Kopie des Originals im
Kantonsmuseum BL
Liestal
kopiert am 18. Jan. 78
H. Gautner

# Vergißmeinnicht.

Gedichte von Karl Jauslin
1883.

## Erstes Buch

### Was im Mai geschah.

Maien war's, dem wunderschönen
Blumenreichen, linde Lüfte
Zogen durch die [illegible]
Vom Gesang, und von dem Veilchen
Als der Schnee begann zu schmelzen
Und die [illegible] Tannenäste
Schüttelten ihn zur Erde [illegible]
Maien war nun wieder da.

Schon begann die Schlüsselblume
Hoffnungsvoll den Kopf zu heben
Schneeglöcklein und [illegible]
Mit den Veilchen blühten mächtig
Zu der Sonne die [illegible]
Kleider auf die kleinen schmückt
Daß sie besser sich gefallen
Können zu der Königin.

Sorglos saß auf schlanken Zweige
[illegible] und dem Frühlingslieder
Zeigte sich im Sonnenschein
Mit dem Kätzchen an der Weide.

S. 76, 77, 151 fehlen im Original, d.h. K.J. vergass sie zu zählen

# Vergißmeinnicht.

Gedicht von Karl Heublein
1883.

## Erstes Stück

### Was im Mai geschah.

Maien war's. Den wunderschönen
Blümeleinchen, linde Lüfte
Zogen an den [illegible]
Vom [illegible] und an den Bächen
Wo der Schnee begann zu schmelzen
Und die [illegible] [illegible]
[illegible] ihr zur Erde [illegible]
Maien war nun wieder da.

Schon begann die Schlüsselblumen
[illegible] den Kopf zu heben
Schneeglöckchen und rothen [illegible]
Mit dem Veilchen blühten [illegible]
Zu der Sonne die herabschaut
Wieder auf die Blumen scheint
Ob sie besser sich [illegible]
Können zu der Königin.

[illegible] saß auf schlankem Zweige
Sang [illegible] Frühlingslieder
Wiegte sich im Sonnenscheine
Mit den Kätzchen an der Weide.

zu S. 13

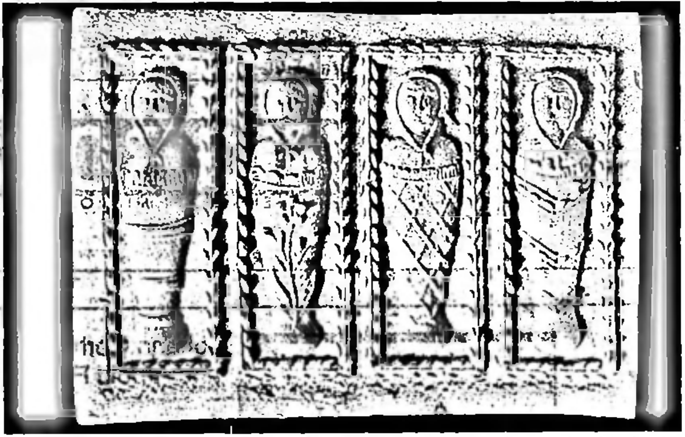
Kantonsmuseum Liestal

# Kaffee mit Anisbrötli-Ausstellung und Verkauf

Anisbrötli, Anisbrötlimodel, Kaffee und Kuchen bietet das Kantonsmuseum Baselland während des Weihnachtsmarkts an. Jeweils am Nachmittag, am Sonntag den ganzen Tag, wird ein Kaffeebetrieb mit Anisbrötli- und Kuchenverkauf eingerichtet. Neben den vielfaltigen Anisbrötlimotiven aus der reichhaltigen Sammlung der Holzofenbäckerei Reber von Frenkendorf werden auch Ausstecher aus der Sammlung des Kantonsmuseums zu sehen sein. Erstmalig können die Kopien von einigen ausgewählten Anisbrötlimodeln erworben werden.

## Öffnungszeiten des Kantonsmuseums über den Jahreswechsel

Geöffnet: Di bis Fr, 10–12, 14–17 Uhr,
Sa und So, 10–17,
Di ferner 19–21 Uhr.
Geschlossen: jeweils am Montag, am 24. bis 26. und 31. Dezember 1994 sowie am 1. und 2. Januar 1995.



*Zwölf Wickelkinder – nach dem lat. fascia (Bündel) auch Fatschenkinder genannt – zieren ein Gebäckmodel aus der Sammlung des Kantonsmuseums aus dem frühen 19. Jahrhundert.*

Frau Therese Schaltenbrand

28. 4. 98

Liebe Therese,

Herr Dr. Eduard Strübin, Gelterkinden, hätte gern ein Foto von einem Anisbrötli, welches ein eingefatschtes Wickelkind darstellt. Befindet sich ein solches Anisbrötli in Deiner Sammlung? Ich wäre Dir dankbar, wenn Du die Antwort direkt Herrn Strübin geben könntest: Tel. 981 1420.

Merci, Liebe Grüsse

Hildegard

*************************************
***** ÜBERTRAGUNGSPROTOKOLL *****
*************************************

SENDUNG OK

| | |
|---|---|
| SE/EM NR. | 4756 |
| TEL. NR. GEGENST. | 41 61 901 77 84 |
| KENNUNG GEGENSTELLE | KOLA |
| ANFANGSZEIT | 28/04 09:16 |
| DAUER | 00'34 |
| SEIT. | 1 |
| ERGEBNIS | OK |

```
**********************************
***** ÜBERTRAGUNGSPROTOKOLL *****
**********************************
```

SENDUNG OK

| | |
|---|---|
| SE/EM NR. | 4757 |
| TEL. NR. GEGENST. | 41 61 901 77 84 |
| KENNUNG GEGENSTELLE | KOLA |
| ANFANGSZEIT | 28/04 09:18 |
| DAUER | 00'50 |
| SEIT. | 1 |
| ERGEBNIS | OK |

Recht ergötzt an Leib und Leben
Von dem Naß das er sich [illegible]
Wollte in der Gartenhecke
Schnäbelnd fröhlich und vergnügt.

Fliegt daher ein Maienkäfer
Über der Blüt' am Kirschenbaume
Sucht er ihn im raschen Fluge
[illegible] die braune [illegible]
Schnell umspannt die starken Beine
Mit den Flügeln an dem Schnabel
Käfer muß gefressen sein.

Laub allein reicht nicht zum Leben
Gräslein und ein [illegible]
Obst und Früchtlein geben [illegible]
Schatz und Schutz in beiden haben
[illegible] lange Stunden
In geschützten Schirme und Schatten
Kühl und [illegible]
Ruhestunden [illegible].

Denkt daß auch der Frosch im Grase
Bei der Quelle an der Wiese
Wo er sitzet auf der Lauer
Glotzend mit den großen Augen
Die ihm vor dem Kopfe stehen
Quakend froh und [illegible]
Hat geschlafen in dem [illegible]
Erquickung der [illegible].

Fliegen schon die Schmetterlinge
Weiß und gelbe, roth und braune
Um die Knospen auf den Blumen

Vor der Nase mir zum Kosten
Muß mir meine goldnen Trauben
Springt empor und hat geschnappt
Eine schlanke Wasserjungfer
[illegible] [illegible] wird geschluckt.

Fraß sie nun der Frosch der Grüne
Mit dem großen weißen Bauche.
Ihr verschwanden Leib und Flügel
die so schön in blauer Farbe
Schillerten noch vor Minuten:
die am Morgen erst geborne
Fütterte schon dessen Bauchen
Ja wie schmeckt das Essen gut.

Weißt du beim Vergißmeinnichte
Dort das kleine Häuschen steht
Wo das Wasser niederwallte.
Ueber Kiesel und Gerölle
Wie Kristall und Glas so lauter
Seine gelben Butterblumen
Schwesterlich mit Wasserlilien
Stehen bei dem Wasser gern.

Mutter hegte sie das Fröschchen
Wo auch [illegible] Jahre gesessen,
Noch bei Liebsten im Morgen.
Eben erst mit weitem Sprunge
Plätschernd in das Wasser tauchte
dort am Boden des Wassergrabens
die dann [illegible] [illegible]
Lauschten im Sonnenlichte,

Wo der Fisch der Wunderbare
Tausend seine Farbenschimmer.

Gold und Diamanten funkelt
Herrlichkeit der Regenbogen
[illegible] [illegible] zur Erd' gestaubt
So zerfließt und verschwinden
Alles ob in die [illegible]
[illegible] und so mancherlei.

So [illegible] du mein [illegible]
Klaggesang an großer [illegible]
Der dunkeln dieser [illegible]
Mit den weißen langen Armen
Durch das Wasser und die Blumen
Rauschend mit den langen Schenkel
Unter Steinchen und Muscheln
Wenn Fröschchen jetzt erschallt.

Hatte sie ein grünes Kleide
Das erhebt trotz allem Sperren
Und die Hülf' an dieser [illegible]
[illegible] [illegible] an [illegible]
Moorenglück und Froschlaken
[illegible] [illegible] [illegible]
Kommt bald der sie zu [illegible]
Schon so oft auch angethan.

Recht der Starken frißt den Schwachen
Wenn er nicht zur Zeit sich schützet
Kommt er an den Schwachen [illegible]
Bei den Menschen in den Kriegen
Glück und Freude verfehlen immer
[illegible] für den andern Schritt
Alle an einander Leben
Dieses bleibt in Ewigkeit.

Durch die Lüfte [illegible] der [illegible]
Frösche und der Storch der große
Mit der schwarz und weißen Kutte

Wie

Und den kleinen weißen Buben
Auf dem Schornstein und die Störchin
Mit dem kleinen jungen Storche
Schon mit Sehnsucht auf den Füßen
Nun den Gatten harrete

Junger Storch liegt beide müde
Für die Störchin und den Kleinen
Und einen Frosche schenkt er ihnen
Bleibt zurück auch nicht ein Schimmer
Machen in der Nacht Verschwinden
Wie so mancher auch verschwindet
Der nur an die Sünde denket
Junger Storch der sorgt dafür.

---

## Zweites Stück.

Wohin die Störche das Störchlein brachten.

Achtzehnhundert zweiunddreißig
In der Nacht als neunundzwanzig
Märzentage man gezählet
Schien der Mond mit hellem Lichte
In dem Thal auf eine Hütte
Draus ein schwaches Lichtlein flimmert
Schüchtern nur und schwach und trüb.

Blumen standen an dem Fenster
Märzglöcklein duftig waren
Hauchten ihre süßen Düfte
Wunderbare Wohlgerüche
In die Stube durch das Fenster
Das mit seinen runden Scheiben
Offen stand zur selben Stund.

In der stillen armen Hütte
Lag ein schönes bleiches Weibchen
In dem Bette warm und heiter

Neben ihr auf weißem Linnen
Lag mit braunem Haar und Augen
Weiß und wirklich still und müde
Arm und nackt wie Vögelein.

Auf dem Dache in dem Neste
Fühlten auch zur selben Stunde
Bei der Störchin bei dem Storche
Ihr geliebtes kleines Störchen
Das reckte den Köpfchen aufgerichtet
Hoch und munter in den Lüften
Unterm blauen Himmelszelt.

Dieses Kleine lag im Bette
Für die engen kleinen Nächte
Bei dem armen jungen Weibchen
Bei dem Stuhl mit krummen Beinen
Und dem Tisch mit schiefen Rücken
Bei dem lieben guten Vater
Den die Freunde mochten [illegible].

N [illegible] Sinn
gemacht

Weißt du wie das dies gekommen
Kann es dir genau erzählen
Hab die Kinder selbst erlebet
Und der liebe Gott im Himmel
Lächelte der Menschen Sorgen,
Sprach die Störchin zu dem alten
Storche hin zu ihrem Manne.

Denn das Leben bleibt schöner,
Durch alle diese guten Menschen
Ist das schönste und wir wissen
Auf der Erde selbst vollbringen
Ja du weißt wir selten können
Mit dem Guten und dem Bösen
Diese Menschen sind uns lieb.

nu

Nun die Freiheit unseren Kleinen
Mia und Moritz im Walde engel.
Und am Sträuchen das er fände
Mich sie unter der jetzt gegeben
Zwischen Wagen umherlaufen
In dem umbergrößern Felde
Glückes war für ihn nicht gut.

Wünschen ihm wohl guten Menschen
Jetzt zur Pflege und Erziehung geben
Daß er seinen blöden Magen
Kräftigt und munter wieder
Wachsen kann und größer werde
Daß er kann das gute Leben
Wie wir es bis jetzt gesehen.

Sorge ihr in jener Stube
Wo die Freiheit an dem Lichte
Daß sie umsehen unter Schauen
Rückwärts-Ortschaft durch die Wände
Von dem Hügel unser Wasser
Wo die Frösche und auch springen
Dicht der Bach vom Jugendhofe.

Sonne leucht vorbei die Wasser
Von den Wassern weithin Linden
Ob den Buben stehen drei Schlösser
Schauen vom Berg die Waldenburger
Mit den alten Königinnen
Von Augusta Kunigunden
Zu dem Gräbern stille Freunde.

Wohnet dort nun manche Freuden
Jeder Jahrzeit für neue Zeiten
Ist die Zeit nun gut gewichen
Haben denn in großer Freude
Sehen gern solch kleine Vögel
Ob er kommt auch ist einmal
Bring ihr diesen Leuten hier.

Ihr der Ruh' beim Kerzelchen
An dem Bäumchen mit den Flammen
Stellst du hin die kleinen Dinge
Für das Liebchen dann den Kleinen
Deine Gaben die du schenkest
Die ich gebe sind nicht viele
Aber schönere gibt es nicht.

Das Talent das legst zurecht
Mit der Leinwand und Papier
Mit den Farben und dem Pinsel
Mit dem Öhl und der Palette
Gut verpacket und verbunden
Mit der Jugend und dem Fleiße
Ihm zu Füßen zum Geschenke.

Wenn er dann vom Schlafe erwachet
Daß er gleich für seine Freunde
Auch die Kunst die ihm winkte
Zeigst du ihm den falschen Worte
Den ich hier dir herzlich gebe
Und Geduld für diese Lagen
Hoffnung daß er's werden kann.

Wird ihm dieß zu Ehren helfen
Und zum Ruhme ihm zur Freude
Geld kann ich ihm keins geben
Dieses schaffet er sich selber.
Denn es helfet ihm der Vater
Und ob allen Armen drohet
So und jetzt behüt dich Gott.

Und er folgte mehr den Kleinen
Lag mit ihm vom Dach herunter
Brachte ihm herein durchs Fenster
Mit den Gaben in die Wiege
Und schlugs am warmen Zimmer
Und der Mond verzog die Augen
Sandmännlein lag im Bett.

Lag

# Drittes Büchle.

wie der Frühling herein macht:

[illegible] [illegible] lange Jahre
Nicht mehr [illegible] [illegible] im Weiher
[illegible] in dem kleinen [illegible]
Kinder [illegible] [illegible] und [illegible]
Jagden frisch und [illegible] auf.

[illegible] im schönen Frühling
Alle die Bäume und die Blumen
[illegible] Blumen auf den Matten
Kätzchen an den Weidensträuchern
Und ihr alle zusammen
[illegible] [illegible] Maiglöckchen
[illegible] gebt mir lustigen Blumenstrauß.

Fragte ihr denn nicht die Mutter
daß sie auf den Tisch sie stellte
oder muß ich euch anbinden.
Jedes Blatt besonders pflücken
[illegible] der Blume der Margritte
Gezählt [illegible] [illegible] auf Zehen
[illegible] mit andern Kindern
Mädchen machen kleine Kränze
Wenn ein Blatt bleibt [illegible] [illegible].

Wünschen und auf Weidenpfeifen
Geigen mit der [illegible]blumen
[illegible] mit dem [illegible]
[illegible] Kirschen an die Ohren
Blumenblätter um den Hals.

[illegible] verschwunden nun die Jahre
Wo wir [illegible] Frühling kamen.

Weiß wie Schnee und goldgelockt
Lächelnd Kind mit Augensternen
Blauer ist der Himmel nimmer
Als die kleinen Äuglein leuchten
Mir zur Freude und zur Wonne
Ihr das kleine Herz freuen

Schwesterchen und Brüder jünger
Spielten mit mir diese Stunden
Kehrten wir den nächsten Abend
Heim mit Schmutz und ganz zerrissen
Hatten oft so volle Magen
Hunger, durch in unsern Wegen
Auf dem Kopf die Wälder Blumen
Ihr das Herz den Blumensterns.

Wenn als sprach dann oft der Vater
Und die Mutter zu uns beiden
Kindchen sprach er lernen recht
Euren [illegible] auf hundert [illegible]
An B. Z. im Dorf bezahlen
Daß du kannst die Bücher lesen
Heißt das Geld zusammen nehmen
Leider groß zu wenig.

Immer lernen Weisheit suchen
Schimmer an dem Sonnenwinde
Rechnen Wissen in die Köpfe
Mußt einmal ich alles können
Ließ die Welt und groß geworden
Denn gar bitter ist das Leben
Wenn man nichts kann auf der Welt

Mußt nun bald zur Schule gehen
Kannst nicht mehr so auf der Gasse
Wild und wie ein Vogel streifen
Wirst still dann sitzen müssen
Kannst auch immer nimmer helfen
[illegible] auch ihr lieben Kinder
Lerne was so kannst du was.

Dieses sagt zu dir die Mutter
Ach mein Kindchen liebes gutes
Mußt dein Herz nicht selbst erschweren
Daß nicht Kind nur angeboren
Lehren mußt du Kind dich selber
Daß du mußt im Alter schützen
Und die Eltern die dich kleiden
Nähren und zum Menschen ziehen
Wie sie dich noch schützen jetzt

Sagte dies zu mir dem kleinen
Armen Knaben und ich dachte
Nicht sollt Wimmern oder Weinen
Sich in meinem Unverstande
Daß dem Vater und der Mutter
Ich Speisen Kleider sollte
Wenn sie alt und schwach geworden
Ja mit Ehrfurcht dann mir dieses
Hör in meinem Kinderohre
Klang es aber nicht begreiflich
War ein Kind noch und ein Träumer
Auch Sorge und Bemühen.

---

## Viertes Stück,
wie das Knäblein in die Schule ging.

Als ich ging nun in die Schule
Wollte mir nicht in den Schädel
A. B. C. mehr anfänglich
Rechnen nun mehr Plage
Dieses wollte gar nicht bleiben
Im Gehirne mit seinen Zahlen
Wenn hat der Herr des Rechnens
Auch das Fach noch [illegible].

Aber immer es ging ans Zeichnen
Nur hab ich die Schule begriffen

Zeichnen

Zeichnen war die größte Freude
Die ich kannte auf der Welt.

Alles [illegible] Mensch und Tiere
Feld und Blume Berg und Wälder
Alles wurde mit der Kreide-
schwarzen Kohle und dem Stifte
Wie es ging dahingestellt

An der Scheune stand der Lehrer
Borstig auf dem Kopf die Haare
Standen aufrecht wie beim Igel
Einzeln und ganz ungeschlichtet
Links und rechts ins Land hinaus

In den Händen trug er mächtig
Dick und lang die [illegible]
[illegible] mit scharfen Kanten
Einmal das fürchterliche
Schrecklich und gefährlichste.

Wegen seiner großen Nase
Die mit [illegible] vollgeschlagen
[illegible] [illegible]
[illegible] an den dünnen Beinen
[illegible] daher gemalt.

Hatte meine kleine Liebe
[illegible] gestattet
Also daß der Kopf nach hinten
Mit den Zöpfen an der Nase
Und der Leib nach vorne stand.

Gut gezeichnet die dünnen Sohlen
An dem Bilde wie ein [illegible]
Hoch erhoben war die Gerte
Und sie bald nun abwärts fuhr
In des jungen Lehrers Hand.

Und er schrie mit Macht der [illegible]
Ochsen von dem [illegible] Munde
Nüchtern schon der [illegible] Schmerzen
Spielte sicherlich Hund und Läuse
Kniff dem Lehrer in die Hand.

Sie wie gut das [illegible]
Frei geschossen und geschliffen
Über ganz herrlich gut gewachsen
[illegible] Lehrer und die Buben
Konnte ihr an seiner Brille
Konnte ihr an [illegible].

Zeichnet das Musik
von der Lehrer zeigte

Konnte das am Morgen schwerer
Alles auf [illegible] dann in die Schule
Hatte er ihr schon verrathen
Sein heimtückischer Kommandant
Dass er an dem Schreinerthore
Sei gar gründlich beigemalt.

Glaubte nun Rain ins Brett zu legen
Bei dem Lehrer seine Ursachen
Hat sich aber arg getäuschet
Denn er legt ihn auf die Schemel
Hart gar dankt ihm Gutenbrot

Hat der [illegible] mächtig büßet
Mit den [illegible] an den Gütern
Hingestreckt mit Pfeffersoße
An dem Lehrer [illegible] zu finden
Billig die nicht Leute kann.

Mit der Meinung fällt das Lassen
Künftig mit dem Zeitbringen
Die nicht schon das bei den Menschen
Kinderwünsche und gebräuchlich
Sünde schon den Schuldigen

Läßt ihn springen und [illegible]
Nähen von der ganzen Schule
[illegible] und gesehen zum Arbeiten

Wo der Kürbis am [illegible]
Schwanzend ~~–~~ ich sehe nicht [illegible]
daß mir schier das Herz gebrochen
Und die Kinder alle [illegible]
Wie der Kaiser zu mir sprach.

Geht die Liebe, [illegible]
Nach dem [illegible] die [illegible]
Bis das Schiff [illegible] zu schwimmen
Ist das [illegible] ich [illegible]
Daß dem [illegible] der Schule
Und das [illegible]

Zürne Gott der wenn die Jugend
Und nur nicht die Weisheit fragt
Denn ich hab es selbst gesehen
Den Gesindel an den Wänden
[illegible]
Die ich [illegible] oder nie!

Wenn Hunde an der Wälle
~~Wärme~~ [illegible] zu [illegible]
Hat gebracht [illegible]
Denn ich fühlte [illegible] die Menschen
Die dort an der [illegible] liegen
Ruhig bei dem [illegible]
[illegible] auf das Schiff sehen.

Deutsches Recht
wie jung Karl gestraft wurde

Wunderlich und lieber Himmel
[illegible] ihre [illegible] Worte
Sind Herr [illegible], sie ich habe,
Vor gemacht mit die Hände
Bei der Wand am [illegible]
Wüßte nicht das viel Zimmer
Wird es [illegible] mein Ohr

Glaubte es sei kein Verbrechen
Malt sie den großen Kaiser
[illegible] und den [illegible]
Noch [illegible] andere gute ~~Leute~~
Auf Papier und an den Wände-
[illegible] zeigt ein Wort dazu?

Wenn

Und der Lehrer lachte grimmig:
Reib dazu die grössten Tücher
[illegible] die dünnen [illegible] [illegible]
[illegible] du Bube, so die [illegible]
Glaubt mir so hindurch zu schleichen
Warte ich will dir nun den [illegible]
und [illegible] [illegible]
Und die faulen Kindertante
Was mir selber nicht zu reden
Malen dir nun auf die Wand.

Hau die Hand und noch zwei drei
Hiebe so dann die Besserung
Auf den Händen und so zwischen
Schlug er auf die Fingerspitzen
Daß das Lineal in Stücke
Aufwärts an die Wände flog
Daß die armen [illegible]
Kleinen dünnen zarten Finger
Schwollen an mit blauer Farbe
Wochen lang die ~~[illegible] [illegible]~~
Nicht zu brauchen so zerschlagen
Und so blutig waren sie
Bei dem Schreiben an der Bank
Auch am ganzen Körper [illegible]
[illegible] sich der Schulmeister.

Drei ganze Wochen hat es Ruhe
Bis die schwarzen Beulen verschwunden
Und die Wunden ganz geheilt
Wurde auch die alte [illegible]
Gleich [illegible] und Gevatter
Aber es half aber nicht.

Für die Schule mit zu Hause
Sagt er nicht [illegible] die offen
Ganz nicht [illegible] nicht bei Lehrer
Und der Schüler [illegible] [illegible]!
[illegible] und seine [illegible] [illegible]

[illegible] des Lehrers [illegible]
dieses Wissens und des großen
Werke das die Lehrerschaft.

Hätte ich nun noch bekommen
dieses Zeichen konnt nicht anders
Mehr nur ob der Kopf zerrissen
Von dem bösen Lehrer worden
Hat er damals statt gethan.

Zeigt mich [illegible] dann o Weh
Wenn ich oft noch in der [illegible]
Aus dem Wagen der mich drückte
Klagte ich des Lehrers Strenge
Gabs auch Nüsse an die Ohren
Schulmeister [illegible]
Hätte mich die Wand zu schirmen
Mit dem [illegible] [illegible] fall.

---

[illegible] Mühle
mit [illegible] [illegible] nicht der Schule machte.

Wurd ich wurde still und stiller
Wollte mich mehr auf der Gasse
[illegible] mich für der Schule
Doch hinein im kleinsten Winkel
Zog hinein in Schinderfall
Oder auch am Mühl Steg.

Zeichnete der Schreiner Christian
Melcher Ball mit seinen Kindern
Kirchhofs Michel und der Alte
Mit dem Lindenbaum und dem Brunnen
Bei dem Schaf mit weißen Kühen
Von dem [illegible] Weingarten

Arnold Michel und ein [illegible]
Mit dem Schreiner in dem Leibe
Michel [illegible] mit seinem [illegible]

Bemalte Kutsche mit seinen Steinen
Alle Gulden die geschenkte
Münzen so vereinigt.

Neben dazu die Farbenschachtel
die mir einst die Mutter brachte
und das Wasser für den Tuschel
Mischte mit dem schlechten Pinsel
dessen Borsten längst verdorben
Farben in der Muschelschale.

Setzte sie mit kalten Mischen
bunt und glänzend prächtig Landschaft
Auf Gesichter und Gewänder
schimmerten und auf Fahnen
Lüfte, Felder, Baum und Felsen
Alles das er [illegible].

Rothe Farbe war die [illegible]
die [illegible] [illegible] [illegible]
war es ganz in schönen Bildern
[illegible] mit Tropfen an
Blut das mischte in Strömen flossen
Rock und Hosen alles roth.

Dann kam noch dazu das Gelbe
Gummigutta hochgeschätzt
Gab das Gold an Epauletten
bei dem Arme der Ritterkleider
An den Borten und die Knöpfe
bei des Pferdes und Federbusch.

So entstanden farbige Bilder
die mich [illegible] [illegible]
Wenn ich hatte bald so viele
das [illegible] [illegible] füllen
[illegible] [illegible] die Schafe
die [illegible] halb [illegible] aus.

# Erſtes Stück.

~~Vom~~ jung Karl Kurz gedichtet.

Wüßte auch die Mutter Segen
Bei dem ſchönen prächtigen Wetter
Wenn ich ſaß bei dem Geſinſel
Dann Wolken und den Lüften
Glaub ich Heilig und Gelder machte
Mit dem Singen und dem Schnuffel
Gejauchzer in einer Fülle
Auf der Gaſſe manchesmahl.

Widerwillig heimlich kommend
Ging ich zu den Kameraden
Nahm mir auch den kleinen Säbel
Den in guter Zeit ich kriegte
An der Weihnacht vor Jahren.
Riß ihn aus der Säbelſcheide
Schwang ihn hoch in blauen Lüften
Auf Kameraden Kriegsgeſchrei.

Alles jubelnd eilte
Fort nach Hauſe Kameraden ſchleichen
Holzgewehr Schwerter Lanzenſtangen
Leuchten hoch und Wange
flatterten die Schlachtgewänder
Rotes Schnupftuch an dem Stecken
[illegible] Kriegsabzeichen
Leuchteten [illegible] hin.

Zwei Parteien ſchnell gebildet
Standen feindlich gegenüber
Vor dem Städtchen auf dem Hügel
Düſteres Antlitz mächtig ſchauend
Auf den alten Mauerſteinen
Die ein Graben mit Moos bedecket
Wall und Mauer ſich erbauet
Von der alten Waldenburg.

Als Ferne mich befreite
Ihren Liebsten aus dem Kerker
Aus dem düstern Gefängniß
Das der [illegible] uns zerstöret
Auf den Trümmern wie Wirbelstürmen
Wimmelte die wilde Jugend
Sich nun in dem Sonnenlicht.

Sorgenlos meine Seele schwingt
Sing ich auf die Höh zum Himmel
[illegible] des [illegible]
Aber wie uns mit [illegible] und Kugel
Schlugen [illegible] schwer und Rotten
Ihre [illegible] wie wilde
Feinde und Nacht [illegible]
Zu heimisch zu schwimmen.

Doch ich war zu kühn, verwegen
Kühne zu weit von meiner Rotte
Wurde oft umringt, gefangen
Habe oft die Schlacht verloren
Schlug ich auch die [illegible] wieder
Jagte sie den Fels hinunter
Griffen mich nur an dem [illegible]
Fühlte mein [illegible].

Wenn ich dann mit Zorn mich [illegible]
Schwingte das ich mich gezwingt
Schimpfte dass ich war gefangen
Und zerrissen und zerschlagen
Mir ein [illegible] und Schwimmen fehlte
Schien es mir [illegible] wieder
Für die Schlacht [illegible] Auge
Aber es blieb immer gleich.

---

Wendel Rück
[illegible] in [illegible].

## Dunkler Wald

nach jener Zeit im Walde Schatten

Wollte fliehen meine Wunden
Mit den Händen und den schwarzen
Schuhen fliegen hoch dahin
Wird ich nicht im Kampf begriffen
In der Schule und beim Zeichnen
Zog ich mit der lieben Schwester
[illegible] in den Wald hinein.

Vergoldet auf Laub und Zweigen
Zeichnete die Morgenwolken
Wolkenbrüche und zerschlagen
Fühlte [illegible] die Bäume alle
daß das Bild unheimlich würde
Bei den Bäumen alle Blätter
Kamen, fühlen möcht ich gern.

Wenn ich dann auch schon Mann
Bist und [illegible] alt von einem Vogel
Dunkel [illegible] ich auf die Bäume
War noch nicht vom Alter [illegible]
Wo ich meine größten Sorgen
Wünschen [illegible] alle Kinder
Jahre [illegible] sind.

Ist es mir so wohl und selig
Der [illegible] ich [illegible] und Schmerzen
Schule und [illegible], Zorn und Sorgen
Suchte [illegible] des Waldes Bäume
Wie der [illegible] den Blitzen weißen
Schritten auf dem grünen Laube
[illegible], [illegible] ich auf.

Bald nach [illegible] die Gottesgabe
Wandelt [illegible] im Wald am besten
Weil ich nicht mehr [illegible]
[illegible] und [illegible] mit deinem Wächter
[illegible] ich genug geschlafen.

Und bei mir ein Brettchen zu dem
Schlitteln ziehen aber selbst

Immer dachte einmal halten
Wenn ich ging zum grünen Walde
Könnte essen und ertragen
Sorgen und die Zeit vertreiben
Und ein liebes deutsch Mädchen
hat mit mir den Baum gesucht
der am breitsten hochauf steht.

Mutter that sie in die Pfanne
Kochte sie zu einem Brei
Mit viel Wasser Zimmt und Zucker
Hab ich manchmal zugeschaut
Bis die Brühe eingekocht
Mit dem alten Wein darunter
Und der Schleck dann fertig war.

Kamen nun die Schleckermäuler
Leckten fleißig an den Bissen
Hat die Mutter mit dem Löffel
Uns vom Brei auf Brot gestrichen
Drunter auf den frischen Kuchen
Wenn wir gut und brav gewesen
Was so sollten uns geschehen?

---

## Zehntes Stück.

was jüngst Karl von seiner Großmutter erzählte.

Großmütterchen das gute Alte
Saß sie noch mit der [illegible]
Mit dem kleinen weißen Häubchen
Wenn die Käppchen und die Krallen
Schön zu Blumen eingestickt
Oder auch gemalt waren

und.                                                            mit

Mit dem breiten Miederbändel
Den sie [illegible] um [illegible] [illegible],
Daß sie noch die grünen [illegible]
[illegible] [illegible]
Wo das frei die [illegible] [illegible]
Für den kleinen [illegible] [illegible]
Das und andere ist verschwunden
Mit der Jüppe und dem Göllerli
Das sie einst am Leib getragen
Und die Tracht der kurzgeschürzten
Rothbestrumpften alten Weiber
Ist verschwunden in [illegible].

Wer das neue erste [illegible]
Wenn sie kam mit zu [illegible]
Gotte [illegible] [illegible] [illegible]
Seinen Apfel oder Nüsse
Oder sonst was Kinder freut
Helgen mir und [illegible] [illegible]
Und die Schwester [illegible].

Wie gesund die alten Leute
Kinder blieben [illegible] [illegible]
Ohne Mühe und Beschwerde
Hat man [illegible] in die Berge
Auf dem [illegible] [illegible] Wegen
Mit den [illegible] [illegible] [illegible]
Kirchen zu Fuß statt immer fort.

Dessen [illegible] sich [illegible] früher
In der Jugend [illegible] verschwunden
Wird geboren von dem Walde
Einem Schlosse in den Bergen
Auf in Sonnenschein und Dunkel
Im [illegible] im [illegible] Bergen
Ihrer Heimath kleines Rund.

Grüß

Mit dem breiten Messer [illegible]
Den sie [illegible] und [illegible] jünger,
daß sie nach der grauen [illegible]
[illegible] [illegible] geschliffen
Vor der [illegible] der [illegible] Steine
Für das kleine [illegible] Kügelchen
Das und beides ist verschwunden
Mit der Jungen und dem [illegible]
Das sie baut am [illegible]
Wenn die Kraft der [illegible]
[illegible] alte Weiber
Die [illegible] an Ofenbank.

Wer das nun erste Kunde
Wenn sie kam und zu Besuchen
[illegible] Ferne verborgen
Beim Unfall oder [illegible]
Oder sonst als Kinder fremde
Helfen nur und [illegible] auch Farben
Wird der schönste Zeitvertreib.

Wir grüßen die alten Berge
Kunde [illegible] nicht die Kunde
Ohne Mühe und [illegible]
Hat am Tempel in die Berge
Auf dem Hollberg [illegible] Wagen
Mit den siebzig [illegible] am [illegible]
Kaufen zu Fuß statt [illegible].

Dessen Burg sich sie [illegible]
Für der [illegible] am verschwundenen
Wort geboren Vor dem Walde
Feinen Schlosse in der Bergen
[illegible] in Verwunderung und Knittel.
Der Rarburg im Kanton Bergen
Schon [illegible] Könige Wand.

Grünſ

Grausam war ihr böser Vater
Mit den Bauern und dem Volke
Wenn das niedrige Volk nun
Die er plagen drücken durfte
Wie er wollt mit bösem Sinne
Konnten ihm genug nicht schaffen
Quälte sie bis auf das Blut.

Er war Landvogt und ein böser
Gab nicht einen bösern
Doch er hatte eine Blume
In dem finstern Gemäuer
[illegible] schön und zarte
Wuchs sie schüchtern still verborgen
Lieblich schön im Schatten auf.

Wie ein Vogel hielt der Böse
Wilde Landvogt seine Rose
Hütend vor den fremden Blicken
Die heran zum Schlosse drangen
Trotz dem Thurme Wall und Graben
Wenn die schönen Jünglinge wollten
Ihm versuchen und vergiften
Durfte sie nicht einmal blicken
Waren nicht für sie bestimmt.

Doch es schlich ins Herz die Liebe
Heimlich still und unbemerkt
Durch ein kleines Hinterpförtchen
In dem kalten grauen Thurme
Zu der schönen Rosenknospe
Die nach Luft und Leben seufzte
Nach Genossin und Gespiel.

Denn ein junger frischer Knabe
Der sie konnte heimlich lieben
Mit dem warmen armen Herzen
Ohne einen Deut Vermögen
Mit der Hoffnung ihrer Liebe
In das Schloss zum [illegible]
War dem Landvogt fürchterlich.

das

Der zerbrach die stolze Fichte
Haucht ein grimmer im wilden Sturme
Wüthend des Frostes Volk
D' Blümchen brauchte sich zu flüchten
Nicht davon vom Schooße der Mutter
Denn es freute sie der Junge
Liebe [illegible] [illegible]
Und so lebten lange Jahre
Beyde und es schlich die beiden ruhig
Kinder spielten Mädchen Buben
Frisch und roth gesund und heiter
Und sie sah der nicht der Grimme
Kalte Tod den hochgeliebten
Guten Mann zum Grabe fort

Lange Jahre schwanden wieder
Ihre Kinder wuchsen alle
Sie ward alt und immer älter
Und ward jetzt Großmütterchen
Mir und meiner kleinen Schwester
Denn mein Vater war ihr Knabe
Der auch nun ins Großland fort.

## Eilftes Stück.
wie die Großmutter erzählte.

Da sie noch die liebe Gute
Wie sie so am Herde sitzend
Mir erzählt vom Heinzelmännchen
Von den Zwergen und den Elfen
Und des Nachts vom Schrättele.

Rückten näher ihr zu Liebe
Und mit großen weiten Augen
Hörten wir die lieben Worte
Glaubend schon in jeder stille
Ecke ein Wichtchen zu sehen

Die uns gehalten mit den Wellen
Und uns trugen durch die Lüfte
Durch die Wolken über Länder
Meere Berg und Hügelfelder
Fort dahin weißt nicht wohin

O hört mich doch ihr fliegend Wünsche
Bis der Tag dass sie dir sagte
Kommen an der Himmel lichten
Wolken an des Himmels Höhen
Märchen schenken allzu süße
dass man nicht erzählen sollte
kleinen Kindern wär es besser
denn es gibt sie selber nicht.

Ist nun todt mit Wort und Wiege
Schläfet still im kühlen Grunde
Ist verschollen und vergessen
diese liebe gute Alte
Nur ich denke noch an sie.

Wenn ich Frühling o wie sehnte
Ob ich könnt mit lieben Augen
Die so oft hinaus zum Giebel
Wo sonnig die grünen Stauden
Sie die Bäume umgeben
Wenn den Zephyren zu lauschen
Und die Lüften von den Bergen
O wie schauten diese Augen
Nach dem jungen Frühlingsfeld.
Oben Kirche den Berg herunter
Herzerfreuend jubelnd tobend
In die kommenden alten Räume
Wie ihr liebes gutes Herze
das nun nimmermehr mir schlägt.
nimmer, mehr

Die schläft sanft so still und friedlich
Liegt sie in der Dunkel Gruft
Bei dem Fuß der Martenberge
Wo die Elf und Gnomen wohnen
Und die Fräulein und die Ritter
Und die Räuber wilden Kinder
Die liegt da und denkt an uns.
Hab sie in dem Skizzenbuche
Ganz getreu einst konterfeit
Damit steht sie im alten Kleide
Des geliebten Mütterleins.

---

## Zwölftes Bild.

### Die letzte Jugendzeit…

Ich war nunmehr groß geworden
War ein mächtig langer Bengel
Brauchte nicht viel mehr zu schaffen
Hat ein Leben wie ein Landvogt
Trotzte jungen und den alten
Nahm im Wald die Vogelnester
Wilde Tauben Eichelhäher
Schlug mich mit den Gassenbuben
Mit der Faust ein Loch herein.

Lernte schwimmen und auch Ringen
Springen Klettern wie die Katze
War behende wie die Affen
Schleuderte durch eine Schlinge
Schoß den Pfeil nach fernem Ziele
Mit Gewehr und mit Pistole
Lernt ich flink und sicher schießen
Reiten, malen fleißig zeichnen
Gutes Herz was willst du mehr? —

Doch fort bei der Zeiten fliehen
Alles nimmt ein End nunmehr
Es ging mir dem großen Schlingel
Und es fing das Elend an.

Dreizehntes B

Dreizehntes Stück

Ein junger Knabe an dem Vater Hügel

Vater, Vater, lieber Vater!
Seit du mir gestorben bist
Kann ich fast nicht mehr verwinden
Wenn ich an dich guten denke
Zu dem [illegible] stillen [illegible]
Wenn ich müd und hungrig bin.

Hab dich leider nicht verstanden
Und gar oft mich schwer betrübet
Lebtest du nur noch o Vater
Länger nur ein [illegible]
Hätt ich nicht so hartes müssen
Machen durch auf dieser Welt.

[illegible] alle andern [illegible]
Und ich hätte mehr gelernet
[illegible]
Für mich und die liebe Mutter
Und die Geschwister diese kleinen
[illegible]

[illegible] warst du oben
Von dem lieben Gott beschlossen
Und zur Prüfung hergeschicket
Die wir gnädig tragen müssen.
Kümmre dich nimmer [illegible]
Gott der Herr meint's immer gut.

Willst du wissen wo am [illegible]
Wo mein Vater hat getrieben
Will ich dir es gleich erzählen
[illegible] Schule zu [illegible]
Ist in meinen schönen Tagen
Da die Jugend [illegible]

## Fünfzehntes Stück.

Wo jung Rudolfs Eltern wohnten.

In dem schönen Birsekthale
Wo umher die Burgen ragen
[illegible] aus alten Zeiten
Leer und öde auf den Felsen
Bei der Birs dem blauen Flusse
Wo die Heldenväter schlugen
Mächtige Schlachten wie die Römer
Die Spartaner nicht gethan

Dort wo an dem Rheinesufer
Bei St. Jakob an der Birse
Blutig roth die Birse fließet
Daß das Land die Helden hätten
Unvergänglich ist ihr Namen
In der Welt der Schweizergeschichte
[illegible] so das [illegible].

Dornachs Schloß steht auf der Höhe
Auf das Schlachtfeld schauend herab
Auf das Dorf mit seinen Hütten
Und dem Kapuzinerkloster
Zu der alten Schlachtkapelle
Mit dem Beinhaus das schon lange
Von der Welt verschwunden ist.

Vierzehnhundert neunundneunzig
Wurde hier die Schlacht geschlagen
In dem heißen Sommermonde
Wo ein [illegible] Heldenschaar
Ja mit einem Lebensmuthe
[illegible] hielt die Schlacht entschieden
Gegen seinen großen Fürsten
Kaiser [illegible] Maximilian.

Bei [illegible]

Bei der Einfahrt [illegible] alten
Bischofssitz mit runden Thürmen
[illegible] Hohen und den Grotten
[illegible]
Nach dem Sonnenthal und wie ich
Wo man sieht den Himmel unten
Mit den Wolken Berg und Schlosse
Wie ein Spiegel wiederzeigen.

Wo im Schatten deiner grünen Tannen
Dunkel stille [illegible] Wälle
Bei dem Denkmal an den Felsen
Denn die schönen Worte stehen
O beata solitudo,
O sola beatitudo!
In der Worte Widerspiegel
O du glückliche Einsamkeit
Einzige Glückseligkeit.

[illegible] schmuck stille
Aus dem Laub und Waldesdunkel
Zu dem Grabmal [illegible]
[illegible] Inschrift grüßend
Zu der [illegible] und edel
Wenn ich hier nur einmal wünsche
Von der Mutter aller Güter
[illegible] es zu Hause.

Hier in diesem schönen Thale
Bei der prächtigen Herberge
[illegible] zeigt das lieblichste
Und von allen [illegible]
Einsiedeln und doch schön belebet
Vergangenheit von Geschwundenen
Sind von alten Burgen und
Drüber laut im Winde flüstert
Was von alter Zeit erzählt.

wo die Burg noch ungebrochen
Sich dem Blicke nicht im Dunkel
Die die schönste Blume wohnte
Die im [illegible] Duft geblühet
Hold wie Lilie und wie Rose
Wie das [illegible] in der Jutta
Lieblich und [illegible] [illegible].

Wer kennt nicht die Maid Marie
Ritter [illegible] Lied und [illegible]
Sing und Sag die alte Sage
Die dort um die Mauern schwebet
Mit dem [illegible] und dem Winde
Auf der Burg am Reichenstein.

Hier allein die [illegible] Klänge
[illegible] — und [illegible]
[illegible] das ist [illegible] Nach —
[illegible] hatte [illegible] [illegible]
[illegible] — Menschen [illegible]
[illegible] die [illegible] [illegible]
Mit dem [illegible] — [illegible] — [illegible]
[illegible] unsere Macht —
[illegible] die [illegible] — [illegible] — [illegible]
[illegible] — [illegible]

Wo ein [illegible] lang gelebet
[illegible] — [illegible] [illegible]
und der Ritter [illegible]
Von dem Morgen [illegible]
[illegible] Wegen und die Nacht —
[illegible] Walde Haus und [illegible]
Für der Menschen [illegible] und [illegible]
Für das Land [illegible]

[illegible] lag im weißen Kleide
[illegible] und [illegible] — [illegible]
[illegible] [illegible] — [illegible]
Für die gute [illegible]
Denn zu [illegible] nun [illegible] wenig
Kind zu [illegible] — nimmermehr.

## Hochzeiters Rede
## [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] in der Morgen[illegible]
Hatten wenige Jahre geschenkt
Hofft alles Weiter und [illegible]
Auf dem Schimmel mit dem Säbel
An dem Riemen in der Hand

Auf dem Kopf [illegible] der Säbel
Den mir damals [illegible]
Oben mit und unten dazu
[illegible] [illegible] Blumenstrauß
Mit dem [illegible] an [illegible] [illegible]
Die im Winde flatterten

[illegible] [illegible] [illegible]
An dem [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
An der [illegible] [illegible] [illegible]
Auf dem [illegible] die [illegible]
Drauf und [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] und ganz [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Mit dem [illegible] [illegible]
An dem Säbel und der [illegible]
Den an dem [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Auf dem Sattel mit der [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible]
Deine [illegible] [illegible] [illegible]
Hatte manchen [illegible] [illegible]
Manchen [illegible] [illegible]
Durch [illegible] [illegible] [illegible]
Auf [illegible] heimwärts geschickt.

[illegible] [illegible] Kampf erschlagen
für den König auf Tod und Leben
Auf der Reise und zu Hause
Bei der Trommel auf den Höhen
Beim [illegible] in den [illegible]
In dem Wald und überall

Wegen einer [illegible] und [illegible]
[illegible] zur [illegible] die gestohlene
Offen oder heimlich einen
[illegible] er sich Gabe und Ruhe
Der Verwundete liegt im Bette
Weil er seinen Schwur erfüllet
[illegible] [illegible] Gut und Leben
Für [illegible] Mut zum [illegible]
[illegible] und [illegible] seine Kinder
seinen [illegible] [illegible] zu sehen
Für den Schwachen ist groß.

Wird die [illegible] Unterstützung
Ist Unterstützung mit dem [illegible]
Weil [illegible] [illegible]
Dem [illegible] ist [illegible]
Wenn der [illegible] Schluß [illegible]
Daher [illegible] Vollkommen [illegible]
Auf [illegible] [illegible]
So [illegible] [illegible] einen guten
[illegible] Menschen [illegible] Leben.

[illegible] Der [illegible] freundlich
Nicht [illegible] [illegible]
[illegible] ist der Berg
[illegible] [illegible] die [illegible]
[illegible] [illegible]
Erziehung [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] Kind ihr [illegible].

wenig

[illegible] [illegible] Kunst [illegible]
In dem Kampf auf Tod und Leben
Auf der Reise und zu Hause
Bei den [illegible] auf den Höhen
Beim Gewühl in den [illegible]
In dem Walde [illegible]

Wegen einer Uhr nur wenig
Wenn zum [illegible] du geschossen
Offen oder heimlich einen
[illegible] und Gut und Ruhe
[illegible] [illegible] lang zu [illegible]
Weil er seinen [illegible] erhalten
[illegible] Tod und Leben
Für [illegible] Wink zur Seite
Wenn [illegible] seine Kinder
Seinen Vorteil [illegible] zu haben
Für den Schwachen ist groß.

Wenn der Druck von [illegible]
[illegible] [illegible] der [illegible]
Weil gewiß mein [illegible]
Dein [illegible] ist gewonnen
Wenn der [illegible] [illegible] auf [illegible]
Daß [illegible] [illegible] müssen
Auf [illegible] [illegible] [illegible]
Die [illegible] [illegible] wenig gute
[illegible] Menschen sind darin.

Daß man das so wenig findet
Nicht Verbrechen fänd und [illegible]
[illegible] ist das Aug-
[illegible] sind die [illegible]
[illegible] sind die [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Wissenschaft nicht [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] kann.

wenig

traurig ſtand ich an der Pforte
konnte keine Thränen weinen
Brannten mir im tiefen Herzen
aber weinen konnt ich nicht.

Menſchen bitterböſe Menſchen
haben mir das Kreuz getragen.
Daß ein ſolcher böſer Bube
der der [illegible] durch ihn geſtorben,
daß ihr nicht im Hauſe geſchaltet
ſelbſt er beſſer begraben
Auf der weiten Gaſſe kamen
Böſe Menſchen, böſe Menſchen!
Wünſcht ich nicht daß ihr es ſpüret,
Auf euch ruht der bittre Fluch!

An der ſtillen Kirchhofmauer
dort am Mittag an der Alten,
wurde er zur Gruft geſenket.
[illegible] [illegible]
Schlafen hat zur letzten Ruhe,
Vater, Schweſter, Kameraden
wurden [illegible] Trauer getragen
und es ſchaufeln die Schollen
die gefrorenen auf dein Grabe
und mit Weh und armem Herz.

Verſcherztes Glück

Arm, jung Karl und ſeine Mutter ging

Einſame Stunden im Verlaſſen
[illegible] für die Greiſin
[illegible] mit meiner Mutter
zu mit den Geſchwiſtern.

Frisch hatte ſich der Wangen
der [illegible] geſchmückt
und [illegible] und verzogen
Kummer, Mitleid und Sehen
Sie und [illegible] für die Armen

Kurz

Feuer und zu neuem neuen
Wunder ist dann [illegible] hören
Wenn wir sind so weit gekommen
Was mit uns geweint hat.

Wer nur durch vor fünfzehn Jahren
Hätte nichts als meine Freunde
Wind im Herzen [illegible] dunklen
des [illegible] des Schlummernden.

Wär so gern aufgewachsen
Hat er nur ein Mensch gewandert
Zu der schönsten wunderlichen
ausgebildet Wunderstätte.

Längst hatte der Mensch gefunden
sich ein schönes Sommertage
Heim und Bäumen um die Ohren
daß kein Mensch will ihn verstehen.

Weil zu früh [illegible] das zu tiefste
Glaubte nicht an diese Menschen
Kannte nur die guten Dörfer
dann sah lang der Wahrheit leben
Jeder wollte [illegible] ihn sein

Aber nun ist niemandes
Leiden für uns alle in dieser
Welt und schönen Weg und Lichter
Kinder [illegible] gute Gemeinschaften

Jeder sollte hoffen, Brüder
Wo die Mutter und den Kindern
Wünschen sich nicht mehr zu fürchten
Ängsten nicht mehr grüßen zu.
Und die Wege unserer eigenen
Alles Herzens aus der Hölle
Sorgten endlich frei ihr Lichter
Sogar sich am Ziel stellt.

Daß ich damals nicht [illegible]
[illegible] in dem großen
[illegible] jungen
[illegible]

Seine Witwe mit seinen Kindern
Ohne Geld, ohne Obdach, Kleider,
Grausam und brutal bedrohen
Hat wohl gar noch ausgelacht

Mitten in dem kalten Winter
Ohne Holz und ohne Nahrung
Ohne Unterkunft, nur voll [illegible]
Hat aber das nichts gelehrt.

Ist tatsächlich Gott erbarmend
Sein [illegible] dieser Jammer
[illegible] Menschen an Menschen
Dass solch Schand auch vergehe.

---

[illegible] Glück

von jung Kind Marianne wurde

Nun zu Hause angelangt
War dem Kinde [illegible]
Mutter [illegible] zu schaffen
Nun zu Essen zu haben
Sie war gleich dem [illegible] früher
Und [illegible] behandelte.

Schließlich [illegible] in stiller Nacht
Sie noch [illegible]
Wie die Mutter einen [illegible]
[illegible] gern zu [illegible]
Wurde auch bei [illegible]
[illegible] angestellt.

[illegible] der [illegible]
[illegible] mit [illegible]
Begegnung im [illegible]
Bei dem Grab für viele Jahre
Mit der Qual in seinem Innern
Voll von Groll und Bitterkeit.

Deutete die Patronin
Nur mit Müh die Mauer konnte
Ganz ich langen, denn ich wollte
Zu der Mutter Geld verdienen
Um die Schwestern zu erhalten
Glaubten nicht wie schwer das sei.

Weißt du wie der Vogel Morgen
[illegible] und das alles
Seinen jungen blöden Knaben
Der auch solchen schweren Schaffen
Noch zum Munde geht auch [illegible]
Weißt du wie ihr [illegible] schuld?!

Leer im Magen nichts zu essen
Naß vom Regen bis zum Leibe
Steif vom Frieren bis zum [illegible]
Sorge nur wie muß das enden?
Doch es endet aber alles
Und ich wurde kaum [illegible] krank.

Würde [illegible] Qual entsagt
War umsonst und geschlossen
Hatt es doch zur Noth gebracht
Nur ich konnte nimmer warten
Daß schon Arbeit [illegible]
Wie die Noth mich [illegible].

Endlich endlich kam die Hilfe
Kam [illegible] die [illegible]
Schaffte mich in die Fabrike
Mich [illegible] und die Schwester
Blieb [illegible]
Erfüllet der [illegible].

---

[illegible]

Wie [illegible] in die Fabrike
[illegible]

## Sechzehntes Stück.

wie Karl und Hanna in der Fabrike arbeiten

Wie das Vöglein in dem Käfig
Waren Karl und Hanna beide
[illegible], durften diese Kleinen
Nichtmehr in die Schule gehen
Mußten schlechte Kleider haben.
Denn ihr Geld war auch nicht hinreichend
Um den Hauszins zu bezahlen
Denn wir wohnen nicht mehr frei
Wie es früher war beim Vater
Wo das Haus dem Vater war gehörte
Und wir eigne Hütte auch.

Braucht nun kleine Kinder
[illegible] nicht war nur wenig [illegible]
Das und Kittel und auch [illegible]
Alles mußten wir uns nähen
Wie wir verdient kümmerlich.

Ist der Vogel sich sorgt Gottes
Hat das Schicksal mir gestecket
Sehnsucht soll ich [illegible]
Auf dem Himmel zu den Wolken
[illegible] im Himmelsraum.
Beten [illegible] kommend [illegible]
Demüthiglich allhier zu Gott.

Du mein Herr Gott lieber Vater
Keine nicht [illegible] und der Fabrike
Heimlich führen auch ganz weiter
Doch wir werden groß und mächtig
Und wir [illegible] [illegible].
Denn es ist der Herr ein [illegible]
Menschen arm und klein zu machen
Kann aber groß und reich

daß ich kann bei meiner besser
Schutz und Unterstützen später
Hilf mir Gott zu dem Gelingen
Laß gesund und kräftig bleiben
Und bei meiner Mutter bei!

Also betet ich im stillen
Wort gedacht und schaffte weiter
Lernte auch der Glück des [illegible]
[illegible] und des [illegible]
[illegible] geschwind, [illegible]
So daß ich und [illegible]
Und die rechte [illegible] erlebt.

Mußte nämlich am [illegible]
Mann und [illegible] und treu geschworen
Und des Wissens [illegible] Anker
Gleich der Tage [illegible]
Wie es stehet in dem Märchen
[illegible] meine Lebens
Zeit, doch die Glocken hören
Die Fabrik zu stellen ab.

Hatte mich dem [illegible]
Daß ich mir so schlimm ergangen
Wie ich eben da gesagt
In der nächsten [illegible] Zeiten
Schlimmen Stunden zählen kann.

[illegible] Musik

Und jung Karl in der Fabrik geschickt
[illegible] Schwangerschaft [illegible]
Auch an Kunst in der [illegible]
Und am [illegible] in der Schule
Mit [illegible] auf dem Schiffe
[illegible] von [illegible]
Land und [illegible] und [illegible]!
Wo mir in den Nachtstunden
Oft am Mittag auch dann essen

Der auch am frühen Morgen
glänzt. Es war ein Meisterstück

Zu schauen es freudig stille
Durft ich zu nicht schwärmeriger
Wie die weiten Tücher und Büsche
Berge und Kreuzchen, Schlachten
Kriegs und Friedensbilder
Burgen, Wappen, alle Wunder
Wo sie einst aufsteigen konnte
Wohlgezeichnet und bedeckt.

Dabei standen helle Linder
Auch von Krieg und Schlachten handelnd
Lichtgestalten und das schöne
Zeugen, Kirchen, die wie Jungen
Heller leuchten in dem Lichte
Auf verschlossenen Grund und Kirchhof
Wo man sieht dem Frohsinn
Weg zum Spiel, für Andere.

Dort auch ward es die Lindern
Als ich ganz zu schön vollendet
Schlacht St. Jakob und die Farben
Ausgeführt mit großer Mühe
Wie sie schwimmen durch die Wasser
In den Wald und an den Sand.

Daß ich nur in milden Grimme
Dieses Blatt mit zarten Händen
Schön machen mit ganzer Meinen
Liebe war sehr die zu zeichnen
Hin zu Malen Lust gehabt
Es ist gestern ist dein Entzücken
Kraft und ich in frohe Werke
Ohne Grund und ohne Zeugen
Wie St. Jakobs Schlacht entzwei.

Nicht die Leute wie zu Füßen
Über und Mühe hilft mächtig Gerben
Wind für Schönen nicht zeigen konnte

bert zeugen v.

Weil du hast der drei Göttlichen
Vaterunß beten müssen dir
Wendet dich gleich zum Teufel jagen
Wenn ich dich noch einmal sehe
Und dir so den Meister zeigen
Nicht gesehen hab und [illegible]
Trugst feinste Kleider alsogleich

Sagte und zeigt mir seine [illegible]
Landschaftskarte groß und mächtig
Groß und mächtig wie der Tiefe
Lang und schrecklich wie der ganze
[illegible] und gemeine
Ohne alle Regung, [illegible]
In dem [illegible] Walde [illegible]
[illegible] böse Haar.

Hab ich doch nicht aufgeschrieben
Hab und Messer aufgegessen
Daß man [illegible] nicht wissen
Auch wer jemand weiß es [illegible]
Helfen mir dazu die Mädchen
Die im [illegible] in Arbeit wohnen
Und ich [illegible] einen [illegible]
oder Mädchen auf den [illegible]
[illegible] [illegible] nicht dessen.

Gegenwehr hab ich gehalten
Gleich [illegible] schnitt ich mit dem Messer
Bis dem Leib und [illegible]
Manchen Kopf, Finger und Daumen
Ganze [illegible] [illegible]
[illegible] und Wundenblut
[illegible] [illegible] Wunden [illegible]

Rotte und [illegible] [illegible]
Soll ich alles dir [illegible]
[illegible] genug [illegible] ich einzig
Dieses weiß und es behalten
Dich [illegible] in meine [illegible]

Jungen Kindern, Mädchen, Knaben
[illegible] verloren auf der Straße
Denke, daß nicht allein Unglück
Heißt von frühen dieser Armen
Daß die Welt gekommen sind
Denke daß es bitter traurig
Wenn man es nicht ändern kann.

---

## Zwanzigstes Stück.

### Was Karl bei den Fröschen sah.

Wieder saßen auf den Zweigen
Spatz und Stieglitz zwitschernd singend
Freuten sich der Zeit zu tagen
Nach dem langen Winterlang.

Flieder duftete darüber
Neigend seine Blumenkelche
Die von Bienen emsig suchend
Summend, brummend umwallten.

Grüner Frosch der saß darunter
Vollgefressen mit Behagen
Denkend an die [illegible]
Bei dem Storch der ihn nicht fraß.

Einem jungen schmucken Frosche,
Wilhelm mit grünem Kleid
Wußt sich vor dem Storch zu schützen
Dieses großen Feind der Jugend.

Wer ihn manchmal schon entkommen
In dem Walde und im Wasser
[illegible] ausgestanden
Hatte auch dazu schon oft.

Darum wußt er seinen Leben
Nicht mehr [illegible] und [illegible]
[illegible]
[illegible] unter Dach.

Unbekannt ihm schnell gekommen
Wie die [illegible]
Daß das an dem großen Frosche
Und das [illegible] sieht.

Kommt der aber von dem Wasser
Hurtig hüpfet von dem stillen/
[illegible] die [illegible] schwimmen
Niedlich Fröschchen auf das Land
Dieses sieht die stillen [illegible]
Kätzchen [illegible] kummervollen
[illegible] unten Mutter
Jetzo schnell und hüpft ihr zu

Munter auf die [illegible]
[illegible] und komm zum Teiche
Wollen dort zusammen spielen
Grillenfangen wollen wir.

Und er jetzt mit [illegible] Blicken
Auf den Fröschchen und ihren schönen
Gesellen, hat sie schon oft gesehen
Und sie heimlich auch geliebt

Gewandt sprang er zu der lieben
prächtigen [illegible]
Fröschchen schließt die Augen
Sprang mit ihr zum Teiche fort.

[illegible] dort die kleine und [illegible]
Auf [illegible] und [illegible]
Niemand kommt aus dem Teiche
Weiß nicht ob sie leben — ja
Im Munde von diesem Fröschchen
Ist das Mensch und das Kummer
Wird ein Leben von [illegible] denken
Und zum Unglück oder Glück.

---

Hundertzwanzigster Brief.
von der Liebe [illegible].

Es sandte Gott die Liebe
Wie in der Götter [illegible]
Er [illegible]
Mit ihrem Sonnenschein.

Heimlich [illegible] selber [illegible]
[illegible] in die [illegible]

Lang geſehen wenn ob dir nicht Augen
Wie mir dieſe liebe Sehen

Hatte ſie ein heiß Empfinden
Wär im Kopf und Herz ſo ſchwüle.
Wurde roth mir Hals und Stirne
Ohren und der ganze Kopf.

Sah ich jene blonden Haare
Blauen Augen milden Blicke
Sanft und wie zu guter Stunde
Winken Roſen lächeln mir.

Ja die Wonn wo ich mich wünſchte
Eben ſei die liebe Schöne
Die mich froh und glücklich machet
aber mich zum Tod betrübt.

Nun umweht ſie in dem Walde
Unter Bäumen, ſich dem Spielen
Frisch und Vogel Muſik und Rufen
[illegible] und mit Blümen zu

Wurden plötzlich ein die Augen
Von zwei mächtigen Linden Grünen
Kleine und ruhig, Winde ſanfte
feſt am Hütten zugewandt.

Sein Stimme die ich kannte
Sprach dieſe die linden Worte
Mädchen hab ich dann geſchrieben
Gute Nacht und guten Tag

Zu dir, da die Augen hatte
Mir verhüllten Laub und Stille
Angeſchloſſen Weſen mit Winken
Schalmeiſch jetzt und zu mir ſprach.

Was verhält dir deine Augen
Künftig das ſagen will ich dir
Schönen Herrn ſeine dieſe Blumen
Küſschen mich ich und ich möchte

Daß der Freude ſeufzt und künftig
Und zugleich mit Wonne ſchwelle
Seit ich nicht in Lüſtchen ſpitze
Auch ein Küſschen günſtig ſchön.

O du bester lieber guter
Vater hiemit an deine Hilfe
Bitt' ich und gieb das thut mich freuen
Und sei wieder himmelwärts

Ja mein Schätzchen hab dich gerne
Lange schon nach dir gesehen
Hab ich heimlich aufgepasset.
Hier sieh hin ist es gut.

Du auch mein ich und sehe
Liebste meinen ist das selig
Werden glücklich und zufrieden
Jetzo beieinander sein

Und so gingen wir durch Länder
Blumen Wiesen u. Wald u. Felder
Fröhlich hin und scherzten heiter
Wie ich längst vergessen hab.

Sieh die ganze Welt voll Freuden
Wird aus dieser jungen Menschen
Liebhaber solche Blicken weiß
Auf dem lieben Angesichte
Lächelnd auf den Wangen.

Liebe nun du süße Wonne
Meine Liebe die mich [illegible]
Zeig mir einmahl ein Leben
Liebste und Geliebteste

Alles andere ist nun nicht
Hohl geklungen und geschrien
Was nun aus der Liebe spricht
Hier im innig Gemüths Kind.

---

Gesang und Gemeinschaftliches Musik
von jung Karl vom Oberforstmeister.

Klang mein Herz o selig die Stelle
Da der Duft ein Schmelz
Wusste nun das sein mir alles
Kräfte der Liebe alles sein
Das ich hier bei meinem Mädchen
Auf dem süßen Liebesherde

Hätte ich mich nicht entschlossen
Um zu [illegible] und [illegible].
Könnte auch die Welt zu wenig
Nur auch gar gute Menschen
Müßte auch doch bis zur Höhe
Ihrer heil'gen Kunst zu steigen
Ist gar manche hohe Stufe
Und gar manchen Fehltritt gibt.
Hat man oftmals jungen Leute
Wird es schwer auch zu bewegen
Mit Hingebung Künste geben
Daß die hohe Tonkunstgötter
Steige zu dem [illegible].
[illegible] hat ich keinen Schmerz
Und hat mir es Wagen sollen
Schön der Fabrike [illegible]
Oder bin die Handwerksleute
Ehe an dem kein Schwimmen kannten
Und ich da ich gute Künste
Aber dem Tonkunst nachfolgt wollte
Sollte haben ~~[illegible]~~ in Bilde
Wie die Kunst dem jungen Sinn.
Dachte alles ich vorbeigegangen
Schon früher von dem Knaben
Bei dem Mädchen an der Mutter
Mensch und auch immer nützt
Nur auch [illegible] Lieder nicht.
Böse Menschen böse Menschen
Muß ich niemals wieder sagen
Falsch vom Herzen freundlich lächelnd
Heuchelnd lobend doch glaubte
Und der Macht der Bösheiten.
Folg dem guten der dich mahnend
Der die Fehler dir enthaltend
Der die Farbe aber beide
Das Geschicht die Wahrheit zeigt

Diesem folge ſich der Gute
Der es ehrlich und redlich meint
Der mit Freuden dir auch hilfet
Hat ein Herz für deinen Schmerz.
Jenen Andern ſchweigen heimlich
Lachen ſchöne wenn ein Unglück
Sucht der gute immer Teufel
Wie ſie ſagen zu einander
Haben davon die größte Freude
Wenn es nur recht ſchlecht nur geht.
Lernt das Leben jetzt erſt kennen
Iſt ſchon ſchwer doch nicht zu ſchwer.

---

## Dreiundzwanzigſtes Stück.

Was ich durch in Baſel machte.

Und ſo kam ich nun in Baſel
Als ich lang mich umgeſehen
Nicht als Maurer nur vor Jahren
Derſelbe Maler zu dem Meiſter
Kommen in die ſchöne Stadt.
So war ich dann erwarte gangen
Deſſelben Schritt wenn ich den Nächſte
Dieſen Nächſten kommt ich ſpäter
Als ich nun geſchrieben worden
Kommen, ſchon ein Schritt um erwartet ſich
Merkte hier ich Unterſchiede
Daß die Leute im Leib ſich achten
Denn es ~~ſchlechte~~ der Geſelle
Beſſer kam man ſeinem Namen
Gleichwohl der Speiſe hinunter
Verſchlafen daß nicht fehlen
Schnelle am Tiſch im Brauch wo ſchon
Konnte recht auch wenig eilen
Daß ſo ſchnell bei dieſen Leuten
Ich nicht, denn Schreiber fertig
oft mein Tiſch den Mund verbrannte.

Geld zum Kaufen war ein Wetter
Hat ich nicht das Gottvertrauen
Hunger sah aus meinen Augen
Wen Gesicht aus meinem Kleid;
Was ein Leben kannte nicht Sorgen
Schwere Arbeit gab zu machen
Kübeltragen, Farbmahlen Leitern halten
Wo ein Maler oben stand.
Auf seinem [illegible] stand
Und Erfahrung sammeln mußten
Zur [illegible] ohne Mutter sind.

Ging am Abend in die Schule
Mich zu lernen auszubilden
Wurde der Schul am [illegible]
Lernt bei Lehrer Vogts Zeichnen
Besser als in der Jugend
Hab' ich Schönmalerei getrieben
Freut den Lehrer mit dem Bildern
Und dann Menschen auch belehren.

Zum [illegible] ich mein Erbarmung
Von [illegible] an ein [illegible]
Hätte nicht das [illegible] meinen
Hütte selbst [illegible] aufgestellt
Wirklich und [illegible] nicht wenig
Denn ich war [illegible] stets [illegible]
Hab ich [illegible] mich sehr gewöhnlich
Daß dem [illegible] Mittelalter
Schlagen [illegible] an ein [illegible].
Und der [illegible] und ein Hilfe
Nichts im Winter ging durch [illegible]
Noch nach Mittag am Abend
Dann wir immer fortgezogen
Und dann [illegible] zu [illegible]
Für die [illegible] an dem Mensch.

Ob der Himmel auch ſeine Ströme
Auf die Erde niederrinnte
Auf das Dach der armen Menſchen
Die ſich ſo mit Schaffen plagen
Wäre mir gleich ich ging nach Hauſe
Fiedelnachts vom Wind geſchüttelt
Schnee und Regen ich verachten
Wenn zu Hauſe nicht vereinigt.

## Einundzwanzigſtes Stück.

Wie jung Karl zu der Liebſten ging.

Heute Abend ſind junge Leute
Oft ich mich fühl mit Lieb im Herzen
Wird ich mitten auch zu gehen
Zu dem Schätzchen ob es wohnt
Wo der Strom und noch weiter
Von dem Runden Luſt man genug
Zählt zu deinen Küſſen wieder
Als dem feinen Wundern mehr
Als der Mohren Leuchte
Habe ich nur mir aufgezählet
Auch zu Hauſe nicht aufgeſchrieben
Machte mich nur herzlich

Ich vergaß da alles, alles
In derſelben ſeligen Stunde
Vor dem Haus beim Apfelbaume
Der blühend ſteht im grünen Laube
Rund beim Hügel ſelber Bäume
Bei der Laube ſtill verſteckt
Wo ſo mancher gerne ſitzet
Bei der Lieb um Mitternacht.

Dabei

Droben leuchten oft die Sterne
Und der Mond der blassen Stille
Machte wohl ein recht vergnügtes
Und verliebtes liebes gutes
Heimlich blinzelnd drollig freundlich
Herzgewinnend Angesicht.

Hatte er ja auch gesehen
Alles die Sonne auch seine Liebe
Heißgeliebte [illegible] Herzland
Dich dessen noch einen Andern
Den sie doch bis jetzt gefunden
Auch noch immer hatte nicht.

Hatten oft in [illegible]
Die da unten Liebe singen
Sich gefunden herzlich Antwort
Mit den Augen sich gesogen
Herzen heiß an Herzen schlagen
Ich die Antwort mit den Worten
Zu der Seele wiederlauschte
[illegible] mich und [illegible]
Daß die solche [illegible]
Und Verwandtschaft ja in Nacht.

Nun geht er nun alleine
[illegible] Sonne oft auf Stille
Dieses Schönste aller andern
Sterne an dem Himmelsbogen
Die da leuchten flimmernd glänzen
Und herabschaut mit ihrem Auge
Sich mit Lieb und Herz [illegible]

Dieser Sterne blickt Liebe
Ließ uns auch kein Leid geschehen
Schützte uns vor fremden Augen
Brachte mir nicht Hieb und Schläge
Von dem Bruder und den Knechten
Die ein wahres Herze [illegible]

Dann war auf dem Wege gestern
Weil ich ging zu ihrem Mädchen
Kommend aus dem andern Dorfe
Dieses Wort der [illegible] und [illegible]
Brachte mir nicht Liebe ein.

Wenn ich solche auch bekommen
Hätte es doch nichts genützt
Würde mich vertrieben haben
Von dem Mädchen nie und nimmer
Denn Liebe können keinen
Menschen Prügel alle Mittel
Nicht ab nehmen als nur der Tod.

Hätt gegeben blutige Köpfe
Denn ich wehrte mit den Fäusten
Mit den Rücken ich der fein
Alle Dorfes jungen Kerle
Junge Mädchen auch gewisslich
Wusste ich dass die Beul und Wunden
Die gegeben ohne Sorge
Von dem Mädchen zugesichert
Würden gleich hinweggeküsst.

Fürchtete mich für den Teufel
für der [illegible] der Grossen
Die mir oftmals aufgelauert
Doch nicht anzufassen wagten
Hatte nicht, nur Nacht und Dunkel
Schnee und Frost und Blitz und Donner
Die ich oft mich auszuhalten
Manchmal auf dem Heimweg hatte
Waren lang noch eine Stunde
Bis nach Mitternacht in der Nacht.
Damals jetzt und allerwegen
Stand und steht der Herr mir bei.

## Neunundzwanzigstes Stück.

### Was Kunst von der Liebe hält.

Wenn wir so beieinander
[illegible] am Tag und auch am Abend
Sommers und in Winterszeiten
Euch gesehen froh vergnüget
Konnten uns fast immer [illegible]
Mußte doch einmal geschehen
Sollte uns der Mond noch länger
Schützend und behütend sein.
[illegible] und [illegible] einer Liebe
[illegible] wohl keine [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Und schon mancher traurig klagend.
Menschen auf zum Himmel schrein.
Herzzerbrechend Unglücklichen
[illegible] und deine lieben Kinder
Ohne Rettung, Heil und Hilfe
[illegible] in solchen schweren Leiden
Schützte uns der Herr [illegible]
Unsre Jugend und der Himmel
Daß wir damals [illegible] gefallen
Danken jetzt auch Gott dafür.
[illegible] [illegible] unser [illegible]
[illegible] und billig, wie voll Jugend
Ruf zu Menschen und zu Menschen
[illegible] Gott dann keine Sorgen
[illegible] Freude, [illegible] keine
Können sie nicht [illegible] besser
[illegible] und ihr ohne [illegible]
Denn ihr wißt [illegible] nicht.

und

Was dem Herz, das schon scheidet
Scheint nicht in guten Menschen
Diese bessern Schmerzen immer
Kränzchen zu den Lieben auf
Denn hat schon von der Brust
Mutter das, hinterlla Traute
Vernimmt in diesem Dunkel gleich.

Röslein die ich aufbewahret
Weiss und rothe Rosenknospen
Die sie mir so oft gegeben
Heiss zum Abschied an dem Garten
Sagen mir obschon ~~verwelket~~
Von den lieben guten Munde
Von den kleinen frischen Augen
Von den rothen frischen Lippen
Von der Blume in dem Thale
Meine Rose in dem Dunkel
Sagen mir ergötzend heiter
Von der heiligen Frühlingszeit.

Glücklich wer das nicht erlebet
Wenn nicht liebte müsst es nicht
Was die duftige Zeit und kein
Himmelsblumen Liebe sei
Dass der Himmel auch seiner
Schon auch oft befinden mag.

Wissen wir aus alter Ritter
Zu den Zeiten auch gelegen
Einer Dame, hat geliebt
Lieb und treu so auch der junge
Müller für das Blumenmädchen
Sagte bei diesen oft viel besser
Schöne Worte als die stolzen
Hochgeborenen Fräulein Damen
Denen wir ich anschaue Ritter
Wie der alte Dichter und treue.

Welkt sind nun die Blumen von dem
Laub gestorben, öd und traurig
Ist mein Herz und gramdurchfurcht.
Nur allein die alte Liebe
Meiner Rose frisch und blühend
Bleibt zurück im stillen Winkel
Der Erinnerung meiner Brust
Werden soll ~~[illegible]~~ bis an mein Ende.

---

Acht und zwanzigstes Stück

vom jung Karl Maler Lente.

Habe nun zu viel erzählet
Schon zu viel dir von der Liebe
Muss jetzt bringen nun ein Beispiel
Wie als Lehrling bei dem Meister
Mich begegnet und erging.

Als ich nun in der Lehre
Froh und fangvoll im Leben
Gab der Zeit beim gehn und fliehen
Dieser Wochen bei dem Bruno
Wurd ich nun ein Maler doch
Durfte malen Farbenreiben
Weiß und rothe blau und gelbe
Glaubte dabei schon ein Großer
Über der Farbenmischung zu werden
Bald zu sein ein gleicher Mann

Verhofft von nun ein Mohrenkönig
Wie ein rother Mohrenmann
Aus dem Land der wilden Räuber
Wo die wildige Urwaldbaume
Und die alten Eichen mächtig
In dem Dschungeln in der Wildniss
Es rütteln umhertreten
Schössen diese bunten Länder
Schiffers Leben und gethan
Bis oft von ein wilder aus.

Malte auch in seine Theater
Hintergründe und Coulissen
Trug die Farben für die Maler
Hin und her nach [illegible] Befehl.

Manchmal der ganz fremde Maler
× Hochmüthig waren der armen Menschen
× Dünkel als das Kindern
Einigen großen Künstlerschaft
Ernst und Fleiß von der Meister
Wie man es auch [illegible] Bildern findet
Und auch jetzt auf den Bühnen
[illegible] und dazu der [illegible]
Menschen hin der Malerstaff
Schritten hin so geschäftig
Wie die Andern [illegible]
Glaubten das die Volksmenge
Und der Kunst [illegible] dass einen
[illegible] für die Kunstwerke
Das der Geist von der Gemeinde
Auch der Geist des Künstlers sei.

Dünkel und von [illegible]
[illegible] ein neue [illegible]
Hatte an den [illegible] Mangel
[illegible] seiner [illegible]
[illegible] Volle [illegible]
Als die Leute hin nachher fällte
Und es [illegible]
Für die Menschen dieser [illegible]

Wer an [illegible] so kleines Männchen
[illegible] dann auf dem Kopfe
Dass der Geist der mächtig große
Kunst [illegible]
Wollte nur der kleine [illegible]
Weil es hin [illegible] die Lehren
Meine [illegible] Abenteuer
Die der [illegible] und [illegible]

× Größe sonst Schwindel
× [illegible] [illegible]

Schwarz und mischen auf der Menge
Für ein Weiß des Kärtchens rein.

Hatten dann auch meine Freunde
Pflegten sie auch lieb und zärtlich
Wie die Andre mit Bemerk.
Machten wir im Angesichte
Ohne diese Walben auch.

Fürderte die beiden Helden
Ohne die [illegible] und die Walbe
Auch zu einem Sandstürmer
Mit den Nahmen den sie wollten
Aber ach wir stoben die.

Kaufen lassen Pelz und Pinsel
Röthe und Zinnober alles.
Vor die Hasen, ich der Jäger
Hätte fast die sie gesehen
Dunkel Weiße Farb und Bilder
Ging sie fort die wilde Jagd.

Konnte sie denn bis zum Ende
Ihr den Kummer den erlebten
Lassen schwarz. [illegible]
Sahen denn [illegible] da zu machen
Konnte ihr um [illegible]
Da ich spricht ihr [illegible] mußte
Ohne Leben und Schmerz
Nacht der Ohne gewichtig jetzt.

Sagen ließen wir den Farben
Wunderschön im Angesichte
Sonn und Hütten unten oben
Roth und gelbe und blau und grün
Was man auf die Bilder malet
Sahen wirklich herrlich aus.

Hab' ein bischen nachgeholfen
Dazu einen Schwanz gezeichnet
Mit Carmin blau dem guten
Und den Ort ihm angestrichen
Hui wie er das nun [illegible].

Mußte selbst die Hochzeit tanzen
Ob dem wunderschön[illegible] [illegible]
Schnallgemachten blauen Borte
Der ihr selber drauf gedrückt
Nahm ich Mainz weiß am Tage
Und am Boden mit den Füßen
Ihn nun haltend, stand ich schnelle
Wieder Kind und Nase würdig
drückend aus den hellen Knöpfel
Hin und her die Kranz und Spur
Und der Bart war Wissend weiß.

Wie das Tanzen ihm vergangen
Ihm vergangen das Russinn
Deine Schwarzaus Angesichte
Dachstuhl ~~[illegible]~~ Luzern sprach ich Deutsch
Das ist reiche Schweizerseide
dieses ist die Bairische
Mache mich beide gestern günstig
Wie ihr sahet die Zusammen
Jenes Dame und immer geschmückt
Alle meine frühen Tücher.
Die Koulissen auf den Rücken
Ging damit und ließ sie stehen.

---

## Siebenundzwanzigster [illegible]

Wie jung Karl im ~~Theater~~ sah

Im Theater sah ich Mädchen
Herrn und Damen bunt gekleidet
Kleider warm auch und weiße
Schleife und Bänder, Gold und Silber
Flitterkronen mit ächten Steinen
Alles nur vertraulich
Was ich sonsten angesehen
Hatten diese Leute an

Schwingen um die Rest zu ziehen
Für die Welt und alles Bedeutet
Oder Kaufmanns Tempel
Gottwig sich schlagzeit winkend

Auf die Bretter hergeschlichen
Kämpften wohl auch mit den Beinen
Mit Gezeter und Gebrüllen
Nahmen Beifall von der Bänke
Setzten sich und hielten's Maul.

Rollen hoher oft und Klassen
Dienten wenn man immer wenn
Gegenseitig fleißig weinend
Um sich noch Kränkung zu machen
Zu dem Spiele Schmerz und Glück
Wein, Anzeiger und Burgunder
Schimpft hab ich die nicht geschmeckt
Künstler geben Nobel zu

Drüssten Flasch und Küsse wieder
Beigemeldet, dort trinkend
Verschenkt und ohne Zweimal
Mit dem nicht entblößten Brüsten
Beine und Waden nicht gebunden
Toilette auf der Männer Blicke
Zur Stärke jener Liebe
Die man nicht die Tugend [illegible]

Welche hinter den Kulissen
Einer sei wie ich erzählet
Gut und böse mit einander
Ohne Scheinen und Schmeichelei
Stolz manchmal jene Zweite
Fürsten Ritter Könige
Die zu oberst bringen konnten
Hin und her im Lampenlicht. Als sie dieselben gleich

Bunte Fetzen auf dem Leibe
Drunter Beine falsche Brüste
Falsche Haare geschminkte Wangen
Schön geschmückte Angaben
Gezeichnet mit Duft und Tinte
Auf den Lippen süßes Lächeln
Ausgezeichnet mit Zierden
In dem Herzen Nacht und Leid

auf

Ist auch Jemand nie Gedanken
Menschen nur ob er gelernet hat
Heimlich schon zu Hause getrunken
welcher nicht um Muth zu fassen
weiss ich nicht ~~[illegible]~~ vor der Strenge
Menschheit gewarnt und gut geheilet
Wird mit [illegible] Gewinn
Ist er gleich ihr [illegible]
dieser armen Unglücklichen

Würfeln und spielen, Würfeln und spielen
Wie hast du so viel verführet
Schon an Leben und gefüllet
Dann mit Teufeln zu schaffen
dieser falschen Zweifelhaften
Göttin, die da auf den Buden
In den Logen und Gallerien
Auf dem [illegible] und Plätzen sitzt
Wankelhaft und ohne Frag.

Tausendfach, hundertfach, geschehen [illegible] und
Wenn er nicht auf seine Weise
Gehet in Karten und Kegel
Oder in einen andern Winkel
Vermischt mit den breiten Tischen
Mit dem Würfel und den Kugeln
Jammerschreien [illegible] und freundlich
Krieg mit allen möglichen
Lärmen [illegible] mit seiner Mutter
Mit den Freunden mit den Lieben
Alles dies [illegible] los.

Kümmert nicht dies Ungeheuer
Ob dort hinter den Kirchlichen
Licht am armen gebrochen
Menschenhunger in alten Ende
[illegible] und voll Verzweiflung
[illegible] für die armen
Hoffnungslos und ohne Gnade
Wenn nur für sich Armuth
[illegible] und Schwermuth

Ist schöner alles andre
Menschenwerk, bist du fürchterlich.

Darum geh ich in Gärten
Wälder gern, ich denke immer
Wenn die dunklen dichten Schatten
Und die Linden still verborgen
Abendröthe auf die Zweige
Da die Vögel fröhlich singen
Zeigen sich der blöden Menge
Die vor dem Reichthum seiner
Kirchen Spiegelwand im Auge
Wahrheit hellster schmerzlich auf.

Darum ging ich von der Kirche
Traurig fort wo mir gemalet
Ich gesehen so manches heimlich
Hab gewandt für's ganze Leben
Nun davon befreiet
Was ich hier an dem geschriebenen
Nicht der Kunst ein Götterkind.
Das nun auch in dem Garten
Schönen Sachen zu dichten soll.

---

## Vierundzwanzigster Brief.

Wie es Karl mit Hochmuth und Dünkel ging.

Bald der Hochmuth und der Dünkel
Hätten sie nicht seine Schulden
Daß für keinen Grund sehen
Der von keinem Recht sich scheuen.
Dachten diese selbst gerne
Auf den Raub von Schaf zu Ziegen
Wenn auch gemeint anzuschauen
Es nicht gründlich und gezückt.
Lassen mich zu ihnen kommen
Fürchten meine guten Stoffe
Meine freundlich geben mir
Ein kleines Hofkistchen
Soll sie bringen für den Schreiner
Nehme Monatsbrot gelangen

mußte der sie größer machen
Alltäglich sie brauchten sie.
Keine Hoss und keine halben
Kragen nicht und auch nicht höher
Soll ich sagen und den Zettel
Hin geschrieben und Kartittel
Drehen sie mit guten Schrauben
Setzen dort man kleine Bücher
Sicher denn hier Wäsche stecken
Und wie Diebstahl gut verwahren
Möchte diese Kiste keine.

Gut ich hatt den Schreiner machte
Schnell die Kiste und ich wollte
diese machen und sie bringen
Nun zu Schrank und zu Winkel
fest bezahlen Schmutz der Schreiner
Kam — sonst und jeder könnte
So wie kommen und dann gehen
Mit der Kirch zum Altenmarkt.

Doch ich ging nicht von der Stelle
Möchte nicht nun diese Kiste
Für die beiden Schwestern Mutter
Die ich leider nicht durchschaut
Kleid für Arme und endlich aber
Wagen ihrem schönen Kleide
Kleid und dann Leichentuch hätt schon Sorge
Hielt, ich grüßt gutes Kind.

Schon bei meinem Gut und schon
Dort in einem Augenblicken
Ich zurück ihr wieder kommen
Mit dem Gelde von den Kindern
Die ihr zahlten und ich schnelle
Ihre Arbeit hab geliefert
Schon geschrieben gut und später
Wache verschallt es sich gekämpft.

Und der gute brave Schreiner
Glaubte mir, wie Ursel glaubte
Der Lüge und meiner schönen Rede
Lauschte meiner feinen Reime
Ließ mich gehen und sagte endlich
Glaube Ihnen junger Knabe
Sehen nicht aus ~~als~~ wie ein Gauner
Wenn die Kiste geht und bringet
Zu dem Herrn der sie bestellt.

Und ich machte die Vorbeschritten
Großen Schritte ganz in Stille
Dachte für den beiden Helden,
Doch die Sehnsucht und die dunkel
Wolken fort auf Augenblicke
Eilten durch die Berge und Fergen
Auf den Bahnhof von Kleinbasel
Wollt ich gehen und sie erwarten
Wo das Geld ich dann erhielt.

Jetzo fing es an zu schimmern
Hier am Schädel unter'm Haare.
Wie allmählig heiß und heißer
Stieg das Blut ~~aus~~ auf vom Rücken-
Bis zum Kopfe, wir die möglich
Wollten sich die Kosten decken
Gehen fort mit ihrer Kiste
Frachtgezahlt und aus nach Elsaß
Wo ihr Herr ist nicht genannt.

Mußte — — das hilft sie wollten
Daß der Meister sie gejaget
Sagte der Kunde den ich gefraget
Auf der Schnelle ich machen müßte
Kann hat er sie gesehen
Gehen durch die Gartenthür
Reisefertig und gerüstet
Ohne ihnen nur — Lohn
Schuh und Trinkgeld auch zu geben
~~Handgeld~~ Gerne gab er nicht.

Und ich hörte kaum zu Ende
Solches da und stürmte fort
Nach dem Bahnhof, saß am Ende
Schon im Wagen dritter Klasse
Und es pfiff die Lokomotive
Auch die Räder schon sich regen
Und bewegen vorwärts sehen
Hab ich Karlin gesehen noch.

Und sie winken aus dem Wagen
Mit der Zigarre in dem Munde
Lebe wohl o Schwiegertante
Unsre Kosten wird bezahlen
Die der Meister grüßt ihn herzlich
Noch von mir, und deine Schwester
Zahlt sicherlich Gebühren.

Winkten mit den Lilienhänden
Mir zum Abschied freundlich lächelnd
Und verschwanden mit dem Zuge
Ließen sie mich stehen allein

[illegible] und schläfrig abgewartet
Und bemerkt wenn die Reise
Dachten wenn sie nicht zu Hause
Dann wenn ich kommen würde
Ich [illegible] noch wieder kommen
Um zu sehen wie ich möchte
Wirklich auch, so konnten schicken
Ihre Bücher und die Letzten
Kästchen sie und geschmückten Sachen

Denn sie waren doch zu Hause
Als ich fragte die Magd im Gange
Die mich freundlich [illegible] sagen
Und den [illegible] Herren half.
Hat er mit dem Meister klagen
Diesen schlechten von meinen Händen
Doch er hat nicht zu zahlen

Wollte sehen wie ich mache
Mit dem Schreiner mich vertrage
Bei ihm ein und aus gesehen
Mitsamt mit den guten Brüdern
Kehrte sich und ging davon.

Und ich mußte zürnen und brummen
daß er solch gemeinen Banden
Wie der Hochmüthig und der Dünkel
Gabe, still hinter Schlechten
Dieß jetzt nur wollt ich bezahlen
Lieb und Schreiner unbezahlt
dieser ist auch still geblieben
Bringt dem Meister noch den Satz.
Weil ich dumm war auch der Schreiner
Was machen wohl die Dummen? —

---

## Neun und zwanzigstes Blatt.

ein jung Kerl aus der Lehre läuft

Heimlich lief ich aus der Lehre
Einst im Winter kalt und traurig
Wo wir um den heißen Ofen
Saß die Gesellen eingeschlossen
Und beim Heimgang auf der Straße
Froher ging ich Augen zu
damals war die Abbitterung
Vor dem Meister und zur Sorg
Sicher dann und unausgesetzlich
Und ich bald der Laut gefunden
Konnten ihm nicht nicht das machen
aller mehr bei ihm Vergnügt
daß der dunkle dich mein Begehren
Unter ihn Kamelen an dem Schaffen
Von der Malzfuss an der Ecke
Kinder in dem Hemmschuh
So daß ich habe eine Woche
Nicht mehr fest und nur ein Dieb

Wischte mit der weissen Schürze
Meine weinenden Augen selber
daß sie sich vom Brande kühlten
Und mir wieder besser wurde

Diese hab ich still gelitten
Ganz geduldig für ihr Schaffen
Lust empfand, und sollte seinen
Stein dazu den Vorwurf an

Doch seit für einen Winter
Auch Eugen und Fritz entsetzlich
Seine [illegible] auf der Leiter
Von dem Kirsch und [illegible]
Zu dem hohen Schweizerhof

Habe nicht lang so ausgehalten
Merkte daß das nicht das wahre
Und der Kunst das rechte schöne
Leben sei und nicht der höhre
Sitz des Himmels hat dazu.

Ohne Abschied eines Morgens
Gings zu Fuß hinab die Straße
Durch den Schnee und [illegible]
Rock und Mantel unterm Arme
Hin nach Cannstatt an den [illegible]

Konnte doch den Zug nicht nehmen
Weil zu wenig Geld ich hatte
[illegible] und fröhlich [illegible]
[illegible] ich [illegible] [illegible]
Wanderung [illegible] den [illegible]
Menschen [illegible] auf dem Rücken
Zu dem [illegible] [illegible] Runde
[illegible] [illegible] Hunde [illegible]
[illegible] [illegible] Tür [illegible]

Gutes das mich anspricht
das ich suchen in [illegible] Runden
[illegible] bei [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] in der Wasser
Wie ich [illegible] in meinem Leben
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] an die alten Felder
Sah ich bald [illegible] [illegible]
Heim zu meiner alten Mutter
Alles ob [illegible] geschehen wäre
[illegible] und geschehen.

## Dreißigster Rast.

[illegible] nach Amorbach [illegible]

Zu Amorbach dem alten Kloster
Und dem Schloss im [illegible]
Das mit seinen Herrn und Meister
Herzog von L. [illegible] verschenkt
Kam ich heute morgens fröhlich
Und zugleich bedrückt an.

Fröhlich will ich [illegible] wandern
In dem stillen [illegible]
Wo ich war noch nie gewesen
Denn es war das erstemal
Daß ich von der Heimatscholle
Durch den [illegible] gehen konnte
Meinte [illegible] [illegible]
ich nun [illegible].

Kam doch oft mit [illegible] Mittel
[illegible] [illegible] [illegible]
Mußte wohl zum [illegible] gehen
Daß das alles [illegible]
Auf daheim auch [illegible] Kleine
Jetzt der [illegible] [illegible]
Thore so [illegible] [illegible]
Wie das [illegible] [illegible] Berge
Aber [illegible] [illegible]
[illegible] herrlich groß und prächtig
Dieses schöne Amorbach.

Weil der Tag so [illegible]
[illegible] im Bayernland
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
Dieses Dorf [illegible] alles sehen.

[illegible] [illegible]
Familie [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Frauen
Halten [illegible] auf ihren [illegible]
[illegible] [illegible]
Wandel [illegible] [illegible].

Seinen Kübel voll mit Farbe
Hatt ich auf dem Arm zu tragen
An dem schönen Maienmorgen
Auf dem Heimweg in [illegible]
Farbe war mit Öhl gemischet
Wie die Schuhe zu [illegible]
Und die Farben und die [illegible]
Konnten halten überall.

Hatte an mein weißen Kittel
Hatt weiße Westen darunter
Weiße Hosen an die Beine
Auf dem Kopf den Sonnenhut
Alles in der Hand den Kübel
Für das Malen meine Werkzeug
Die ein mir nicht fehlen durften
Nicht zum Schutze und zum Trutze
War mein guter Kommandant.

Plötzlich riß der Henkel oben
Und die ganze schöne Soße
Mußte mich geschwinde
Alles von oben und unten
Mich zu färben jämmerlich.

Dachte fast allein ein Freude
Daß ich dachte es kann nicht weiter
War bei mir das schönste Muster
Hätte mir [illegible] gegeben
Ein sehr hübsch fröhlich war.

Dachte voll mit Terpentine
Mir die Kleider wieder putzen
Mußte bald ohne Noth geschehen
Alles Waschen und ein kleines
Dazu brauchen und Waschwasser.

Hat ihr keinen niederschlagen
Mußt die ganze Welt [illegible]
Mußte mich und richtig Blätter
Hatte ja nicht viele Kleider
Keine andere sonst bei mir.

Lüften an jedes Kämmerlein
Und dazu aus vollem Halse
Und [illegible] sich [illegible] eine Menge
[illegible] das [illegible] erschallte
Jetzt schon den Gesellen [illegible]
Und mit weißem Feierkleide
Kirchen mit einem vollen Herzen
Und mit Freud und Muth gerüstet
Für den [illegible] des Morgen zu.

---

## Einunddreißigste Nacht

was jung Karl in Coburg erlebte:

Daß man da eine Jammerhenne
Kratzte an den alten Wänden
Mit verbrannten Mund und Nase
Hundertjährige [illegible]
Keiner an den Andern wollte
Machen mit der Mutter weiter
Denn es gab das Leibschmerzen
Vom Zucker diesem Gift.

Schmollte der mit Wein hinter
Und man bittet gar [illegible]
Rollt der Braten auf dem Tische
Und den Rock am Leibe [illegible].

Schliefen auch in einer Ecke
Auf dem Estrich ohne Kissen
Ringend in dem kleinen Winkel
[illegible] Luft und Luft seinen
Lagen aufm [illegible] der [illegible]
[illegible] zu [illegible] Bette
Auf dem [illegible] und dem [illegible]
[illegible] vom Schmerze [illegible].
Denn die kleinen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Ihre [illegible] aufgeschlagen
Und mit ihren Zungen [illegible]
Und mit ihren [illegible]
[illegible] und [illegible] zu [illegible]
[illegible] [illegible] wie [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] wie [illegible]
[illegible] wie [illegible]

ohne Gnade und Pardon?
Daß er [illegible] auf seinem [illegible]
[illegible] [illegible] die langen Reihn
Zieht mit seiner [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
hilft ihm alles Schreien nicht.

Hunger [illegible] gut er ward geduldet
Doch erschreckend war das Mittel
nimmermehr, ich sag es offen
[illegible] doch nie die [illegible]
Menschen, Weiber, Kind und Kegel
[illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] aus.

Doch auch dieses [illegible] [illegible]
Kommen denn [illegible] zum Essen
Wurde hingestellt die Schüssel
Mit dem Wasser ohne [illegible]
[illegible] [illegible] und Schüssel
Wie die [illegible] und [illegible]
[illegible], das [illegible] [illegible] [illegible]
Wahrlich war das [illegible] [illegible].

Kuchen dazu die [illegible]
Ohne Schmalz und ohne [illegible]
Und darunter statt dem Butter
Statt dem [illegible] [illegible]
Schwarz und braun geröstete
[illegible] ganze Teller
[illegible], [illegible], [illegible]
Das [illegible] das Essen aus.

Hunger ist ein guter Meister
Und die Kinder alle [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible]
Aber ich [illegible] [illegible].
[illegible] wohl dem [illegible] [illegible]
Hat er erst nicht glauben wollen
Hat auch nun [illegible] [illegible]
Und der [illegible] [illegible] selbst.

daß ich wußte was ich mußte
[illegible] der [illegible] und Schützenfeste
[illegible] und schöne [illegible]
Flugzeuge feind [illegible] [illegible]
[illegible] feind [illegible] [illegible]
Durch Regen und [illegible] [illegible]
[illegible] und die [illegible]
[illegible] und zur [illegible] der [illegible]
Krieg verschandelt und ein Freunde
Wenn wir bleiben dennoch drei.

Morgens ja noch in der Lehre
[illegible] und bei [illegible] mit [illegible]
Klagten wir die [illegible]
widerwärtige Behandlung
Hieß es sei [illegible]
Wollten halten unsre Mäuler
Hätten nichts [illegible] zu schweigen
Bessere Kost gabs nicht auch so
Wollten wir nicht ganz verhungern
Mußten wir [illegible] [illegible]
Ich [illegible] [illegible] [illegible] noch
Zu dem [illegible] auf den [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
Und [illegible] die [illegible] und Schmerzen
[illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible]
[illegible] geht zu Ende
Und die [illegible] kommt nicht [illegible].

[illegible] Kriegsgefangenschaft.
von jung Karl [illegible] Weise macht

Schöne Tage gab es wieder
Wollten [illegible] Freude machen
[illegible] und das Geld zusammen
Daß wir nicht nach Hause schickten
Daß das [illegible] gut und gnädig
[illegible] [illegible]
Wenig [illegible] doch [illegible].

Wiesen unsre schönen Augen
Unterwalden wird in zarteste
Duftes Bild Unterwalden
Und den wenigen ersten Tagen
Mit dem Blick in die tiefe
Wunderreich hatten wir genommen
Zu der [illegible].

Samstag mit der frühen Morgen
Nach Luzern, der guten alten
Stadt mit grauen Thor und Thürmen
Wandeln an uns alle Wunder
Zeigen sie im Schiffers Garten
Sahen das Denkmal in dem Felsen
Löwendenkmal ist geheißen
Für die Schweizer die gefallen
In der großen Stadt der Seine
Gegen Freiheit für den König
Und das Königshaus bis zum letzten
Als schon alles war verloren
Denn wollten sie doch halten
Ihren Eide ihre Pflichten
Treue war es hingegeben.

Daß des Schweizers und Schweizerherze
Wenn er dieses Denkmal schauet
Daß ihm schier weinen aller
Und die Thräne rinnig geh.
Diese Schrift mit ernsten Augen
Stille mit ehrfurchtsvollem Blicke
Und den edlen alten Schweizer
Alle wir uns anerstaunt.

---

Dreiunddreißigstes Blatt.
am Tag Luft auf dem Dampfer.

Dort ging's zu der Dampfschiffslände
Samstag mit vergnügtem Herzen
Nun auf's Neue in die schöne
Wunderbare Gotteswelt.

Sahen tief ins grüne Wasser
Wie die Wellen weiß und flockig
Um den großen Schaufelrade
Lang gezogen Silberbänder
Hinter an seinem Schiffe zogen
Und die kleinen schwarzen [illegible]
Auf und ab zum Tanzen brachten
Die mit Fleiß uns nach gekommen
Um zu schaukeln und zu wiegen
Auf dem hohen Wellenkamme
Hinterdrein dem großen Schiff.

Jauchzend flog die kleine Schwalbe
Auf und ab und lange, lange
Sahen wir die weißen Segel
Durch den dichten Nebel schimmern
Türme und Schwarzwälder
Schwammen an der Küste hin.

Aufwärts stiegen die Gestade
Felsenkuppen sahen ins Wasser
Spiegelten ihr hohen Kämme
Drüben kam das stille Gelände
Deutschlands und an oft gesungenen
Städtle tiefer und tiefer an

Heilig Ehrfurchtsvolle Blicke
Sandten wir zu grünen Matten
[illegible] auf so ganz gelenkt
Dann zu Füßen auf jener Seite
Jedem Schweizer heilig, heilig!
Wo die Väter uns gewandelt
Unter Gottes blauem Himmel
Mit der [illegible] Kräften
Mit der Hand und guten Werken
Und dem Schwert fürs Vaterland.

72.

Vierunddreißigstes Stück
wo er mit Jung Karl auf dem Schiffe war.

Weiter zog des Schiffes Fahne
Volle Segel [illegible] Luft
Schwimmend drehen sich die Wogen
Einen Gestad [illegible]
Doch [illegible] die Segeln
Mußten [illegible] mit ihnen bezwingen
Wie es auch der Engländer
Mit dem großen rothen Tuche
Und dem mächtig großen Rosen
Als er hoch am Bugspriet hatte
Groß wie eine Schiffs Krone
Voll und Schiff in einem Zuge
Überzogen und oben unten
Vorn und hinten alles wollte
Sehn ob nicht verloren sei.
Mußten wir wie er bezwingen
Was zu sehen in dem Nebel
War nicht [illegible] und [illegible]

Aber das [illegible] nicht Kleiderstoffe
[illegible] wilde Dünste
[illegible] und Mantel bei und hatten
Auch nicht Gold und goldene Ringe
Nichts alles in dem Schönsten
Seine Kunst mit wenig Setzen
Aber in dem hohen Zügen
Glück und Treue und Herrlichkeit.
Verschiedene andern Kleider
[illegible] gern der Engländer
Den [illegible] auf dem Kopfe
Rothe Gestalten und Gesichter
Abgeschnittene weiß gespülte
Tiefe Narben eingebrannte
Lagen um und neben ihm,

Abgeschnittene schwarze Hüte
Rothe [illegible] flimmernde [illegible]
Wie als Junge der schon zieht

## Vierunddreißigstes Stück
Wie mit jung Ruhl auf dem Schiffe war.

Weiter ging des Schiffes Fahren
Volle Vergnügtheit kam in Sicht
Schäumend brachen sich die Wogen
Beim Gestad dem Felsigen
Sahe von ferne die Angelte
Mußten uns mit Ihnen begegnen
Wie es auch der Engländer
Mit dem großen weißen Tuche
Und dem mächtig großen Rohre
Was er für die Augen hatte
Groß war eine Schiffskanone
Voll und groß in einem Zuge
Abgesetzt und oben unten
Vorn und hinten alles wollte
Daß es nicht verloren sei
Mußten uns denn zu begegnen
Wird zu sehen in dem Nebel
Wie auch Feindseligkeit und Glut

Nun das war auch Kleiderstoffe
Kostbar dichte weiße Seide
Kleid und Mantel hier und hatten
Auch nicht Gold und goldne Ringe
Nichts aber in einem schwarzen
Hut mit wenig Federn
Aber in dem frohen Jagen
Glück und Tand und Herrlichkeit.
Sonderschwung unserer Kleider
Wohl gegen die Engländer
Den Cylinder auf dem Kopfe
Rothe Röcklein und Gestickte
Elegant starken weiß gefüttert
Dunkle Westen [illegible]
Sagen nun und denken ihm

Abgeschabte schwarze Hüte
Rothe Farben flammige Zieren
Wie als junge deutsche Zunft

In dem Frieden meine Ewigk.
Wenn die schönste Herrlichkeit
Die mir selbst Feinde geschlagen
Ließen Helden wie allein.
Feigebrennt keine Mahnen
Wo fern zu im Land geboren
Franzosen diesen Kinder nimmer
Hatten dennoch nichts vergessen
Haben auch Vergessen nicht.

---

## Fünfunddreißigster Brief.

Was jung Karl in Altorf erlebte.

Städtlein Altorf alter Musen
Wie du mich erfreuet hast
Wanderer damals dieser Gassen
Wo die Freiheit eingezogen.
Herrlich da gern sich stammend

Hatten uns so lang gefahren
Und gefreut auf die Stunde
Da wir endlich dann gekommen
Zu dem lieben Vaterhaus
Hier nun fröhlich standen wir

Hagenbach und Weiß der Rudi.
Freunde einst auf Weg und Wegen.
Schul, Roß, Geschäft und Lehrer
Viel geschrien und tüchtig Händel
Wanderschaft und Gesellschaft.

Wurden dann ein Haus und Scheune
Kriegsschauplatz, Bett und Koffer
Und nun sie mit großen Reißen
Löchern, Schlupfen und gebrüllt
Schweizerkäsen von Gebirg.

Mächtige Kerle starken Armes
Jeder seine Fäuste greifend
Und die Brüder unter beendet.

Dann

[illegible] mit [illegible] mehr zu tragen
[illegible] [illegible] und [illegible] gut.

Wenn sich [illegible] [illegible]
Dann muß Gott sie [illegible] sich
[illegible] [illegible] und [illegible]
All der [illegible] [illegible] [illegible]
Auch der [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Gott im Himmel [illegible] [illegible] [illegible]
Werden wir durch diese [illegible]
Schrecklich ihr Kampf [illegible]
Aus dem herrlichschönen Wesen
Von der heiligen freien Erde
Hier in diesen Waldkantonen
Wo die Heldenväter schliefen
Werden wir da aufgeweckt.

Krampfhaft zog sich's Herz zusammen
[illegible] flohen wir von dannen
Fort aus Altorf und aus Flüelen
Wo [illegible] einen [illegible]
[illegible] und [illegible] in den Herzen
Ging's zu dem nächsten Schiffe
Mit dem Weh im Herzens Grunde
Schifften wir Gestade fort.

## Sechsunddreißigster Stück.
Wie Karl entdeckt ward.

Hier der [illegible] [illegible]
[illegible] der gleißend [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Wo die schon [illegible]

Kaum [illegible] einmal einmal Glauben
Alles im Busen ich gelassen
Daß der [illegible] sich [illegible]
Gut und Blut zum Leben [illegible]

[illegible] in den alten Schiller schon
[illegible] gegen Freiheit schlagen,
Für die Fürsten und die Herren
Kaiser, König, [illegible] und Gelde
Dieses hätten ihm [illegible]
Knechte und Ritter und [illegible]
Niederträchtiger Ruhmbegierde
Hätte Schiller nicht gethan.

Noch höheren und neuen Ruhm
Hat auch [illegible] [illegible]
Schmerzlich, schrecklich und für immer
Bei dem [illegible] aufgemacht.

Und ich schwöre im tiefsten Herzen
Wünschen nicht so zu werden
Nicht um Geld die Seel verkaufen
Ihre Ehre und Tugend nicht.

Wie er damals und auch heute
Lieber Gott so viele Schwätzer
Lernt zu leben Reich zu werden
Jedem Herz und Wunde thun.

Schwur er damals selbst gehalten
Mitzuwirken an Schillers Nahme
Auf dem weißen stillen [illegible]
[illegible] auf Erdens grünem [illegible]!

Ihm dem Krieger sollt zu Ehren
Ruhe in goldenen großen Lettern
Eingegraben stehen wenig
Mitzuwirken hat er gesucht.

Drang er hin die sanfte Welle
Brausten hin die fernen Lüfte
Zu [illegible] Denkmal in dem Meißner
Geist an Schiller kennen nicht.

78.

# Siebenunddreißigstes Stück.

und Brod herunter suchte

Kam nun aus dem Wiesenthal
Wo die ſanften Hügel prangen
Bis hinauf zum mächtgen Kranze
Mit den hohen grünen Bäumen
Von dem blumenreichen Grund

Kannt er wohl den Jubel selber
Und der Sang die schönen Lieder
In der Blumenmädchenrunde
Wonniglich zu Lust und Wonne
Minchen Mathilde Magdalene.

Walter doch zum letztenmahl
War gerade fertig worden
Daß im Vogelhain dem Walter
Diesem guten Landesstädtchen
Zog daher am Wanderstab.

Hielt bei Wethalen lange Rast
Zeichnete die Schloßruine
Kletterte hinauf im Thurme
Um die Gegend anzusehen
Weiter ging er fort Ade!

Lange suchte in der Ferne
Dachte wieder dieser Meilen
Wo ich einst des Winters Länge
Nicht nach Mittag zu der Mutter
Heim zum Essen kommen wird.

Dachte nun auf grünen Berg
Wenn zu Hause ich gekommen
Mit dem Schätzchen gehen wollte
Durch die Haine und die Felder
Wieder in die blaue Luft.

Satt und fest die Menge recht
Von der Liebe der Dank gestossen
In der Hand des guten Ahnen
So zog ich gesund und munter
Gestern in der Heimath ein.

---

Achtunddreißigstes Stück.
was jung Dietl einst erlebte.

Lustig und fröhlich kam ich heim da
Doch ich mußte erst zum Meister
Dieser schickte einige Stunden
Zur Kassier mich hinunter
Aufzubessern eine Wand.

Eine hohe Doppelleiter
Diese hatten drinnen aufgeschlagen
Nahm ich unter meine Füße
Oben bei der hohen Decke
Mit dem Pinsel rund gemalt.

Plötzlich glitt die eine Seite
Von dem Platz die andere
Mich auf dem polierten Boden
Langsam fahren auseinander
Und ich saß zu oberst nun.

Hielt sie lange Angst und Bange
Mit den Schenkeln und den Beinen
Riesenkräftig schreiend rufend
Ob jemand zu Hilfe eilte
So gekommen doch entsprang.

Endlich nahm das Ringen Ende
Und ich sprang mit einem Satze
Mich von meinem hohen Sitze
Auf die spiegelglatte Diele
Und die Leiter lag mit an.

Daß ich erstaunt mich schnellte
Purzelte auf meine Hände
Rutschte mich auf meine Beine
Daß dabei die großen Löcher
Im Parkette und erblich.

Schaute auf ich angemessen
Heillos war der Saal zerschlagen
Alle Farben warn verspritzet
An den Wänden schöne Kleckse
Und die Leiter lag entzwei.

An mich hab' ich nicht gedacht
dachte nur an das Schicksal
das es nunmehr haben würde
bei dem Scheiden, den ich müßte
selbst [illegible] und dem Volk.

Wind ich sprang auf meine Füße
trotz der [illegible]
~~Konnte~~ mir auf einem Wagen
hätte Schmerzen [illegible]
denn das Bein war ausgerenkt.

So hab' ich noch nie geschwitzt
wie an diesem Unglückstage
drückte mir das Knie zurechte
hinkte dann hinaus zum Thore
ohne Hilf' die Stadt hinauf.

Hielt auf meinem Leidenswege
biß die Zähne aufeinander
hingelehnt an manche Häuser
lange lange Ruhepausen
knackt' das Knie mir öfter aus.

Niemand hat es mir gemerket
wie daß ich das Bein verrenket
dann ich raffte mich fest zusammen
daß der Schmerz mich nicht hinunter
lief ich den [illegible] Weg.

Endlich hat ich es erreichet
setzte mich in Meisters Werkstatt
[illegible]
banden sie das Knie mir gerade
[illegible] und faßt das Gottvertrauen.

In die Droschke dann geschaffet
hielt ich einen [illegible]
fröhlich nicht war an dem Morgen
zurück in meine [illegible]
meinen Einzug in das Dorf.

Wiedersehen, Wiedersehen
[illegible]
mußte gleich zu Bette liegen
konnte nicht zum Tanze gehen
und der Liebsten [illegible] fort.

Lange, lange Leidensstunden
Hatte ich da durchzumachen
Mußten einigen Monat stehen
Endlich konnt ich wieder gehen
Und ich war nun ganz genesen!

---

Nun wird [illegible] Stück.
Wie jung [illegible] lernt dem Meister bleib-
Und gelernt mich feiner Bilder
Zu fein Zeichnen würde
Ich [illegible] alle Gesellen
Wenn er Freude gab mir Geld
Konnte machen flott und schön
Mit den Farben gut und schlechter
Mit dem Pinsel alle Wände
Meisterlich [illegible].

Schöne Fenster und Gebäude
Hausfassaden Portal Läden
Tisch und Kasten [illegible] und [illegible]
Für das Land von jung und alten
Weißen und Anstreichen

[illegible] Malen Wand [illegible]
Marmorieren und Vergolden
Landschaftsbilder Muster und Schrift
Alles konnt ich machen schön
Genug ich hatte ausgelernt
Wollte in die Fremde nun
Reisen daß mein [illegible]
Doch der [illegible] mich ausgezankt

Wollte mich nicht gehen lassen
Weil er mich nun brauchen konnte
Und mich versprach [illegible]
[illegible] die Mutter war ein Ohr.

Bis ich zu genug jetzt kann
Und er nur mir geben wollte
Wenn ich kommen bei ihm bleibe
Einen großen schönen Lohn.

wollt ich auch die Freuden tragen
[illegible] um der Sohn vom Hause
Ist verfallen auch noch. Lustig-
[illegible] aller Welt nur an.

Wenn ich denk' an meine Mutter
An den Schwestern an die Liebste
An den Schatz im [illegible]
Wo das Schloss gen Himmel ragt
An die [illegible] [illegible] [illegible]
Denkt ein [illegible] anders

Diese ihr wollt mit Ueberlegen
Ueberlegt und Ueberlegte
Wahrlich und nur allzu lange
Ließ mich von der [illegible] fangen
Ich der alte [illegible] junge
[illegible] nicht gescheiter war.

Ich war nur der Schwung genommen
Schimmernde an der Wange
Wüßte schon meine Mutter lang
Glaubte weil ich dein nur hatte
Ich gescheiter und schöner wären
Fühlte mich alls wie ein Mann.

Armer Jüngling guter Mutter
Lerntest nicht die Welt zu [illegible]
Wandtest [illegible] alle gute
Angeschliffen [illegible]
Und mit deinem [illegible] Herzen
Weil gescheiter wurst du nicht.

---

## [illegible] Stück.

Wie jung [illegible] in Paris erlebte

Achtzehnhundert siebenundsechzig
Dass ich [illegible] und alleine
[illegible] in meinen Kleidern
Für zwei hundert Schweizerfranken
Ließ verschlossen in der Tasche
In der [illegible] [illegible]

Nach Paris zieht mich die große
Mächtig schöne Weltausstellung.
Schickte mich dahin der Meister
Daß ich sehe noch zu lernen
Fürs Geschäft zum besser treiben
Immer noch zu Maschinerei.

Ging die Reise ohne Fährte
Nur mit [illegible] und mit [illegible]
Jämmerlich, zerbläut, zerschlagen
Waden, Schienen, Rücken und Beine
Ohne Leiter ohne Schaffner
Weiß nicht ob sie eingeschlafen
Tag und Nacht und Nacht und Tage
Immer zu bis dann am Morgen
Für Wehe war ich früh erlöset
Aus dem schläfrigen Wagen sprang.

Eine rothe Wollendecke
Fast am Himmel aufgerollet
Schleppte ich die weite Strecke
Die ich bald nun aufzuführen
Hätte wie die Sonne weiß.

An der Quelle und der [illegible]
Rund die auf den weiten Wiese
[illegible] kaum [illegible] hinzuschieß
Wie sang ich das Ding nun an
Zog mir einen großen Kittel
War schwarz mit güldner Spitze
Jeder Kämmerer allen Gassen
Aufgezogen nun herzu.

Rollten mich zu den [illegible]
An den Mann der am nächsten
Suchte mit dem Zeigefinger
Nur die Rollen und die Nummer
Von dem Buch [illegible]
Und trotz Augen Kreuz und Winde
Fand ich sie dann glücklich auf.

Vorwärts gings alldann in Wiener
Straße auf und Straße unter
Immer weiter s'wollt kein Ende
dieses ewige Laufen nehmen
Menschen waren auf den Straßen
Wenig nur am frühen Morgen
Straßenkehrer Butterweiber
Und verdächtiges Gesindel
Doch ich hab in meinen Händen
Keinen guten angestellt.

Dünkt mir niemals meine Reise
Bangt mir nur daß ich sie nicht fände
Meine Straße die ich suchte
Daß die Zeit mir so verloren
Ginge mit dem Suchen hin.

Endlich hab ich sie erreichet
Hin und her bin ich gelaufen
Hab gezählt und geschnüffelt
Nirgends war das Haus zu sehen,
Dort an jener Kirchenmauer
Stand der Namen den ich suchte
Wäre noch das Haus geblieben
Wüßte daß der Himmel war.

Da wo dieses stehen sollte
Manches Häuser weggerissen
Eine große breite Lücke
Starrte mir entgegen kahl.

Rathlos stand ich auf dem Platze
Mitten ohne Wanderziele
Zu dem großen Wohlbekannten
Peinlich schönen Unverstand.

Glaubst du daß ich jenen [illegible]
Hätt gejammert und geschrien
Wäre hin und her gerannt
Ja bist auf dem Holzweg du.

Hatte die eine gute Seele
Weißes Häubchen auf dem Kopfe
Darunter prächtig schwarze Haare
Weiße Schürze vorgebunden
Mäntelchen auf den Armen.

Schaut' daraus auch deutsche Worte
Wünschte bald von meinen Leiden
[illegible] meinen [illegible]
Schrieb auf meinen Schreibertafel
Die Adresse die ich suchte
Wollte mich hinein in Wagen
Brachte mir von Herzen lachend
Noch hinein zum Wagenfenster
Ihre kleine weiche Hand.
Gute Reise schallt es drüben
Madame und Monsieur!
Und der Kutscher hieb die Pferde
Daß sie nun im Laufen waren.

So war ich davon gekommen
Aus dem großen Menschenknäuel
Der mich hatte dick umstanden
Für den Ruf der Zigeuner
Der doch nicht der rechte war.
Danke auch den lieben guten
Braven edlen Menschenkinde
Mit den feurig schwarzen Augen
Das es mich zurück geschickt.
Lebe [illegible] Jüngling bleibe
Freunde Schreiber Ruf und Würde
Laß dir keine Ruh [illegible]
Aber keine flüchtig war.

---

Einundfünfzigstes Stück
am jung durch [illegible]

## Einundfünfzigstes Stück

~~Vom~~ jüng. Karl [illegible] Verfaß.

Trotz der Stunde und der Nässe
Lustig und wir lachten eins
Daß es mir so gut gegangen
Und ich nicht ward angeführt
Auf der Marschall ging es fröhlich
Doch nur an die schönen Sachen
Das Gewimmel und Gewühle
Das Getreibe und Getose
Zu dem Ausstellungs-Gebäude.

Von dem großen Durchschnitt —
Alle den Gummi, Glocken, Rädern
Den Zigarren und Gestirnen
Schönen Schlüsseln und dem alten
Gut ich kaum die Ohren mehr.

Alles nicht gering gesehen
Ging ich in die Kunsthalle
Der französischen Schwungrade
Zu den prächtigen Gardinen.

Habe noch kein Opfer gefeiert
Wie in diesen Ausstellungsgängen
Dringte mit dem Rauch zu Wagen
Gib mir fertig für mein Messe
Nur am wenig mein erspart
Kommen wollten durch die Bremen
Ostsobau schön klingen wollten
Ich war froh als fort ich war.

Von der Ausgabe weiterer Zeichen
Schaute ich zum Gefrorenen
Und der Duft zu meinen Füßen
Schaute sich unmerklich aus.
Kleine oder Mütter sehen die Männchen
Wurden auf dem Platz und Kirchen
Auf zu und in hohen Lüften
Dachte an mein fernen Gefundenen viele und das Lebensende.

Doch im [illegible] Glanze
Dich in [illegible] Ruhmeshalle
Umweht mit Kriegesfahnen
Reicht dem Herrn Napoleon
Daß er es nicht beugen wollte.
Bei den Marschäll und Generälen
Bei den Füsilier und Garden
Zeig ein Dankeswort schöner Rede,
Weiter seinen Ruhme wollte
Kriegs — geben wie dem Ruhme
Doch entfernt von seinem Sohn:
Dieser liegt im Kaisergarten
Still und einsam dort alles Obacht
Weiß gekleidet in Schönbr—
Gegenwärtig kalt und Kummer
Wie doch warme Freund ihm finde
Doch ich der und [illegible] [illegible]
Doch manch andrer nicht das schönste
Auf den Wangen dieser Nacht.

Wer im Schlachtblut den Schatten
Land im Frieden in der Platte
Nur um all die Gewesten
Wunder, Sorgen und Kriegen
Eingesehen und nicht den Schand
Den sie der alles oben nicht war
Schiller gleichend für den Glauben.

Mußte er die Geistes Blutschein
Kein Befehl und sich uns Greisen
Grimm auf sie einander schnelle.

Aber du ein Schluß erfüllen
Selber das ist längs auf schreiten
Wird der Kaiser für den Willen
Zuletzt auf zurück einen Geld
Der am Frieden der sich und die
Wirklich hört immer unser
Ist nicht, bricht in den Gral.

Auch im Rahmen all die Bilder
Sah ich an, die Kaiserin
Und Napoleon Frankreichs Kaiser
Franz Joseph von Österreich.
Die Befreiungsgenerale,
Goldgestickt bedeckt mit Orden
Alle diese schönen Regimenter
Kommandeure [illegible] mit [illegible] Majore
Turkos die rothen Schlotterhosen
Kürassiere und Zuaven
Doch dies alles der Glorie
In den Schlachten blutgetränket
Mir [illegible] die Blicke wandernd
Lebewohl sprach ich und lenkte
Schnelle zurück und Cassel zu.

---

Zweiundzwanzigsten März –
von der weißen Frau.

Und es kamen andre [illegible]
Hatte [illegible] viel gemalet
Landschaftsbilder mannigfaltig
Schöne, blaue und auf schwarzem
Und darauf die Kupferbilder
Mit den Menschen Kind und [illegible]

[illegible] hier das [illegible] [illegible]
Damalig der im Spiegel
Königin der weißen Rosse
Wie sie sitzt im Meeres Schoos
Märchen von der Melusine
Drüben Ritter, [illegible] im Schwertel
Hingezaubert, Luftgestalten
Auf die Kacheln eingelassen.
Und glasirt mit Lasur wurde
Ward entzückt sich so glücklich
Und vergaß die [illegible].

Wenn ein schöner Sommermorgen
Mütterlein frühzeitig auf und munter
Und die Amsel pfiff am Baume
Auf die Wälder schaut und Hütten
Wir dann jedesmal in dem Grase
Rothe Blumen in dem Korne
Blau und weiße schimmerten
Sich im Winde schaukelnd wiegend
Wie die Mutter in der Sonne
Da mit freudestrahlendem Schauen
Alles Lebende erwacht.

Strömet Luft in Hüll und Fülle
Und der kalten Menschenkinder
Das im Schinden und im Schaffen
Oft vergißt der Lieblichkeit.

Kleine Sänger in der Ferne
Lustig rufen zum Walde
Und mit süßem Gruß und Zittern
Alles schwamm im Glanzmeer

Wenn und Kinder auf den Feldern
In den Lüften und im Wasser
In den Tiefen lustig schwärmend
Überall im weiten Raume
Walten und Leben.

Mutter grad an einem kleinen
Bergabhange auf dem Moore
Kann sein die Mutter Stimme
Wünschend einen guten Tag.

Wünschte meine schöne Ferne
Meinen Fleiß und meine Geschicke
Nun mit neu von an gesunden
So das ich weiter [illegible].

Denn das Lob von seinem Munde
Wenn sie selbstlos [illegible] hört
Galt es mir über alles Ehren
Gleich [illegible] Mutter

Und ich hatte ausgestanden
Suchte eine [illegible] Mutter
Wenn ich ab[illegible] sagen sollte
Lauernd [illegible] gehalten wurde

Als den süssen lieben Worten.
Und es war so herrlich Stunde
daß ich könnte zufrieden sein.

Gab zum Abschied mir die Hände
Daß mir wie die brennen Augen
Sich sahen die Vereinigen

Nun ich gehe heut nach Hause
Will zum Vater und zum Onkel
Wo ich Land und Heimat habe
Wer da weiß, ich komm am Abend
Oft zurück, denn Schwester fleißig
Lebe wohl und hüte gut.

Hab es mir die Hand versprochen
Doch ihr gehen durch die Ohren
Daß ihr Schreiben aus dem Hause
Wenn ich sah sie nimmermehr.

Weinte manche heiße Thräne
Wenn es niemand sah im Stillen
Denn es war zu schön gewesen
Und zu rasch das Glück zerflogen
Daß ich es vergessen könnt.

Sie ist nicht mehr jetzt wohl bekannt
Wenn ich ganz im Morgens denke
Denn es lag das Wasser am Abend
Auf der Sofien Stein und tot.

Hatte meine Pflege bekommen
Für den Geiz beim Kugelbrennen
Dort kein Zwischen Stunden gekommen
Nahmen ihn und trugen schnelle
Ins Heimath als Ganz ihm
Machten kalte Umschläge
Ihm im Bett auf seine Stirne
Schütten noch drei bessere Tropfen
Doch es war umsonst die Hilfe
Konnten sich und wir nicht mehr

Seine arme gute Mutter
Weinte blind sie sich die Augen
Konnt ihn nimmer lebend sehen
der Sohn alles Weinen nicht.

Hat er selber gern gewünschet
Was man sich selbst von einem Vater
Hier [illegible] und geschlachtet
Ihr von Jugend und er nicht.
nächst Selbst die Jahre waren beide
Nun zusammen stets gewesen
Nicht begraben das und [illegible]
Auf verwundeten [illegible] Land.

Hörn nach den [illegible] Wagen
Hatte man ihn zum frischen Grabe
Einzig hinaus mit hohen Kränzen
Die er doch nicht sehen konnte
Lugend an die tiefe Grube
Noch heraus nun immer denkt.
Hören nach den Glocken klingen
Läutend nur zu [illegible] Schmerz.

Jemand [illegible] Nacht
einzig dort für sich wollte

Guten [illegible] einzig [illegible]
Mutter nur mich [illegible]
Wurde aber nicht bezahlet
Wann [illegible] herausgezogen
[illegible] sich [illegible]
Mußte selber gleich bezahlen
Und ich brauchte zum Geschäfte
Doch die Armen zahlten nicht

Nicht [illegible] soll das Nobel heißen
Solches Metall bringt den Armen
[illegible] nur die [illegible]
Und Armen [illegible] soll geschehen
Hat doch freilich kein Mensch davon.

Ich und [illegible] auf der Gasse
[illegible] mit [illegible] Mutter

Meine Geschwister alle verheiraten
Denn sie ihren groß gewordenen
Kind [illegible] hatten und separat
Selbst daraus leben konnten
Nur zwei lange Wochen schon
Dachte auch dann bald in [illegible]
Als ich nicht mehr leben konnte
Denn [illegible] —— [illegible] [illegible]
Oder dort am Ende sein.

Und ich wollte meine Leider
Leute halfen zum Verkaufe
Brachte sie den [illegible]
Aufstand Stellung. Bei dem Menschen
Herz [illegible] mit schwerem Herzen
Und mit Hoffnung und [illegible]
Zu den Leiden an den Kindern
Gottvergeben —— [illegible]

Keine Liebe einer jungen
[illegible]
Herrschaft zu den Menschen immer
Rücksichtslos [illegible]
[illegible]
Gottbegnadete [illegible]
Werden alle [illegible]
Mit dem Geldpult fest verschlossen
Und dem Herz von Marmorstein
Diese Menschen kenntest nicht.

Wenig schmerzlich trübe Tage
Kummer und Verschwinden wieder
[illegible] nur nicht mehr zu helfen
Denn ich gab mich [illegible]
Und die Hilfe von Gott im Himmel
Und [illegible] der großen König

Leichte [illegible] und [illegible]
Zu den Landen hüben drüben
Leuchtet mir die Hoffnung aber
Zu der Treue, Ehr und Glück.

Würde es dir gleich erzählen
daß mein Mädchen dir [illegible]
Mußt du nah noch [illegible]
[illegible] mir das Herz entzwei.

---

## Vier und zwanzigstes Stück.

Ein junger [illegible] sein [illegible]

Als ich [illegible] Schülerchen
[illegible] in dem Mühlbächen
[illegible] der [illegible] zugeschaut
Ob [illegible] [illegible] [illegible]
Junge Mädchen [illegible] Lieder
[illegible] in dem Neumayerschen
Kaffeehaus, [illegible]
Wenn [illegible] [illegible] [illegible]
Daß ich auch mein liebes Mädchen
öfters und zum Letztenmal [illegible]

Wenn ich meine [illegible] [illegible]
[illegible] ich [illegible] entschlafen
In dem Schlafe und zu [illegible]
Wie mein liebes Mädchen [illegible]
Das [illegible] [illegible] [illegible]
Denn es [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Und ich [illegible] [illegible]
Liebe [illegible] [illegible] [illegible]

Diese Mädchen [illegible] wollten
Nur mit Augen und Gebärden
[illegible] [illegible] [illegible]
aber ich [illegible] dem kleinen
Niederträchtigen [illegible]
Ihr Vaterland Unglückselig
Menschenherzen [illegible]

Untergangen und zu Scheiden
Stimmen an dem Hochaltare.

Doch wurden auch so schöne
Worte hier an diesem heil'gen
Raum [illegible] [illegible] auch am Tage
Als an meiner Seite sie [illegible]
[illegible] und [illegible] alles wieder
[illegible] [illegible] alle [illegible] am Abend
[illegible] auch [illegible] [illegible]
Alles lang in [illegible] und [illegible]
Und sie [illegible] [illegible].

Nun [illegible] nicht lang [illegible] ihr Vater
[illegible] des [illegible] der am Grabe
Meines Vaters mit uns Kindern
Und der Mutter stand und weinte
Mit uns [illegible] lieben Vater
[illegible] [illegible] und [illegible].

[illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Alles [illegible] [illegible] [illegible].

Ich des [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Wohnt und ruhet an der Mutter
Zu dem hohen [illegible] Grabe
[illegible] [illegible] [illegible] Mutter
[illegible] [illegible] aufgebaut,
[illegible] — sie alleine
[illegible] des [illegible] [illegible]
Menschen alle [illegible] [illegible]
[illegible] des Schmerzens Mann und Kinder
Nach dem Land [illegible].

[illegible] der der guten Mutter
[illegible] sie auch zu ihrem [illegible]
Mit Ottilien — [illegible]
Und [illegible] [illegible] [illegible] zu Gründen
Ein Geschichte Familienleben.

Meine Leute hier verlassend
Mutter lassen und die Schwestern
Hinsehen ohne Schutz und Hilfe
Nein das brächt ich nicht zuweg!

Manchen Fürsten hier zu geben
Ging nicht an, wo war das Geld?
Doch war es mit Unglück jagen
Schand bringen gegenseitig
Und dann irgend überrascht kommen
Ich muß meine Kunst aufgeben
Die ich weiter bilden wollte
Hätte müssen ging nicht an

Kunst will sein frei unabhängig
Nicht von Weib und Kind geplaget
Wenn sie auch so geliebt
Grausam ist der ferne Tod.

Traurig sich gebracht zu wissen
Schmerzlich selbst mit seiner Liebe
Zu entsagen diesem Glücke
Von der [illegible] und ihren Freuden
Von den heiligen schönen Stunden
Wo wir genossen Herzlebende
Man oft sagt von [illegible]
Abschied nehmen und entsagen
Ja das ist das Schmerzlichste

X [redacted]

96

Will dir nicht den Abschied werden
Wo ein scheidend Aug' in Auge
Hand in Hände Lipp' an Lippe
Nur ein leises Lebewohl sagte
der mir nur einmal gesprochen
Nun statt deiner, Lust und Freude
Auf den Lippen in den Herzen
Wiedersehen, Morg' an Morgen
Hat uns umstanden alle beide
Hin gab es Mann finden nicht.

Denn hört ich ihr geschworen
Deine Schwüre sei mir zurück
Gelobt bis heute mich gehalten
Ob sie hielt ich mich nicht scheuen
Kamen böse, böse Kunden
Dort hin sie in fernem Lande
Musste Gram und Leid erfahren
Ihre Treue ließ mich schweigen
Unsre Hoffnung ist nun aus.

Lebwohl mein Lieb im Heimatland
Leb wohl gar bald [illegible]
Ich stand an grünem Meeresstrand
Wollt steigen nicht [illegible]
Da dacht ich an mein früher Glück
Bei Lieb und Jugendzeit
Und flieht ein ewiges Mein zurück
Denn ich mich sehr gemacht
Siehst du denn ich spricht gehen
O weiß der Himmel weit
Du bist bedingen meinen Mann
O fliegst nicht meinen Freund
Lebe wohl mein Liebe ich doch nicht mehr
Sondern den Liebsten sein
Wir sehen uns ewig nimmermehr
Lebe wohl, lebe wohl am Rhein.
Es weicht der Mond im Mondenschein
Dem Liebsten fort die Klage
Da war der Berg die Hoffnung nicht
Ist nun ein böser Tag.

Keine andre Lieb kein andre Glück
Leb wohl du Frühlingszeit
Leb wohl, du kehrst nicht mehr zurück
Leb wohl in Ewigkeit!

Weißt du diesen Schmerz zu fassen
Glücklicher der alles hat
Dem gelungen alls im Leben
Dem der Liebe Gegenstand
Nicht entrissen vom Geschicke
Und zernichtet rettungslos
Wo du mußt den Arm umschlossen
Reiß im Herzen diese Wunde
Ewigen [illegible] mit dir herum.

Eine Rose auf der Letzten
Eine Locke noch im Leide
Dieses einzig blieb vom Glücke
Mir in Händen still verborgen
Hab dich immer [illegible] geneigt
Meine Mutter nicht den Schwestern
Und im Herzen [illegible]
Treue erhalt Wort und Schwüre
Heilige Erinnerung
Die ich mit dem Tode führe
Bis und mit dem kalten Grab.

---

Fünfundzwanzigster [illegible]
von [illegible] nach Frankreich zog

Als ich schon bei Beginn des großen
Kriegsjahres und [illegible] zog
Was im Herzen Noth und [illegible]
So zog ich ins fremde Land
wollte [illegible] Künstler werden
[illegible] auch Künstler werden

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] so lang ich [illegible].

Helfen mir gern die Herren
[illegible] und die Königsschüler
[illegible] [illegible] und auch gerne [illegible]
Deutsche Schiffer auch bei ihrem
Reisen [illegible] die großen Blätter
die für Deutschland von dem Kriege
Schlachten, Siege, Niederlagen!
Siege von den [illegible] deutschen
Niederlag' von den Franzosen
Wird verkündet [illegible] [illegible].

[illegible] aus [illegible] und aus [illegible]
[illegible] Moltke mit dem [illegible]
der Kanonen und der Festung
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
die [illegible] [illegible] und Verwundete
die Infanterie und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

daß es auch nun [illegible] gehe
Was so lang ich angestrebt.

Halfen wir gern und den Herren
Zahlten wir die Königsschuld
Geben Geld wir noch gern Leben
Dürften schaffen auch bei Ihnen
Zeichnen für die großen Blätter
die zu drucken von dem Könige
Schlachten, Siege, Niederlagen!
Siege von den starken Deutschen
Niederlage von den Franzosen
Was erschaut an schönem Bild.

Macht von Weißenburg und von Belfort
Zeichnen Moltke, mit dem [illegible]
den Kronprinz mit der Festung
dem zerschossenen Gemäuer
Auf dem [illegible] [illegible]
die zerschossenen Tor und Mauern
die [illegible] und Ruinen
Rothe Hosen kleine [illegible]
[illegible] zeichnet ab auch der

Meine Kunst konnt
[illegible] mit der Zeichnungs
Mühe an großem Bild
Wenn auch nicht ganz genau [illegible]
Was man weiß, wir weiß schlecht und recht

~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] [illegible] Menschen [illegible]
Kleine [illegible] Leute
Große Herrn und Lustige
Kranke und dumme [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible].
[illegible] auch [illegible] Frauen
[illegible] fangen [illegible]
Wußten auch [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] sie mit schwarzen Mienen
Ja [illegible] die Württemberger
[illegible] ei, ei wie schön.

Kannten nicht einmal [illegible]
Ganz genau in welchem Lande
Dieses liege, glaubten schier
Es lieg in Russland in der [illegible]
Oder anderswo in [illegible] wirklich herzlich lachen
Konnte ich nur [illegible] begreifen
Und sie lachten wieder mit

Hab geglaubt in unserm Lande
Gäbs nur dumme Ungelehrte
Doch ich seh an andern Orten
Muss es noch viel schlimmer stehen
Doch darum das dennoch gute
Es auch dorten stehen [illegible]
[illegible] dieses [illegible] [illegible].

Dass sie wollten [illegible] [illegible]
Wollten auch zu Menschen [illegible]
Glaubten ich hat sie [illegible]
[illegible] und [illegible]
Als ich ihnen [illegible]
Wie das [illegible] und die
Wollten es [illegible] begreifen
diese guten [illegible].

Muss ich nicht davon gesprungen
Hätten sie mich [illegible]
Mir mit meinem [illegible] allein
War es sicher [illegible] schön
Muss eingestehen, dass ich kein
Auch den [illegible] im Augenblicke
Als sie wollten mich [illegible]
Und [illegible] ich [illegible].

---

[illegible] Wort.
mit [illegible] in [illegible] auf der [illegible] [illegible].

100. Hundertundfünfzigster Stück
was ich in Stuttgart auf
der Schule machte

Bei Heilbergen also war ich
[illegible] in der Schule früher
Nach Antike und dem Akte
Anatomie an dem Kadaver
Leichen die schon halb verfaulet
Lagen da und halb zerschnitten.
Da an Arm und dort die Hände
Sehnen bloß und Haut und Muskel
Aufgeschnitten mir gewonnen
Einblick wie der Anblick immer
Daß das Studium das mir galt.
In dem Schloßgart und gezeichnet
Schöne mächtige hohe Bäume
Und im Holzschnitten
Auch bei Fischer und von Lübke
Kunstgeschichte und Ästhetik
In den Vorlesungen fleißig
Auch zu bilden angehört.
So bekehrte ich alle Tage
Einen Gewinn [illegible]
Für mein Schaffen und mein Schauen
Ich besuchte Abends auch
Hier die Fortbildungsschule
Wo den [illegible] Lernen
An den [illegible] [illegible].

Dachte nicht nach einzig langer
Als Professor [illegible]
Und nach dem andern Schülern
[illegible] der Abschied der Zeit und gezählte
[illegible] [illegible] [illegible] stehen
Und der ersten [illegible] fortan
Nach Rothenburg an der Tauber gehn

Und der ging über ein [illegible]
Wo das Morgen [illegible]
Vollgepfropft mit [illegible]
Türme und Toren, Wall und Graben
Hecken, Kirchen, Brücken, Stuben
Brunnen mit den Brunnenstöcken
Mit den Leuten aller [illegible]
Selbst das Rathaus nicht vergessen
Mit dem alten weiten Keller
Und der kleinen [illegible]
Hingezeichnet und gemalt.

Prächtige Stadt die Vater Stadt
Steht sie noch [illegible]
[illegible] von dem Jahrhundert
Auf dem Berge einzig herrlich
Wie zur Zeit der Ritters Herren
Plünderten die eingenommen
schöne Stadt und sie verbrennen
Wollten schon [illegible] alte [illegible] Stadt
Glaub es war der Bürgermeister
Ritter [illegible] sollt ein Name
[illegible] ~~[illegible]~~ wie man erzählt
Und sie auch die Stadt ~~[illegible]~~
[illegible] mit dieser Heiligkeit.

Kann die Mappe jetzt euch zeigen
Liebe sie auch nicht verkaufen
Hätt es früher gemacht können
Doch nun zum Danke gab ich
Den [illegible] in fremde Hände
Und sie wurden ausgestellt
Wie der Schule für die [illegible]
[illegible] [illegible]
Und der [illegible] Freundschaften

102.

Siebenundfünfzigstes Stück
von Karl in Stuttgart verfaßt.

Hatte einen Schlafgenossen
Hetzel von der Maine geheißen
Einen guten braven Kerle
Wie es keinen zweiten gibt.
War bei Stuttgart für vier Morgen
seinem Dorfe schön gelegen
In dem schönen Württemberg.

Zu Hause war er geschätzet
Vor dem Krieg, blieb ihm zurücke
Röck und Kleider alle Farbe
Als die Deutschen mußten fliehen
Fortgejagt von den Franzosen
Aus dem [illegible] Land.

Erlebten wir zwei Brüder freundlich
In der Heimat auf der Walze
Zusammen, bildeten aus dem wieder
Boden auf [illegible]
Kein gar Wort ~~[illegible]~~ der
Brüder und keine [illegible]
Schmerzten wir denn fast zu Tod.

Manche schöne [illegible]
Sahen wir dabei und sehen
Saßen auf dem hohen Berge
In der Ferne den Asperg steigen
Hinsehen aus dem Hügellande
Mit der Festung und dem Kerker
Wo der edle Schubart saß.
Drüben stand der hohe Neuffen
Dort die schöne Solitude
[illegible] Rebenhügel

Stadt und Dörfer bis den Fildern
Reutlingen und Ludwigsburg-
Eßlingen Cannstadt sehe sie alle
diese Stadt wie Schwabenland.

Auf dem Steine von Lichtenstein
Weltbekannt durch Hauffs Geschichte
Überschaut die flüchtigen
Sehen wir in weiter Ferne
Spitzgemusterte Landschaftshügel
Ähnlich sieht die Schwarzgebirge
Schauen über Schwabens Alb an
Herrlich ist der Berg gelegen
dieses Schloß der Lichtensteins
Seine Aussicht ist so herrlich
Reicht ins Land auf seinem Felsen
ob dem Abgrund schwarz und dunkel
da der gähnt aus tiefem Holz
[illegible]
Burg im weiten schönen Lande
Steht das Schlosse festen Bau.

Freundschaft ist das Herzen schönste
Wenn wahre gute Freundschaft
Reicht die Hand der Göttlichen
Geb es an dem Freunde verstehen
Herzgold deine Thränen fühlen
Bei dem Abschied nur im Herzen
dort wird bleiben die kein Lieb.

---

Achtundfünfzigstes Werk
an Fest der Hochzeit der Prinzessin [illegible]

Russlands Kaiser Alexander
War in Stuttgart angelangt
Zu der Hochzeit seiner Tochter
der Prinzessin [illegible]

Wasser, und von Württemberg
seinen Prinzen, wenn den Nahen
Länder immer, war ein schöner
Stark und strammer Offizier.

Ich musste diese Hochzeit zeichnen
Kam ins Schloss dann an dem Tage
[illegible] auf dem Leibe
Weißes Gilet und Kravatte
Hosen unten weit von Glocken
Oben der Cilinderhut.

Glacéhandschuh weiß und ~~reine~~
Weil die Kleider alle geborgt
Herzogtumschaft, dort gewaschen
War strammer wichtig dastand
daß die Leuten nur noch glauben
Glaubend ob sei eine Kleine
War dem König aufzusuchen
Angethane nach unserer Mode
Bei der Hochzeit ging es nun.

Rothbefrackte Goldbetresste
Königsdiener hatten geführt
Mich der Kutsch~~züge~~ mitten
durch die Straßen und die Gassen
Alle diese feilen Leute
die der Fremden sehen liefen
und ~~und~~ machen ehrfurchtsvolle
Bückling machend sich eine Rotte
Aus dem Weg als ob ich wäre
Ritter Fürst wohl gar der Kaiser
Nach der Burg ins Königsschloss.

Schildwache hat mir präsentierte
das Gewehr, ich den Cilinder
Lüftete heimlich daß die Kleider
Leute machen, und eine bessere

Denn sollt in dem grünen Kleide
Alles in einem prangen.
Weil die breiten Wege und Rasen
Ging's hinauf zum weißen Kirchle
So genannt weil weiß gestrichen
Und vergoldet es nicht wurde
Oder weil darin die Unschuld
Wohl gewohnt ihr geweihet
In die Hochzeit sollte sein.

Vorne standen an den Bänken
Weißbekleidet, weißbekränzt
Rothe Röcke schwarzgefärbt
Auf dem Leib und in den Händen
Weiße Handschuh lange Bänder
An der Brust an weißem Bande
Daß der Degen lang und spitzig
Auf dem Haupte die schwarze Mütze
Hoch und spitz und reich vergoldet
Aufgewartet stumm und still.

Jetzt an einem andern Tische
Saß dann der mit Blei und Feder
Des Tages ganz schön geschätzt
Links und rechts ein ...
Wie kommt zu jedem Winke
Gründlich ... unterthänig
So ein herrlich war nicht das.

Kommt nun her die hohen Herren
Damen, Fräulein, Pagen, Diener
Zeichnen schön das ganz Gefolge
In den Farben bunt und schillernd
Wie die Blumen auf dem Felde
Daß das ... und wunderschön.

Trara, trara Trompeten klingen
Schallen draußen durch die Gänge

Flaggen auf den Flügelthürmen
Und es strahlt ein Duftenmeer
Morgens fluthend in die Räume
Ausgeputzt mit Muth und Fahnen
Blumenreich voll Wohlgerüche
Hingestreuet Blatt und Blüthen
Auf den Marmor weiß und glänzend
Zaubermächtig dann hergeschritten
Kammerherren Goldgestickte
Diener laufen im Gesicht
Saal und Flure wie Gezierte Marmor?
Fürsten Kragen alle Madame
Kommen dann der Kaisergarde
König Karl mit Alexander
Kaiserin mit deutschem Manne
Königin Olga neben her.
Pagen halten ihre Schleppen
Junge Knaben Fürstenkinder
Lange Schleppen schwer zu tragen
Schwer von Brokat und von Gold.

Sieht der schön die Sonne strahlen
Blumen gezogen auf dem Rasen
Und der [illegible] [illegible]
Blitzen aus den Augen blendend
Auf dem Grase auf dem Moose
An den Bäumen auf dem Rasen
Alles Rosen ab hergeflimmert
Glänzend, glitzernd, herrlich einzig
Zu dem Saal zum Traualtar.

Rosen blühten in den Haaren
Perlen strahlten auf den Armen
Auf den Schleiern weiß und wolkig
Auf den Kleidern hell und glänzend
Weiß wie Schnee der Ritter Kürassen –
Von Damast und Goldgestickt.

Von den hellen runden Kronen
Funkelt und blitzt stark von Smaragden
Eingefaßt mit hellen Perlen
Und Diamant von feiner leuchtend
Manche reiche Edelstein.

Uniformen trug der Kaiser
Und der König alle Prinzen
Die Generale alle Herren
Erkannte ich nur ich allein.
Bei dem Tisch im schwarzen [illegible]
[illegible] auf dem weißen Gilet
Nichts als meine [illegible].

Schwarze Träume faßt der dunkler
Heimweh [illegible] verlorne
[illegible] Glück in [illegible] Quellen
Stand ich auf und ging am Zimmer
Abwärts durch die Hinterthür
Weil die stunden am ~~[illegible]~~ geblieben
Da ich ging daß ich nur fort
Daß ~~[illegible]~~ in meinem Heimat
Kopf verborgen in die Hände
Weinte ~~innig~~ bitterlich.

---

Neunundzwanzigstes Stück.
und [illegible] seine Wünsche

Zeichnete für Kunstgeschichte
Arbeiten für den Kupferstecher
Bei Herrn Professor von Lübke
Und für Tanner auch in Leipzig
Hübner Verlag ebenfalls.
Doch dies Zeichnen nicht befriedigen
Wollte mir da auf die Dauer
Bilder malen mußte malen,
Daß ich all die schönen Bilder
Der berühmten Meister [illegible].

Zeichnen war ja nur das Malen
Was ich wollte ~~immer~~ Lernen
Gerne auch von frühster Jugend
Hingekleckst manchen Pinsel
Voll mit Farbe aufs Papier.

Hin und her bin ich gewischt
An die Teiche und Brunnen
Die im grossen deutschen Reiche
Waren ja in einer Fülle
Zeichnete sie alle ab.

Farben haben wollt ich Farbe
Davon dacht ich alle Zeiten
Stund und Minuten, nicht erleben
Konnt ich kaum, o der Jammer.
Bis ich endlich Farbkasten.

Ging in den Antiken Saale
Von der Venus und Apollo
Von den Schiefgeschlitzten Augen
Und den süssen blöden Lächeln
Und den Weissen nackten Leibern
Ging von den trojanischen Helden,
Weg von Laokoon, Niobe
Oedipus und Antigone
Jason mit dem goldenen Fliesse
Und den Herkul leiblich stehen.

Professor von Lübnelin
Wars zu dem ich hingegangen
Malte dort Piloti Schule
Ebenfalls gewichtig aufgestrichen
Untermalt grau in Grau.

~~Kaum~~ Gelernt Gold und Weisse
Roth und Mischen malt der Pinsel

Auch die Summe welche Freunde
Wollten ich und einige Andre
Bereitwilligst ich geliehen hin.

---

## Fünfzigster Punkt.

Wie Karl nach Wien fuhr.

Doch —— kam der Herr —— wieder
Hallberg wollte nichts davon wissen
Von dem Maler, und zum Zeichnen
Gab er mir die Mittel her
Hab ihm solche Abonnement
Bleib ihm darum nicht mehr schuldig
Dankbarkeit vergaß ich nicht.

Schreiben auch auf meine Bitte
Von der Schul Director Nicher
Hallberg und der brave Gärtner
Den ich wenig nicht vergessen
Nach Kassel und Nürnberg.

Und sie wollten mir auch geben
Zuschuß und dazu das Höchste
Was sie hatten ausgesetzt
Dreihundert Franken
Doch was ist das für die Kunst.

Hab es höflich abgelehnt
Weil dabei die alte Klausel
Beim Nürnberg man ehemals
Fest versprach ein Bild zu geben
Von dem Werthe dieser Gabe
Und im Land zu bleiben dann.

Doch das Malen schafft wieder
Zeichnen, doch wollt ich fort.

Hin nach Wien ging jetzt der Andre
Hatte bald das Geld beisammen
Dampften lustig München zu.

Nur vielleicht noch dort geblieben
Leider war es Regenwetter
Grau den Berge war ein Nebel
Hundeschlecht die umgebende
Gegend, Luft und Schild daran.

Tag und Nacht bin ich gefahren
Kam nach Wien am Wintertage
Halb erfrohren und gerädert
Den [illegible] acht gesehen
Ohne Ohren endlich an.

Nun gings rasch als wie im Fluge
Zu der Vorstadt durch die Nasse
Gassen schwanden Häuserreihen
Endlich bei dem goldnen Kreuze
Zu der Minden stieg ich ab.

---

## Einundfünfzigster Brief.

was Karl in Wien erlebte.

Was in Wien ich nun erlebet
Soll ich alles dir erzählen
Soll ich jammern soll ich fluchen
Nein ich denke leider nicht
Wie ein Mann hab ich getragen
Wie ein Mann hab ich gekämpft

[illegible] und alte Bilder
Klassisch im Belvedere
Über Prinz Eugens Prachtgelasse
Sehen Rubens Venusse
Tizian und Tintoretto
Rafael und [illegible]
Karaczi die beiden Brüder

Doktor Karnach, Albrecht Dürer,
Und noch viele Andere
Ging dahin fast alle Tage
Zum Studieren, zum Belehren
Doch was ich noch lernen möchte
Lieber Gott, bis ich vollendet
Hätte meine Lebenszeit

Daß ich dachte an [illegible]
Könnten diese großen Meister
Euch bedrückt oft und schrecklich
Beim Schau'n auch des [illegible]
Wollte es mich fast bedrücken
Daß ich auch fernerhin könnte
Vorwärts schaffend, vorwärts strebend
Muß das mich zum Ziele gehn?

Wenn der [illegible] zu [illegible]
Möchte ich dort am [illegible]
In das [illegible] am [illegible]
Wenn ich wieder [illegible]
Zeichnen für Anfänger
Zeichnete, für Künstlerhände
Wurde gesucht allgemein
Für [illegible] wissenschaftlich
Prägnante [illegible] zu
dem Studium und dem [illegible]
Künstler Menschheit und Bedeuten
Auch dazu nicht [illegible]
[illegible] Vorgezeichnet
Von der [illegible]
Doch ich [illegible] mit [illegible]
Hand und [illegible]
[illegible] auf dem Tische
[illegible]
[illegible] Einem [illegible]
[illegible] am Herze

Glaube fast ihr habet keine
Kennt ihr so die schöne [illegible]
Thut ihr nur den Menschen auch.

Bei der Karolinen Kirche
Auf dem Karolinen Platz
Lebt ich so mit Noth und Jammer
Trotz dem Geld das ich verdiente
[illegible] [illegible] in [illegible]
Mein Sterne saß auch so schöne
Jeder Nacht am Himmelsbogen.

Freunde machen mit mir ~~[illegible]~~
Kupferstecher Lithographen
Maler Zeichner liebe Menschen
Lebten hier mit [illegible]
Mir zusammen in das Geld
Ist der [illegible] [illegible] immer
Und so manche frohe [illegible]
Trotz der Mühe und dem Fleiße
Hab mit [illegible] und der [illegible]
Schon so oft mit Arbeiten.

Hab ich nicht, so hat doch einer
Von den andern die Moneten
Manchmal nicht, dann nur das bloße
[illegible] Wunder schlechte Wunder
Hab ich dir im Rhein gesehen
Für den Tag zu nicht haben
Zum Wirth, [illegible] mir glauben
Gab mein Brot ich und mein Wasser
Manchmal nicht, dann nimmer fragen
Wollt ich das ich schenkte mich.

Lieber Gott und gern Vertrauen
Bitt gar [illegible] um die Menschen
Auch zu wenden, die mich [illegible]
Mit der Schuld und mich [illegible]
Diesen Hunger der den Menschen
Auf und [illegible] bis auf das Mark.

Gib dem Armen gib dem Armen
Der dich bittet um den Bissen
Brot den du im Ueberflusse
Hast vielleicht; doch gib ihm nicht
[illegible] du und Welt [illegible]
Gib ihm liebreich; weißt du nicht
Was ihn trieb zu diesem Schritte
Wie es wühlt in diesem Busen
[illegible] Noth voll Grimm und Schmerz.

Denke daß viel tausend andre
Darben hungern und verkümmern
Die die Ehr zurücke halten
Von dem Schritte und der Schande
Hilf auch solchen kennst du manchen
Kummervoll der nicht finde Hülfe
Nutzlos [illegible] langsam [illegible]
Gehen [illegible] die schönste Zeit.

Daß man kenne des Lebens Nutzens
Lange noch in dem fernsten auch zu wirken,
Weil geholfen, wurde in der rechten Stunde
Quelle zu der Menschen Ruhe.

Hab Erbarmen, hab Erbarmen
Mitleid du [illegible] auch dem Armen
nicht der [illegible] jene Qual
[illegible] ist zu [illegible].

Nicht verloren auch mit dem Morgen
Schrecklich sind die Schrecklichen
Haben auch fast aufgefressen
Hunger, Mangel welche Qualen

Manche von viel gute Mittel
Keine Hilf an dem [illegible]
Noch nie war es [illegible]
Bei dem Kranke die [illegible]
Wie [illegible] fast eingebunden
Dicht und gedrückt [illegible]
Stellt er so in das Zimmers Mitte
Bei der Nacht und [illegible] auch
Noth und Leid [illegible] [illegible]
Zugedeckt so daraus
[illegible] hilf ich selbe [illegible]
Stellt die Klug die Andern zu

## Zweiundfünfzigstes Stück.

von Karl von [illegible].

Lust und Leiden, Sommer Winter
Alles kehrt und ging ins Land
Achtzehnhundert sechsundsiebzig
Sechsundsiebzig mit dem Sommer
Hitz und Nässe und Wasserfluthen
Hagelschlag und Noth und Elend
Mit sich führend im Gefolge
Gab auch Freude, schön gar.

Außerhalb Jahren fortgeblieben
War ich von der Heimath Grenze
Hatte draußen keine Ruhe
Weil das Glück ich nicht gefunden
Wo ich ging und wo ich stand
Mödling und dem Kahlenberge
Wo Sobieskis Grenzsäulen
Stehen auf der Türkenlager
Halbmond blinkend Roßschweif flattert
Auf dem Zelt von Mustafa
Mir zur Freude mir zur Rettung
Brannten die Raketen ab.
Schönbrunn und am Leopoldberg
Nirgends weilt die Heimathfreuden
Überall war ich auch traurig
Ob die Welt auch schön grüne
Konnte sein auch in der Heimath
Alles schön war hier in der Ferne
Nirgends war die Heimath doch

Konnten keine schönen Augen
Mich verführen und erheitern
Dacht ich an die Jugendlieben
Veilchen weißen blauen Mann

Lieber Rutlitz liebe Mina
Glaubt ich sei zu sehr zu schöne
Alles andre nur unterich:
Als kam eines schönen Morgens
Der Briefträger auf mein Zimmer
Legt zum Tisch ein Telegramm
Dieses war von Bern geschicket
Wußte nicht was ich sollt denken
Hatte ja nicht Freunde dorten
Die ich hatte waren todt.
Einer nur ein Xylographe
Hatte dort dem ich gezeichnet
Oftmals schon und zwar ins Werk
Schweizerischer Bilderbogen
Manches Bild, könnt der es sein?
Sah dann auf die Anlage
Las auf wenigen Zeilen dort
x Kommt nach Bern zum Mitzeichnen
Kostüm, Album und der Schule!
Hinwärts, Rückwärts schon bezahlet
Schnelle kommen dringend kommen
Allsogleich es thu' Noth.
Heute schon ich Morgenabend
Möglich das Ziel schnelle sein.
Was sollt ich nun armer machen
Geld zum Reisen hat ich keines
Und so schnell auch fast zu ~~Schrei~~
Konnt ich wegen Eintrag, Freunden
Auch noch wegen Andern nicht.
Kann nicht kommen war die Antwort
Könnt ich auch ich hätt kein Geld.
Kam zurück die Antwort wieder
Wechsel lägen da und da,

Hundertachtzig Schweizerfranken
Und dann auf die hiesigen
Rasch gekommen schnell gekommen
Krieg und Leiden beide werden
Nun in ihrem Leben fertig
Auf zur Hilfe hin nach Bern.

Hab es der Bern angenommen
Ob auch Luzern war dagegen
Der mich wollte gehen lassen
Fort nicht aus dem engen Wien.
Habe recht hab es gesehen
Trotz der Noth die ich erlebte
In der Nord-~~spitalmauer~~ erscheine
Auf den Bildern wie bei Künstlern
Lüg ich nur in Flammenlust
Bei dem Bett wo ich gehörte
Zu Lotz meine lieben Schweiz.

Und nach schöner Pflicht und Weise
Hab' das Geld ich aufgetrieben
Meine Freunde blieben traurig
An dem Bahnhof still zurücke
Ich mit meinem Herzen selig
Dampfte fort der Heimath zu.

---

Dreiundfünfzigstes Stück
nach Hause von Wien

Major Klotz früher Stiftsen
Schnapps am besten Kaffeewasser
Schickte mir in Nacht versiegelt
Und verzollet und bezahlet
Zum Geschenke nicht nach Wien
Kommend aber grad zu Wien
Wie ich an das Stärken denke
Daß ich hatte nur zu Trinken
Zu nach Bern und Leipzig

Also schüttete sieben Flaschen
Sechsundfünfziger Kirschenwasser
Herrlich guten wie man sagt
Da er ~~Mann~~ dieses Wasser
Das ich überhaupt nicht trinke
Und Untermann sind das Beste
Brauch im ganzen Schweizerland
Vergnügt hat er im Gefolge
Weisheil wo er an sich schlürft
Lustig schnell im Augenblicke
Nichts aber niemand Liebe
Diesem Wesen unser Danken
Kleider, schleifen denn den Schnaps.

Doch er schüttelt dies nicht zum Schweigen
Zum Weiterleben nie und Sünden
Ausgeschaffen des Getränke
Ball ob er nun Wasser wär.

Nun so hat er gut gemeint
Auch zum Gründen schickt er es
Tonnen hie und da zum Leiten
Zu der Milch und dem Kaffee.

Dies Geschenk [illegible] hatte
Kosteten manchen Schatten
Gold und Wirtsgeld schrecklich, schrecklich
Bis nun Gott mein letztes Geld.

Gesegnet sind diese Zeilen
~~Sorgen~~ genommen, wenn er jetzt
Bestätiung hilft da ~~immer~~
Alles der Geldpunkt diese denn
Wenn er schenkt, schenkt nichts
~~Sorgen~~ genommen mitnicht gemeint
Ihr G~~ewissen~~ das ist weit.

~~Manche~~ auch die besten Herren
Wollten nun Stellen Wagen.

Noch dazu zu allen Plagen
Zum gebettelt und gestohlen
Meine Zeit, der sie noch schätten
Hin und her zum Ärger lang
Und der aber recht gekommen
Nimmermehr den Zudringlingen
Hätte ich nun geben können
Lieber alle gleich geschlagen
Vor dem frechen Eingangsheft.

Wüthend ging ich mit nach Haus
Wollte diese Schurken strafen
Zu den Hetten und Verschulde
Zum Vergleich dem Pastor!

Als ich fort ging meine Freunde
Jenen die Andern bis an mein
Die ich satt mit ihnen tranken
Durch ein Jahr lang wenn es kalt
Draußen war und etwas schneite
Denn ich habe nie geheizet
All die Zeiten in der Stunde
Trunken diese und den Rest
Lüften war im Zimmer stehen
Willst du ihn er steht noch dort.

Merke dir gebranntes Wasser
Ist nicht gut in leeren Magen
Für den Halsweh nicht verträglich
Zu der Stunde wenn die Höllen
Hölle foltern ~~und~~ die Luftschiff
Nicht ausschnaufen, wie noch ein besser
Schütte lieber die Schwämme
Oder schütte lieber nicht.

---

## Neunundfünfzigster Blick vom Land in die Heimathsnähe.

Schweigen[illegible] liebe Frau
Soll ich dort am Bodensee
Nach manch langen schönen Jahren
Wiederum wie einst als Kind
Schönen [illegible] auf seine [illegible]
Gestern [illegible] deine Schlösser
Brannte wieder von den Wangen
Zeigten mir den schwarzen Wald.

Sonderbaren heilgen Weine
Hatte ich damals gemeint
Als [illegible] mir [illegible]
Und so fand ich [illegible] die Heimat
Unter Zürich [illegible] Blume
[illegible] heimlich
Als ich dort die altbekannte
Wanderung [illegible] Schloss.

Herrlich feine Bergesweiten
Wandern auf die grünen Seiten
[illegible] und [illegible]berge
[illegible] durch meine Gärten
[illegible]
[illegible] Steine und Sterne
[illegible] an den Schneegebirgen
Und [illegible] mich [illegible]. [illegible]

[illegible] auf den [illegible]
Die im Frieden sich [illegible]
Hell und [illegible] kam der [illegible]
[illegible] und die fein [illegible]
Diese Stunde an den [illegible]
Allzusehr ich in beiden Herzen
[illegible] den andern Zeiten
Das [illegible] auch [illegible] gut.

Als nunmehr die Vöglein sangen
In den Zweigen fröhlich lustig
[illegible] des [illegible]
An dem fernen Horizonte
Himmelsgewölb und Himmels-
[illegible] in alle Farben
Doch als auf den hohen Wolken
Auch ein bläuliches Angesicht.

Wieder schoss den Bruder wieder
[illegible] im Abendlüfte
Und es [illegible] beide [illegible]
Bitterlich und plötzlich stiegen
Flammen aus den beiden Augen
Wüsste nicht was angezündet
Darum ging Ihr und Ihrem
Herzen Traum und [illegible] auf.

Ein Wunder aus dem Schatten
[illegible] ein Schimmer vom Reich gehoben
[illegible] Himmel und der Erde
Und die Nacht und des [illegible]
[illegible] Abendgewitter
Wenn [illegible] Blitze zucken
[illegible] um Mitternacht

---

## [illegible]fünfzigster [illegible]
[illegible] in dem [illegible]

Dieses [illegible] zu Augen
Dann ein manchmal schimmerndes
Von den beiden Augen strömen
Mit der Sehnsucht und der Liebe
Zu den weiten Fremdgefilden
Von dem schönen Vaterlande
Auf dem grünen [illegible]
[illegible] herrlich [illegible].

Oben aus der blauen Himmel.
Denn auch für die alten Augen
Wacht nun der Sonne [illegible]
Und dann der Farben [illegible]

Glückstrahlen in der Ferne
Glänzen auf dem Sonnenhalde
Wie das nicht im fröhlig sitzen
In der blauen Gottesluft.

Schaute lange sinnenden Blickes
dort hinauf bis alles festlich
Hinter Berg und Wald verschwunden
Nur im Herz nicht die Erinnerung
Diese brachte mich die lange
Wegesame lange Strecke
Ohne Schlaf und Müde werden
Dann nach Haus der Dinkelstadt.

Was das hier ein eigenes Leben
Sprühte leicht aus allen Augen
Doch die schönste etwas grosses
Schönes und Geheimnissvolles
Was gebraut und gekocht
In dem grossen Sagenkessel
Der der Stadt entsteigt Gute
Aber auch manch böses aus.

Wolltest sehen hier vom Jungen
Seinen grossen Schwärmerlande
Wollten seine Kostümierungen
Tausendjähriges Gebilde
Mit Trompeten und mit Fahnen
Kehren von der alten Schlachten
Ritter Fussvolk Ross und Knechte
Lebend zu das ganze Heer.

An den Fenstern in den hellen
Herrlichen Kellerrand und Strasse
Wurden blank und schön geputzt
Alte Waffen Hellebarden
Schwerter Helm und Ringpanzer
Straussenfedern Rot und Schwarz
Gut und feiner aufgemacht
Stand auf jedem fast der Tür.

Da ich kann nicht alls beschreiben
Möchte fort nur meine Zeilen
Daß dann schnell in einem Wagen
Der Adresse vor dem schönen
Falkenheim dem schönen Landhaus
Zu den hohen mächtigen Linden
Still gelegen an der Ruhr
Fuhr ich nun hinwärts zu.

Sechsund~~zw~~zigster Brief.
an Carl ... Freund fand.

Soll ich jubeln soll ich weinen
Denn er ist schon längst gestorben
Dieser brave treue Freund
Der mich so willkommen hieß

Der sah schon am Fensterstocke
An dem großen schwarzen Barte
An dem kurzgeschnittnen Haare
Daß ich sei der kommen sollt

Kannte mich an meinem Rufen
An den weißen Kleiderschein
Und dem Rock an meiner Seite
Auch die Mütze sagt es ihm.

Schrieb ich ihm in meinem Briefe
Zeichnete mich ab der selber
Wie ich wäre angezogen
Und auch sah im ganzen aus.

Das war mir bei dem Begegnen
Nicht so fremd entgegen kommen
Ich erkannt ihn schon von weiten
Er mich freudig alsogleich.

Hatte jeder nicht Gesellschaft
Sich den Andern vorgestellet
Wie wir uns die Hand gereichet
So und freundlich anders nicht.

Hei nun war das ein Jubel
Wurde fast mit Lieb entrüstet
War der Freund alls nur zu Hause
Ob ich heut geboren wäre.

Grab mit deinen Großen und Kleinen
[illegible] und alles bitter traurig
Fort ist nun der Traum gezogen
Leid und leer ist nun das Haus.

[illegible] [illegible] Dame am Wagen
Otto kommt nicht mehr gesprungen
[illegible] dort auch der Wagen
Weil der Schmerz läßt schweigen mich.

---

## Einundfünfzigstes Blatt.

an Paul in [illegible] [illegible]

Ich will dir von meinem Schaffen
Und vom schönen Musterhefte
Von den hellen frohen Tagen
Sagen nur recht wenig.

Mußte mich an Tücher legen
Roß und Reiter Kriegs Züge
Zeichnen fein mit Bleistift und Feder
Schnell auf Holz und auf Papier.

Dann mit Farben gabs ein Malen
Glaubt es manchmal ganz zig Maler
Denn ich schuf in wenig Tagen
Einen Schrank ihrem Bett.

Kurz ich schaffte und war fleißig
Denk' am Abend [illegible] Schätzen
In der [illegible] auf dem Spiegel
Mit den Leuten und dem Freund.

124

Kunſt und Geigler guter Dichter
Und ein Dichter sind die Söhne
Kunſthändler Schmid der liebe Vater
Kauf und Sachsen machen der.

Haben manche Wund geschlagen
Sich verblendet und gelacht
Leider deckt den Dichter Geigler
Nun auch grüner Rasen zu.

Bist nun mir der Lüfte ein alter
Neben Rudolf Levi heilig
Und uns denn auch kein geblieben
Ja der Sinn auf diesem Tag.

Haben mich so recht verstanden
Auch zuweilen abgeschmiert
Wenn der Frau nicht wollt glauben
Was gesagt der Andere.

Fanden uns am andern Tage
Doch zusammen lustig trinken
Daß es war ein wahre Freude
Und die Freunde neu gemacht.

Daß wir gezanket haben
Das ist eine alte Sache
Und wir hielten endlich Friede
Bis auf diesen heutigen Tag.

## Achtundfünfzigstes Stück
von Paul Heinse erlebt

Eggertshofer Bodenmann
Arbeiter am Bau den alten
Geht und wenn er hungrig machen
Immer knusprig Pfannkuchen.

[illegible] in der Strickstunde
Bog sich nur mit Widerwillen
Und die Andern glaubten immer
Ich thät es gar herzlich gern

Bis mir Schwung [illegible] ich merkte
Daß das Ding sollt aufmarschieren
Nahm ich schnell was etwas Andres
Oder lief und ging davon.

Damals war es eine Mode
Weiß verschlungne Zeug zu sticken
Und man konnt in jedem Hause
Fast die blauen Tüchlein sehn.

Heut ist's nun abgegangen
Und sie haben den [illegible]
[illegible], wo manche [illegible]
[illegible] noch den Gästen für.

Bringt man wieder Tüchle schwarzen
Von dem [illegible]
Wollen sie sie nicht mehr wissen
Und die Schürzen tragen auch.
Daß sie und so angeschwärmt
Bald den guten frischen [illegible]
Und gegeben [illegible].
[illegible] Bauernmusik.

Hält es denn im eignen Lande
Nicht genug auf [illegible]
Nach dem fremden eingeführten
[illegible] mehr gutes Geld.

In dem Monat wo die Auge
Grüßen wieder nach dem Lichte
[illegible] des [illegible] [illegible] heilig
[illegible] für unsre Herzen [illegible]
[illegible] ward in einer [illegible]
Abend für den [illegible].

[illegible] gegen lange Züge
[illegible] und [illegible] [illegible]
Durch die alten [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Morgens folgten [illegible] [illegible]
Auch der [illegible] zur [illegible].

Aus dem Walde [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Nach dem [illegible] Roß und Wagen
Überall dem Mädchen Mutter
Alt und Junge [illegible] und alle
[illegible] [illegible] jubelnd zu.

Hörte schon der Wind von Weiten
Von den Bergen [illegible]
[illegible] kommen aus dem Walde
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Menschen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Wenn man sich die Fackel [illegible]
[illegible] gleich den alten [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Für die Freiheit in den Tod.

Für die Fackel und die glänzen
[illegible] [illegible] Augen
[illegible] zum [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

## ~~Neunund~~fünfzigster Blick.
[illegible] von der Brücke hin

Hell vom Himmel strahlte wieder
Auf die Landschaft nun die Sonne
Und auf Murtens Wasserspiegel
Blitzte flimmernd Glanz und Funken
Rauch und Wolken zogen aufwärts
Von dem Brennend hingetriebenen
Grüner Blätter Zweig und Aeste
Luftig tanzend um die Wette
Wirbelnd rauschend in dem Winde
Ueber Wald und Schloss und Scheune
Auf dem Schlachtfeld hin von Murten
Und zum Ufer von dem See.

Wie die Welle vor der Brücke
Wurden in den See getrieben
Und die Macht von Karl dem Kühnen
Sank zu Boden mit dem Glanze
Seiner Hoheit und dem dunkel
Vor der Schweizer langen Lanzen
Ihrer Macht und den Schwertern
Wie die Welle vor den Winden
In dem Leichenhaufen gelegen
Hat der böse Unglückstage
Siebzehnhundertachtundneunzig
Mit dem Glanze und dem Ruhme
Jetzt traurig weg gemacht.

Hin und hallten her die Lüfte
Tönten auf dem größten Hügel
Sangen jauchzend in dem Kreise
Von der Schlacht an dieser Stelle

Nun

Um den Lindenbäume hin sanken
Weihnachtszug ohne Sünde
Singe ~~gränzende~~ Flüsse und die klaren
Und den Frauen wilde Krieger
Wie am Felsenhorten Steine
Abgebrochen und alte Eichen
Nicht zum Ruhm der und die Trümmer
Rissen nieder Kirchen und zerstörten
Ihre Ehr und Wohnung ab.

Und zerflogen Burg und Mörtel
Sanken zischend in die Wasser
Und die Zeiten andre Menschen
Hatten diesen Berg verstanden
Helden hier am Odilia
Standen fest mit Waff und Fahnen
Halten für die alten Zeiten
Wollten hier wie ihre Väter
Nimmer lassen diese Erde
diese heilge Blutgetränkte
Von dem fremden frechen Feinde
Nicht entweihen.

---

## Sechszehntes Stück.

von Karl dem Mutzig schreibt

Alle Jammer Kriegsgreuel
Und zerrinnen Freiheitsgeschlecht
Flatterten und Winkten ihnen
Fest und Ruhe die Eidgenoss
Kam' Schweitzer hergeschritten
Muth im Herzen Kraft im Walle
Kühn und stark gewollt zu
Zeugen für die Welt zu seinen
Ihren Väter Rechte Klage

Von der Rhone rings alle
Von der Rhone bis zum Rheine
Einig für die ganze Schweiz.

Wer den stolzen Zug gesehen
Und den Wald der Waffen blinken
In dem Wind die Fahnen wehen
All die hellen bunten Farben
Und die braunen Angesichter
Von dem Jüngling und dem Greise
Das feine Waldmann auf dem Pferde
Hallwyl, Hertenstein und Brunnen
Stürmend in der Schlacht gestellet
Verdeutlicht das [illegible]
Die erbeuteten Kanonen
Murtens und von Neuenstadt.

Mit des Trommeln und der Pfeifen
Mächtigem Schlachtenklänge
Und der ungeheuren Menge.
(Sechszehnhundert waren im Zuge)
Wer die Menschen all gesehen
Und gehört des Kriegsgetöse
Wie es zog ein lange Schlange
Hin am Ufer hinauf zum Felde
Wer sag ich gesehen das alles
Hat der Freiheit Hauch verspürt
Daß die alten Zeiten wieder
Glaubte an die Männer auch.

## Fünfundsechzigstes Blatt.
vom Buch vom Leben hielt.

Angelangt am Schlachtgefilde
Alsdann das Haupt entblößt
Standen wir am Beinhause

Hüten

Horchten auf des Redners Worte
Dankten und ihm freudig.

Du erhabner Gott der [illegible]
Schutzgeist der Schweizer Väter
Blick herab auf deine Söhne
Stärke sie bei deinem Söhnen
Bleibe bei den [illegible].

Danken dir die schweizer Väter
Die und die Väter geführet
Von Gefahren und erlöset
Und die Freiheit hast gelassen,
Danken dir du großer Gott.

Hier vor deinem Angesichte
Schwören wir der Heimath Lande
Gut und Blut und unser Leben
Ihm zu weihen bis zum Tode
Großer Gott dies schwören wir.

Und vom Himmel hörst du Worte
Und vom Jubel klang die Erde
Jeder schwur nun geschwört
Jeder [illegible] geschehen
Alle Schweizer im Gebet.

Ja der Dank [illegible] Gotte
Daß unser dieses gekommen
Und geholfen zum Gelingen
Dieses großen Werkes heute
Daß ich darf ein Schweizer sein.

Ge~~[illegible]~~schwister Reich
von Kind zu Hause lebten.

Jüngst las ich auch Sprüche, wie der
Schriften ich auch halt den [illegible]
bei dem großen [illegible] fest
Liebes Geld hab ich [illegible]
Gab es alles meiner Mutter
Und wir lebten besser nun.

Menschen starben Hungers gingen
achtzehnhundertdreiundsechzig
Krieg herrscht im [illegible]
Haben manches Leid gemacht
Ihnen Geld zur Bank gelegt
Würde es frei alles gut.
Dass ein Kind bei dem [illegible]
[illegible] da die Bauern schulten
Jetzt gar selber schulten nicht.
Besser diese guten Leute
Wenn und hielt [illegible] die Tische
Wenn der Vater auf dem Tisch.
Armuth und [illegible] König Schicksal
Sie allein und harte Klagen
Mit den [illegible] führen nun.
Gebt die solche hatten Zeiten
Über den fühlen Klagen schlagen
Jetzt an ihre Hand.
Diese haben auch gedacht
dass sie nicht zu [illegible] wussten
Erbt das heutige [illegible]
[illegible] Bauernschule
[illegible] auch Geld verliehen
hat ihr auch zur Hilfe bringt.

Wüßte Kinder nicht vergessen
Steinchen und [illegible] und [illegible]
Den [illegible] bringst du mit.

[illegible] habe ich geschrieben
Dachte wie ein guter Vater
Spielte weiter und ich spring.

Aber dann wie hier zu machen
Und an [illegible] der Jugend
Freuden [illegible].

Wollte aber wie dieses Dorfes
Feld nun Baum und Kaufgeschäfte
Dort alle Obstbäume fort.

Jeder manche Freude erlebet
Wenn wir Blumengärten machten
Mit den Sachen in das Land.

Schon vorher war ich manches
Gute auf der Sache gemalt
Schwinger, Blumen und ein Schein.

Daß wir jetzt nun im Winter
Blümchen will ich nicht vergessen
Werden alle Schönheitsreich.

Leider könnt' ich auch erzählen
Krankheit, Noth und Mißgeschicke
Die den Menschen [illegible].
Aber ich will lieber schweigen
Denn das gibt doch keine Hülfe
Und das Klagen hilft zu nichts!

---

## Dreiundsechzigstes Stück.

wie das sich ~~eingerichtet~~

Ich bin manches Stück geworden
Sitze unter meinen Brüdern
Die fünfhundert Bände zählen
Schon an den bescheidensten Wände

[illegible] Bücher nicht [illegible]
Weizen [illegible] und [illegible] und Roggen
[illegible].

[illegible] ich geschaffen
[illegible] mir nur gute Worte
[illegible] wieder und [illegible].

Alle diese Dinge [illegible] zu machen
[illegible]
[illegible].

Wollte [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] alle Obstbäume fort.

Ja, bis manche Traube [illegible]
[illegible]
[illegible] in das [illegible].

[illegible] und ich [illegible]
Halte auch die [illegible]
Schwingen, Blumen und die [illegible].

Daß mir [illegible]
[illegible]
[illegible].

Darum kommt ich auch [illegible]
Krankheit, Noth und Mißgeschicke
[illegible] Menschen [illegible].

Aber ich will lieber schweigen
Denn [illegible] keine Hülfe
Und das Klagen hilft zu nichts!

---

## Dreiundsechzigstes Stück.

wo Lust sich eingenistet

Ich bin manche [illegible] geworden
Sitze unter meinen Büchern
die fünfhundert Bände zählen
Stehn an den [illegible] Wände

Wo die weißen Bilder sind.
Hier der Heiland, dort der Jünger
Neben denen der Kreuz der Tochter
Wie er liegt im kalten Hofe
Nackt und tot und gottverlassen
Der ein ~~armes~~ Menschenkind „

Von der Dame welche Schwäger
Hingemalt in Aquarelle
Wie sie mit dem Turbane
Die stolze Tänzerin Blumen
Das Verzeihen ~~Liebe~~ Dessen.

Weiter der wilde Römer
Ruht auf einem andern Bilde
Julie Algemüller
Vor ihm ihr Haupt erhoben
Bittend diesen grausen Schlächter
Um das Leben ihres Vaters
Julius Algemüller.

Wasserjungfer sitzet stille
Mit dem Dreizackstiel am Felsen
Aufgelöst die goldnen Haare
Mit den Regenbogen Flügeln
Leise lächelnd und zu Füßen
Schwimmend stille der Narcis

Manches noch kommt auf die Zeigen
Jedes der an den langen Wänden
Kunstsinnig in Farbenschöne
Hängt und stehet hingemalt.

Waffen hängen blank dazwischen
Hellebarten Morgensterne
Schwerter, Lanzen, breite Schwerter
Helm und Harnisch Ringelpanzer
Fahnen auf von ~~Kastellen~~.

die Gewehre in Reih und Glieder
Schön daneben hingestellet.
Feuerstein und Piston Flinte
Schießgewehr und Karabiner
Mit Bajonet und Patronen.

Säbel Degen Helm und Tschako
Bärenmützen und Tornister
Hängt da neben Militärkleider
Mit dem Schützen Rock und weiße
Reiterhosen sind dabei.

Alles seh ich hier und staune
Läuft der Bauer in dem Garten
Schaf und Hüner Säu und Kühe
Auf den Blumen und Rabatten
Die in seiner Schönheit stehn.

Alles wird hinweg gefressen
Was die Hüner nicht verderben
Fressen weg die frischen Schafe
Was die Schafe nicht vertilgen
das zertritt die wilde Kuh.

Muß mich oft am Kopfe fassen
daß es noch so dumme Menschen
die den Nutzen nicht begreifen
Und doch alles besser wissen
Verkündet mit ihrem Maule
daß es solche Menschen gibt.

---

## Siebenundsechzigstes Stück.

~~Wie~~ Karl ein Besuch macht.

Trittst im Morgenroth daher,
Seh ich dich im Strahlenmeer
Dich, du Hocherhabener, Herrlicher!

## Turnermuth.

Friſch Helvetier, laßt uns ſingen!
Brauſe, Lied der Turnerei,
Von dem Schwingen und dem Ringen
Und der Uebung kühn und frei,
Friſch und fröhlich, fromm und gut,
Das macht ächtes Turnerblut!

Grad wie unſ're ſtolzen Ahnen
Drauf und dran mit Muth und Kraft.
Ihre Fahnen ſollen mahnen
Uns an unſ're Meiſterſchaft;
Immer drauf und nie zurück
Das bringt Ehre, Ruhm und Glück!

Hebt die Steine, ſchwingt das Eiſen
Springt daher wie Wetterflug,
Laßt die Arm' und Beine kreiſen
Auf und ab und kehr im Zug,
Ringet, ſchwinget, drauf und dran
Vorwärts geht's zur Siegesbahn!

Daß die Feinde dann erzittern
Wenn die Schlacht durch Thäler brauſt
In des Kampfes Ungewittern
Vor der ſtarken Turnerfauſt
Krache weitre, krach' und ſaus'
Mit dem Feind zum Land hinaus.

Ha! Helvetien hat noch Söhne
Wie bei Sempach Winkelried,
D'rum das Lied auch munter töne
Für der Turner Spiel im Fried!
Hurrah, vorwärts, drauf und drein
Keiner ſoll der letzte ſein!

Ja Helvetien hat noch Kinder
Wie St. Jakob ſie geſehn,
Immer vorwärts, ſtets geſchwinder
Laßt die Fahnen immer wehn!
Huſſah, Hurrah! Müh und Schweiß
Bringen uns den Ehrenpreis.

Turner, all das hohe Streben
Gilt dem theuren Vaterland,
Ihm gehöret Herz und Leben,
All' umflicht der Eintracht Band.
Friſch und fröhlich, kühn und gut
Das iſt ächter Turnermuth.
K. Jauslin

---

Hör ich draussen die Trompeten
Blasen schallen vor meinem Fenster
Aufgewachet soll dies heissen
Denn es geht zum Turnerfest.

Mit der Fahne in den Händen
Weiss gekleidet ich, und alle
Holzhut mit dem Band am Kopfe
Weiss und roth der Turnerfarben
Eine Feder drauf gestecket
Von der Gottels langem Schnüre
Den Tornister auf dem Rücken
Und die Feldflasche auf der Seiten
Froh und munter gehts dahin.

Frisch Helvetier lasst uns singen
Brause Lied der Turnerei
Von dem Schwingen und dem Ringen
Und der Uebung kühn und frei
Frisch und fröhlich, fromm und gut,
Das macht ächtes Turnerblut!

[illegible] Singen für die Weise
Auf und ab durch Thal und Gründe
Hügel Berg und Weg und Strassen
Immer zu im Wanderschritte
Und im Schritt alle wie ein Ringe.
Nah geschlossen Tritt die Glieder
Frisch und leicht und kräftig munter
Dem [illegible] dem Ziele zu.

Schon die Täler wiederhallen
Die wir sehen, um zu finden
Weg und Steg im Tale und Walde
Mit der guten [illegible]
Die uns sicherlich [illegible].

136.

Wo ist denn der Weg geblieben
Daß nur Wunsch hier und entsetzlich
Ebene noch auf breiten Wege
Länder stehen wie Wüst.

Weil nun manche liebe Freunde
Hier geht er ins Thal hinunter
dorten zeigt die Feuerkette
Schwarz und mächtig an den Himmel
drüben walder — — mächtigen Halde
Da geht hin auch unser Weg

Weder Felder frisch gepflüget
Nicht wie Bergen noch wie Wand
Hier durch Korn und Roggen, Gerste,
Klee, Luzerne, Bohn und Wiesen
Geht er quer hindurch Gelle.

Singend, jubelnd, jauchzend, heulend
Jetzo stürzt sie die Gesellen
Wohl befreit und Kraft zum tragen
Diese mächtge Riesenschaar
Glaubst es wär die wilde Jagd.

Haben denn auch glücklich funden
Den gesuchten und verlornen
Bergan Weg nach dem Luftwege
Doch auf manchen Wegweiser
Kletterten auch oft die Bäume,
Doch hinauf den Weg zu finden
Leuchteten mit Zündholz u Fackel
Lustig war das anzusehen.

Ihr in Kammern noch nicht sicher
Klopft er an beim Schlaf der Leute
Morgen frühstens welche Freude
Aus dem ersten besten Schlafe
Zu manch Häuschen ein Geklöpf
Thür und Fenster sperrweit offen
Männlein, Weiblein kommen wieder
Halbbedeckt in dem Bette
Springend, jubelnd zu der Frage
Ach, was gibt denn hier der Weg!

Umsonst zu erschaut ein Manne
Von der Bettstatt her im Zorne
Oder auch hinab zur Hölle
Oft die Antwort, dreht sich wieder
Brummend auf die andere Seite
Und schläft weiter ruhig friedlich
Unbesorgt um Leib und Mutter
Ländlich sittlich ei wie schön!

Lachend zogen wir dann weiter
Immer weiter Rund um Runde
Auf der Reiss, bei Ammens Weiher
Wo die Fischlein Wasserschnauder
Aus der Brunnen nächste Mittel
Wie ein Spiegel grün im Schlitz
Aus dem Kraut die Frösche quaken
Und die Kröten aus dem Teiche
Und die Schlänglein leise schlüpfen
Durch die Halme, gingen hin. d. dem Sch. Sch.
Jetzo

Auf die Füße, meine Füße!
Wie schnell nun die große Zeche
Leider geht die Ware weiter
Wenn der Schein den heutig Zeiten

Noch verfluchter meister Mode
Als man in dem weißen Munde
Nüsse mit Zähne und Nägel an.

Auf die Tassen, auf die Tische!
Sammeln ich sie und das Geben
Bis am Abend; diese Freude
Schenkt ich jedem der sie wollte
Haben und sie ab mir kaufte.
Mitgefangen, mitgehangen
Dadurch fühlt ich meine Beine
Diese nun und machte mit.

Zur Festzeit der und gewartet.
Wird geklopft, den Nachts gewartet
Morgens draußen und getrunken
Von dem Eigenen und der Flaschen
Und gegessen an den f—
Und die Schinken und die Würste
Was mir jeder aufgeschrieben; Kümmel jeden pro Tasse
Doch die Milch macht eine Ruhe
Ruhe schnell und nun die Fertig
Weiter ging's mit einem Lehrer
Aufwärts geht's hinauf am Berge
Bei dem alten Ritterschlosse
Rennstein hin und zu der Höh.
Steigen, Steigen aufwärts Steigen!
Wie ist schön wenn jung und lustig
Vergessen Sorgen, jemanden Lieber
Nichts fiel mehr auf seinem Rücken
Wenn auch heut und frisch und fröhlich
Unser Trunk die Lüfte Abends
Abend Blüht einem schön fertig
Frühling gegen einen billig

[illegible] Gesicht am [illegible]
Schon vorbei [illegible] bei mir.

Dennoch vorwärts unermüdlich
Geht der Hirte mit der Ziegen
Wie die jungen Läufer müssen
Auch auch halten die Nachbarn
Sollen wenn die Noth am Manne
Ihnen recht und unserm Lande
Das es kräftgen Kühen gibt.

Drüben bleiben Berg und Hügel
Wald und Felsen nur ein Häuschen
Häuschen klein wie auf dem Felde
Wenn der Bau im Sommer [illegible]
Sieht es aus und tief im Thale
Bleibt zurück das [illegible].

Oben auf [illegible] und Mühen
Gegen [illegible] Morgen
Kehren wir am [illegible]
Hier in einer Alpenhütte
Trinken Milch und zu [illegible]
[illegible] eine Tabak [illegible].

Schmutzig ist der Raum, die junge
Frau wie er und Löffel und [illegible]
Auch gemacht am [illegible]
Mit der Milch und [illegible]
Leider auch, [illegible]
Zu dem Morgen jungen [illegible]
Nimmt man es auch mit dem [illegible]
Nicht genau alle wir zu Hause
Lust darob und ist vergnügt.

Alles [illegible], und wenn der Morgen
[illegible] der Wolf im [illegible]
Ist geschlagt und abgekühlt
Wird die Sache im Wind ~~[illegible]~~
[illegible] dir in einer Lüften

Kalt und steif wie fest gefroren
Ließ doch nur die rothe Rinde
Feucht vom Thau und von dem Nebel
Den wir beide unten ließen
Tief im Thal in Nacht und Dunkel
Doch es lag noch Schnee hier oben
Weiß umher in dichten Massen
Zwischen Spalten und in Schründen
Grau und gelb an den Rändern
Und es fror uns jämmerlich.

Fünftausend Fuß wohl über'm Meere
Hoch standen wir und wie die Sonne
Feuriger stieg über'm Schneegebirge
Blutroth und all die Nebel flogen
Dahin wie Geister in dem Schein
Auch flossen fort und in die Lüfte
Und rosig hell und blitzend strahlet
Vergoldet liegt die Alpenkette
Ein Schauspiel gibt's wie wunderschön
So etwas hab ich nie gesehen
So etwas nicht im Schlaf geträumt
Hinauf schallt' das Unterland
Es lebe hoch so alle Russen
Und schauen froh dem Wunder zu, an

Es ~~liegt~~ das Land mit trunkenem Blicke
Sucht es das Auge, im Morgenschein
Die Thäler weit, die Hügelzüge
Die Flüsse und Seen bis in die Ferne
Wo alles verschwimmt in Glanz und Flimmer
Weit, weit, bis an die Gletscherberge
Vom Moléson, bis an den Säntis
Vom Säntis bis zum Schwarzwalde

Vom Schwabenalp zu den Vogesen
Vom Fichtelgebirge bis zum Rhein
Worin die Städt u. Dörfer liegen
Hineingestreut vom Himmel lieblich
Umringelt hier besonnen Matten
Bach umsäumten Flecken ein prächtig Bild
das giebt es nur ein herrlich Eigen
Wie wunderschön ist Gottes Erde
Und —— ist werth ein Mensch zu sein
Und liegend auf dem Felsengrunde
Zu träumen mit der herrlichschönen
Gemälde an dem alle Musen
die sind froh und unsre Herzen
Sie schwärmen von dem Vaterland.

dem Vaterland dem wunderschönen
dem Vater der uns alles gebildet
Vom Lande bis dorten die Sterne
die hoch eingehüllt in Nebel
Und unsern Augen wieder weichen
doch er uns diesen Aug geschenket
den einzigen selben Licht zum Schauen
den Dunklen wir und Hübschen.

Unser Herz soll gestärket
Mit den Marien auf dem Felsen
Gefühl nach langer Reise zu Hause
Ebenweilt schwingend unter Reisen
Bögen Brunnen und leichten
Grund, weiter immer wieder
hierig lang, bis das die Berge
Winder dämpfen ein und unter
Wo sie doch im Thal gelagert
Bezeugend unter uns empor.

G.: die Tiefe meine Brunnen
Meine Herzen welche Schwanger
Von dem grausigen Liebling

Sind wie [illegible] und [illegible] Wand.

Kommt dazu nun noch die Hitze
Unerträglich [illegible]
In dem Steinthal zwischen Felsen
Eingeklemmt den himmelhohen
Hinzuwandern auf der Strasse
Höckerig voll Stein und [illegible]
Dieser Durst und dieser Jammer
Bringt mich fast um den Verstand.

Schweiß von Leib und Beinen rinnet
Stund um Stunde flieht entfleucht
[illegible], lang sind diese Thäler
Gar kein Ende scheint zu nehmen
Lang schiebt sich der Berge fort.

Fragt man jammernd auf der Strasse
Wie weit ist noch nach [illegible]?
Nur noch eine halbe Stunde
Tönt zurück und leichter weiter
Geht der müde Leib und Fuss.

Halbe Stunde um einhalbe
Sind [illegible] noch [illegible]
Häuser auf und Thürme alter
Fest gebaute Felsenburg.

Da sind zwei, dort sind drei
Hier nur einer allein, und müde
Weit zerstreut auf staubiger Strasse
Ohne Ordnung mehr und Reihen
Denn die Zunge klebt am Gaumen
Wegen Durstes jeder trachtet
Nach dem Schluck am nächsten Ort.

Ich hab endlich [illegible]
Hingelegt mich auf die Gräser
[illegible]

nahm mich und dann zog keine
Schuhe ab, die wundgeplagten
Füße bloß, geschmiert mit Seife
Her nun that das wohl und wohler
Weiterging ich noch vierzehnstunden
Macht nunmehr die Schuhe auf.

Doch das Weilen nimmt ein Ende
Auf gehts wieder durch Stuck
Bring die Schuh an die geschwollenen
Füß nicht mehr und an die Wunden
Was nun machen gibt ein Rath.

Keine weiß ich, weiter muß ich
Kann zurück allein nicht bleiben
Fahnenträger muß der Erste
Immer sein wenn geht zum Treffen.
Bei den Armen unterbringt
Mehr gilt die Ehre zu bestehen
Sei's im Frieden und im Feld.

Also ich gehe in die Schuhe
Schnür sie auf und zwäng die Füße
Schräg hinein, so daß ich stehe
Auf den Zehen und ich gehe
Mit der Fahne auf dem Rücken
Den Ärmsten allzu herzlich
Höllenqualen erleidend
Geht er fort nach Lützerath.

Schlief dort nieder auf der Tenne
War ein schlaflos vor Hitz und Schmerzen
Denn es war von großer Zehe
Weggedrückt der ganze Nagel
Blut füllt [illegible] Schuhe an.

Weiter hast den Schmerz verbissen
[illegible] das einmal etwas merkte
Fahnen hoch hinein nach [illegible]
Dieser nimmt man mit am Wagen
dort die andern so das natürlich
Alle mit einander ziehen
Singend wie die alten [illegible]
Um der Leib und miteinander
Setzen wieder an den Tisch.

Alle unsre zwölf Genossen
Mit der Fahne mit den Füßen
Und den Flaschen oben unten
Heil und ferner [illegible]
Singen das man nur erstaunt
Wie man der noch singen mag.

Als der Freund die Höh erreichte
Und sein Hunger an auch hellte
Dürste der Wirth der mächtig [illegible]
Seine [illegible] die man bezahlt
Schüsseln Schinken in [illegible]
Glaube ich jetzt an die [illegible]
Der [illegible] für uns gebracht
Und zur Stunde Luft und Wärme
Ebenso nicht mich angeschaut.

Sie das ist, das ich nicht [illegible]
doch zu bauen, hinein ihr alle
Lasst den [illegible] weiter [illegible]
Nach auf zu ~~den [illegible]~~
[illegible] macht mir schon die Hitze
Durst [illegible] der [illegible]
Nach ~~dem [illegible]~~ vom Ufer stand

Alle waren, daheime mußte
Weil er war gewaltig schallt
Schon Vorkehrte wir besassen
An den Ufern am Gemüse
Noch hinaufgezogen werden
Was man warnt zur Thür hinaus
Hingeworfen auf die Schlachter
Thür und günstig dass für uns
Nichts zur Freude und Vergnügen
Und ich wusste daher den Burschen
Denn auch wussten nicht den Kopf.

Auf dem Bahnhof mit dem Dampfe
Durch Thal abwärts Augenschein
Rasch und darauf geht es weiter
Zu dem Thal der wir am Morgen
Sahen weit entfernt liegen
Bis nach Muttenz eine Strecke
Noch zu Fuss wir eine Stunde
Müde fast wir verweilten.

Vor dem Dorfe wird gehalten
Hingestellt die Mannschaft alle
Fast erwacht uns nicht zu Zeiten
Schon zu Augen beim Marschieren
Alles ob uns die lange Strecke
Nur ein Schuss hier zu gewinnen.
Alle rufen ja ~~wir wollen~~
Und ~~wir~~ gegen halt und hoffen
Ohne erblicken ich im Grünen
Meine Tafeln in der Hand.

Abgedruckt hab ich die Rotte
Kaum die man Brunnen nennt
Hast ein Zwölfe erlebt an
Zwölfe Nachts war ich gestürzt
Ward mit unsern andern
Füßen so daß ich erstaunte.

Siebzehn Tage mußt ich brummen
Meine Füße fest verbunden
Ganz entsetzlich aufgeschwollen
Mit dem Knie den Ausgewachsen
Seiner Zeit, das ganz entzündet
War die Anstrengung in Läufen
Weil, man hatt am [illegible]
So daß ich der Frau nicht [illegible]
Wochenbund für Schwägerin [illegible].

Wüßtest du wie man diese nennt
So [illegible] Leib und Seelen
Solch Neigungen bis zum Dritten
Will es dir mir lieber sagen
Dieses ist ein Feldwechsel
Nimmermehr, man nennt es Nehme
Kurz mir ein Schalei.

Laß den Jungen ihr Vergnügen,
Schenkung ein [illegible]
Es ist nicht mit [illegible]
Wo du kommst das [illegible]
Aber laß die jungen Menschen
Wo du bist dazu zu alt. K. J.

## Fünfundsechzigstes Stück.
## Wie Karl den Vöglein geschenkt.

Draußen stehen nackt die Bäume
Und die lieben guten Schwalben
Zwitschern nicht mehr vor dem Fenster
Star und Bachstelz zogen fort.

Vor dem Fenster sitzt die Meise
Pickt die Brodbröslein zusammen
Die ich auf den Brunnen streute
Und der Grünspecht ist auch da.

Dieser ist ein prächtiger Bursche
Doch ein Räuber ohne gleichen
Hackt mit seinem langen Schnabel
Brocken über Brocken auf.

Alles das er selbst erpickt hat
Hatte er sich so ein Futter
Vorgeladen für den Regen
Geht er fort zum nächsten Baum.

Nuß für Nuß in seine Spalten
Legt er sorglich, daß sie halten
Nuß für Nuß dann pickt er wieder
Flink mit seinem Schnabel auf

Legt ins Loch die Sonnenblumenkerne
Das ein Löchlein ist gebohrt
Hackt sie auf denn so begann er
Sie nur ich der Vogel sehen.

Spatz und Spätzin auch die Leute
Mit dem braunen Wämschen
Sahen nicht das feinste Bursche
Hab ich auch noch nie gesehen.

Jagen

zogen fort die schöne Meise
Blau und grüngelb schwarz gestreifen
[illegible] einzig diese ~~[illegible]~~
[illegible] wie ich sie hingelegt.

Doch ich weiss mir nun zu helfen
Behalte auf mir grosse Nüsse
Binde sie an einen Faden
Hänge sie frei dann in die Luft
Schaukeln so sie vor dem Fenster
Kommt das Meischen hergeflogen
Hält sich [illegible] an den Nüssen
Pickt sich flink heraus den Kern.

Ist das lustig und wie drollig
Kommt der Spatz daher geflogen
Will sich setzen auf die [illegible]
Doch er trifft den Faden nie.

Kann sich darum nimmer halten
Bemerkt dabei mit Bedauern
Dass die Nuss ihm an dem Köpfchen
[illegible] und nicht zusammenschlagen
Wird er zornig fliegt davon.

Alles ist nun kahl geworden
Früchte und Blätter sind verschwunden
Ausgeräumt ist der Garten
Ausgeräumt ist das Herz.

## Sechsundsechzigstes Blatt
von Karls [illegible] aufgeschrieben.
[illegible]

[illegible] so und beide stille
Schwimmt zu den Vöglein draussen
Vor dem Fenster wie sie picken
Brot und Körner recht fleissig

Wenn mich meine frühern Bilder
Die ich konnte nicht verkaufen
Ob sie schön und gut gemalet
Billig und patriotisch wollte
Alles kaufte die Bilderstehle.

Hätt ich können nach Wünschen
Nicht verkaufen oft bestellte
Zeichnung, Bilder ganze Werke
Wie von Kron Familienleben
Basler Sprachen Volksgedichte
Fünfzig Stück in Aquarelle
Wär verhungert und gestorben
Ich schon längst und traurig tod.

Wollte manches und in Basel
Vor dem Tod mir zu verschaffen
Meinen Söhnen nur zu Nutzen
Mir auch Ehre zu erwerben
Und der lieben guten Mutter
Schaffen bessere alte Tage
Wie der Mensch es nicht gewünschet
Und der Kleine es verstanden
Niemand hat, daß alles, alles
War in Holbeins Stadt umsonst.

Konnt es wissen diesen Sommer
Alles in Muttenz ich entdeckte
Alte Bilder in der Kirche
Renaissance bunt und prächtig
Und ich retten vor Verderben
Diese wollte und von [illegible]
Der Verein für Alterthümer
Sie zu schützen zu erhalten
[illegible] hör! dafür kein Geld.

Kaufen mußt ich daher machen
Gläubiger mit denen sie nun alles
Abgenommen! und dem Verderben

warm gemacht und ist verschwunden
Wehe in Zürich der hilft endlich
Hochgelahrt zum Kasaldort.

Gab mir Macht nur gute Worte
Hängte auf die Bilder traurig
Machen sie an und laufs sie Nasen
Lachte heimlich ob dem dummen
Landschäftler der die meiste
Brauch am Künstler nicht zu Liten
Und fürs Bild zu kriegen Geld.

Wenn ich denn nach Reklamirte
Schaugt er ~~eine~~ auf den andern
Keiner wollte etwas wissen
Falschheit sah und zürnten Auge
Lug und jeder Scheuterschen
dorften nicht daß sie der Boden
Grade so die Schweizerkunst.

Feige Seelen schlechte Seelen
Schimpf und Schande auf euch alle
Wollet ihr die Kunst beschützen
Haben in dem Vaterlande
Müßt ihr auch die Bilder kaufen
Müßt ihr nicht so Wankemüthig
Kritisiren und Verdammen
oder gar zu lieder schweigen
Die ein armes Hoffnungsreiches
Schweizerseelen Menschenkind.
Wie ihrs macht ein Wahlmächtige
Ernst und Einigkeit.
Wie hold wär da Vorwurf ~~kommen~~
Wenn ihr schonigst ein Bruch für das
Kunstgebäude nicht zu stellen
Und die Kunst dem liebe Weiche n.

## Sieben und sechzigstes Stück.

Lied der Verzweiflung)

Todt sind heute meine Freunde.
Die es gut und redlich meinten
Und ich blieb allein zurücke
Mich verfluchend und verwünschend
Daß ich Maler worden bin.

Hätt der Mutter ich gefolget
Meinem Vater die mir wehrten
Früher ab die grausahme schöne
Malerei und j— Maler.
Tollenweider hieß der Bauern
Volk Schmäuchen lieber keine
Küche besser wie die enge
Niederträchtige Pinselei.

Hätt ich diesen nur gefolget
Säß ich nicht so traurig trübe
Hier allein mit meiner Noth.

Vaterland läßt uns verhungern
Sieht mit kaltem Blick des Narben
Einzigsten Glück und Hoffnung schwinden
Gibt mit seinen Nadelstichen
Uns zuletzt den Todesstoß.

Hätte so g— die großen Männer
Besucht so gern die großen Gärten
Aber nur dieß ist hintstanden
Und der Kirche doch K— t—
Selber unsre stolze Mutter
Hat spür es so ist genug

Nach dem Tode einige Minuten
Erinnern Erdennamen kann der Mensch
Wenn er im Leben Vaterland leiß
dem Seligsten!

Traurig ist das Menschenleben
Bitter war ich hier gezogen
Aber es ist leider wahrlich
Wahrheit, bittre Wahrheit diß.
[illegible] der [illegible]
Wieder wie zur Jugendzeit
Trage mich in blaue Lüfte
Fort zur schönen Freiheit.
Weit fort dann alle Plagen
Alle Klagen Noth und Pein
Diese Wünsche erfüllen [illegible]
Wenn es [illegible] ist anders schein.

Ruhen und schon meine Lande
Gib o Herr und Ruh und Glück
Lebet wohl ihr Menschen Freunde
Dieses ist mein letzter Blick

Muttenz 3 Juli 1883.
KARL JAUSLIN MALER

hat sich bis 1889 [illegible]
[illegible] 1893 [illegible]
[illegible] bis 1900 [illegible]
[illegible]

# Register zu Vergißmeinnicht.

Seite

Erstes Stück. Was im Mai geschah 〃 1.
Zweites Stück Wohin die Rosse das Röslein brachten 〃 5.
Drittes Stück Wie das Röslein heim mußte 〃 9
Viertes Stück Wie das Röslein in die Schule ging 〃 11
Fünftes Stück Was der Lehrer sagte 〃 13
Sechstes Stück Wie jung Karl gestraft wurde 〃 14
Siebentes Stück Was jung Karl nach der Schule machte 〃 16
Achtes Stück Wie jung Karl Krieg spielte 〃 18
Neuntes Stück Was jung Karl im Walde sah 〃 20.
Zehntes Stück Wie jung Karl von seiner Großmutter erzählte 21.
Elftes Stück. Was die Großmutter erzählte 〃 24
Zwölftes Stück Die letzte Jugendzeit 〃 26.
Dreizehntes Stück. Wie jung Karl um den Vater klagte 〃 27
Vierzehntes Stück Wo jung Karls Eltern wohnten 〃 28.
Fünfzehntes Stück Wie Karls Vater war. 〃 31.
Sechzehntes Stück Wie jung Karl mit seiner Mutter ging 〃 33.
Siebzehntes Stück Wie jung Karl Maurer wurde 〃 35.
Achtzehntes Stück Wie Karl und Heiner in der Fabrik waren 〃 37.
Neunzehntes Stück Wie jung Karl in der Fabrik schaffte 〃 38
Zwanzigstes Stück Was Karl bei den Töpfern sah 〃 41.
Einundzwanzig. Stück Wie die Liebe kam 〃 42.
Zweiundzwanz. Stück Wie jung Karl vom Schlaf erwachte 〃 44.
Dreiundzwanz. Stück Wie jung Karl in Kassel wohnte 〃 46.
Vierundzwanz. Stück Wie jung Karl zu der Liebsten ging 〃 48
Fünfundzwanz. Stück Was Karl von der Liebe hielt 〃 51.

## Register zu Vergißmeinnicht.

| | | Seite |
|---|---|---|
| Sechsundzwanz. Stück. | Wie jung Karl Maler lernte . . . . . | 53. |
| Siebenundzwanz. Stück | Was jung Karl im Theater sah . . . . | 56. |
| Achtundzwanz. Stück | Wie Karl mit Hochmuth und Dünkel ging | 59. |
| Neunundzwanz. Stück | Wie jung Karl aus der Lehre lief . . . | 63. |
| Dreißigster Stück. | Wie jung Karl nach Bamberg kam . . . | 65. |
| Einunddreißig. Stück | Was jung Karl in Bamberg erlebte . | 67. |
| Zweiunddreißig. Stück | Wie jung Karl eine Reise machte . . . | 69. |
| Dreiunddreißig. Stück | Wie jung Karl auf dem Rhein fuhr . . | 70 |
| Vierunddreiß. Stück. | Was mit jung Karl auf dem Schiffe war . . | 72. |
| Fünfunddreiß Stück. | Was jung Karl in Altorf erlebte . . . | 73 |
| Sechsunddreiß Stück | Wie Karl ausstaffirt ward. . . | 74 |
| Siebenunddreiß. Stück. | Was Karl ferner machte . . . | 78 |
| Achtunddreiß. Stück | Was jung Karl in Basel erlebte | 79. |
| Neununddreiß. Stück. | Wie jung Karl bei dem Meister blieb. | 81. |
| Vierzigster Stück. | Was jung Karl in Paris erlebte . . . | 82. |
| Einundvierzig. Stück. | Wie jung Karl Paris besah. . . . | 86 |
| Zweiundvierzig Stück. | Wie der Meister starb. . . . | 88 |
| Dreiundvierzig Stück. | Wie jung Karl für sich malte . . | 91 |
| Vierundvierzig. Stück. | Wie jung Karl sein Geld verlor . . | 93. |
| Fünfundvierzig. Stück | Wie Karl nach Deutschland ging . | 97. |
| Sechsundvierzig. Stück. | Was Karl in Stuttgart auf der Schule machte | 99. |
| Siebenundvierzig. Stück. | Wie Karl in Stuttgart arbeitete . . . | 102. |
| Achtundvierzig. Stück. | Wie Karl die Hochzeit der Prinzessin Marie ansah | 103. |
| Neunundvierzig. Stück | Was Karl ferner machte . . . . | 107. |
| Fünfzigster Stück. | Wie Karl nach Wien fuhr . . . | 109. |
| Einundfünfzig. Stück. | Was Karl in Wien erlebte . . . . | 110 |
| Zweiundfünfzig Stück. | Wie Karl von Wien kam . . . | 114. |
| Dreiundfünfzig Stück. | Noch etwas von Wien . . . | 116. |
| Vierundfünfzig. Stück | Wie Karl in die Heimath reiste . . | 119. |

## Register zu Vergißmeinnicht.

| | | | Seite |
|---|---|---|---|
| Fünfundfünfzig. | Stück | Was Karl in Bern fand | 120. |
| Sechsundfünfzig. | Stück | Wie Karl einen Freund fand | 122. |
| Siebenundfünfzigster | Stück. | Was Karl in Bern machte | 123. |
| Achtundfünfzig. | Stück | Was Karl sonst erlebte | 125. |
| Neunundfünfzig. | Stück | Was Karl von [illegible] hörte | 127. |
| Sechzigster. | Stück. | Wie Karl der [illegible] schenkte | 128. |
| Einundsechzig. | Stück | Was Karl vom Feste hielt | 129. |
| Zweiundsechzig. | Stück. | Wie Karl zu Hause lebte | 131. |
| Dreiundsechzig. | Stück. | Wie Karl [illegible] | 132. |
| Vierundsechz. | Stück. | Wie Karl eine Bekanntschaft machte. | 134. |
| Fünfundsechz. | Stück. | Wie Karl den Vöglein zuschaute | 147. |
| Sechsundsechz. | Stück. | Wie Karls [illegible] | 148. |
| Siebenundsechz. | Stück | Karls [illegible] | 151. |